



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Preis: Die Wochenzeitung 1.50 M. (6. Heft), die Einzelhefte 0.25 M. (10. Heft). Die Monatszeitung 4.50 M. (12. Heft). Die Vierteljahrszeitung 13.50 M. (48. Heft). Die Halbjahrszeitung 27.00 M. (96. Heft). Die Jahreszeitung 54.00 M. (192. Heft). Die Anzeigenpreise sind nach Vereinbarung.

Die Wochenausgabe ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Nachrichten der Wehrmacht im Sinne des Reichswehrgesetzes vom 1. März 1935. Die Wochenausgabe ist als Zeitung im Sinne des Reichswehrgesetzes vom 1. März 1935 zu betrachten. Die Wochenausgabe ist als Zeitung im Sinne des Reichswehrgesetzes vom 1. März 1935 zu betrachten.

Frankreichs Wehrkraft in Gefahr

Rüstungen durch Streiks und Fabrikbesetzungen um zweieinhalb Monate zurückgeworfen Fortschrittende Bolschewisierung des Heeres - Erschreckende Folgen des „Vollstrom“-Wahnsinns

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 29. November. Der innerpolitische Kampf in Frankreich hat sich immer mehr zu einem entscheidenden Ringen der Weltanschauungen zu entwickeln. Es wäre falsch, schon heute von abgeklärten Fronten zu sprechen, aber die „Vollstrom“-Kampagne hat mit ihren Nebenwirkungen weiteste Kreise des französischen Volkes heftig ergriffen. Man erkennt ein Anwachsen des Bolschewismus in Frankreich und begründet schon heute in den verschiedenen Lagern ganz offen die marxistische „Vollstrom“-als Schrittmacher des roten Weltkampfes und Umsturzes.

Die verheerenden Folgen zeigen sich in zunehmendem Maße in den zahlreichen streikenden Fabrikbetrieben. Frankreichs Wirtschaft ist zwar nicht erschüttert, aber doch schon erheblich im Stillstand geraten. Leon Blum vertritt mit aller Gewalt, seine „Vollstrom“-Anhänger bei der Stange zu halten. Seinen Feinden droht er immer unerschütterlich mit brutalen Maßnahmen, während er den Marxisten Zugeständnisse macht. So beschloß die französische Kammer auf seinen Antrag, eine Resolution über das „obligatorische Schicksal der Arbeiter“ am Dienstag zu beraten. Damit soll die Gewerkschaftsbewegung der Fall zu sein; denn der allgemaine „Gewerkschaftscharakter“, der seitdem bekannter pro-bolschewistische Seite zugehört hat, angeht, daß die Arbeiterbewegung nun nicht mehr mit dem Generalstreik verbunden werde. Sondern ist die Krise noch nicht überwunden. Doch zeigen sich die Untertanen, an ihrer Spitze C. G. Bonaparte, der Führer der „Nationalen Front“, zu Verhandlungen bereit zu sein, ehe die besetzten Fabriken von den Streikenden geräumt sind.

Die Einführung der 40-Stundenwoche in der Rüstungsindustrie gelangt seit der Schnellfertigkeit der Durchführung zu beschränkter. Er würde diese Forderungen nicht mehr dulden. Wie es heißt, sollen bereits Verhandlungen mit den Gewerkschaften aufgenommen worden sein, um eine Aufgabe der 40-Stundenwoche in der Rüstungsindustrie zu erreichen. — Auch der Marineminister Gasmé und Duparo beschloß die französische Kriegsmarine mit 630 000 Mann als unzulänglich. „Cho de Paris“ berichtet über umfangreiche kommunikative Seitenbildungen in französischen Heer. Seit Wochen ist eine erhebliche Verkürzung dieser bolschewistischen Arbeitsarbeit festzustellen. Diese Tätigkeit vollzieht sich in und außerhalb der Kasernen, wobei im letzteren Fall ein gewisses weibliches Element (!) eine große Rolle spielt. Man könne sagen, daß die Wehrkraft Frankreichs lähmlich sinkt. An materieller Hinsicht habe die Stilllegung oder Verlangsamung der Erzeugung in der Rüstungsindustrie hierzu wesentlich beigetragen. Man trägt sich ernstlich mit dem Gedanken, alle für die Landesverteidigung wichtigen Fabriken aus diesem Grunde zu verstaatlichen. „Cho de Paris“ kommt zu folgendem Ergebnis: So leide die für Frankreichs Sicherheit schädliche Lage aus, die die Vollstrom geschaffen habe. Während die sozialen Waren sich verschärften, werde die auswärtige Gefahr immer deutlicher (!).

(Fortsetzung auf Seite 2)

England beugt vor

Ein britisches Nahrungsmittelamt gegründet

London, 29. November. Im Rahmen des Nahrungsmittelprogramms hat die britische Regierung die Gründung eines Nahrungsmittelamtes beschlossen. Seine Aufgabe wird sein, die Zufuhr und Verteilung von Lebens- und Futtermitteln als Vorbereitung für einen Notfall zu organisieren und zu überwachen.

Bekanntlich bereitet die Frage einer ausreichenden Versorgung Englands mit Lebensmitteln im Kriegsfall England schon seit geraumer Zeit größte Sorge. Unter anderem ist an die Errichtung großer Getreidepeicher gedacht. Vor einiger Zeit wurde bereits der Vorschlag gemacht, daß Kanada einen Teil seiner Getreideernte nicht in den kanadischen Hafen, sondern in England einzuweisen sollte. Wie weit dieser Plan geblieben ist, ist jetzt noch nicht bekannt.

Das Nahrungsmittelamt soll eng mit dem Ministerium der Verteidigung zusammenarbeiten. Dieser des Vorgesetzten, das seinen Sitz im Wirtschaftsministerium erhält, wird der zweite Minister des Landwirtschaftsministeriums, French, sein. Die heimische Erzeugung gehört nicht zu den unmittelbaren Aufgabenbereich des Nahrungsmittelamtes, die die dem Landwirtschaftsministerium untersteht.

Nach einer von Fresh Association vertretenen Auffassung benötigte England im Falle eines Krieges im Zeitraum von zwölf Monaten folgende Vorräte an Lebensmitteln: 36 Mill. Tonnen Weizen, 5 Mill. Tonnen Kartoffeln, 1,2 Mill. Tonnen Brot, 625 Tonnen vitaminisierte Margarine und Tausende von Tonnen Milch.

Schwach oder stark?

Welche Widerprüfungen in Frankreich zur Zeit stattfinden, möge folgender Vorgang aus der erwähnten Kammerverhandlung beleuchten: Während der Abgeordnete Cambacé darüber jammerte, daß Frankreichs materielle Stellung immer schwächer und daß es auf dem Gebiete der Ernährung immer mehr von anderen Nationen überlagert werde, erklärte Leon Blum in einer „Vollstrom“-Beratung in der Pariser Winterrennbahn: Frankreich bleibe, welche Richtung seine Politik auch einschlagen möge, materiell stark. Frankreich, so betonte der Ministerpräsident, bestehe gegenwärtig, von der Sowjetunion abgesehen, die Hälfte der Weltmacht auf dem europäischen Kontinent. Seine Marine sei in den letzten Jahren im wesentlichen stärker geworden und ebenso seine Luftflotte, über die man seit Wochen und Monaten vollkommen falsche Gerüchte in Umlauf gesetzt habe. Die französische Luftflotte könne es, was die Qualität der Mannschaften und den Wert des Materials angeht, mit jeder europäischen Luftflotte aufnehmen.

Zweieinhalb Monate zurückgeworfen

Der „Vollstrom“-Kriegsminister Daladier stimmt aber wiederum mit diesen Ansichten nicht überein. Daladier äußerte sich in der Kammer über den gegenwärtigen Stand der militärischen Organisation Frankreichs im Vergleich zu den anderen Staaten Europas und meinte, daß der Metallarbeiterstreik die Durchführung des Landesverteidigungsprogrammes um rund zweieinhalb Monate verzögert habe, und daß auch



Anlässlich des dreijährigen Bestehens der Reichsalkoholkommission fand, wie wir berichteten, eine Festaufführung der romanischen Oper „Der fliegende Holländer“ im Deutschen Opernhaus statt. In der Loge, von rechts nach links, Schauspielkünstler Funk, Reichsmusikminister Dr. Goebbels, Frau Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Präsident der Reichsmusikkommission, Prof. Dr. Raabe, der Präsident der Reichsfilmkommission Prof. Dr. Lehmann und Leni Riefenstahl.

Kreuzzug-Phantasien

Dr. Tr. Halle, 29. November.

Die Außenpolitik dieser Woche stand im Zeichen des deutsch-japanischen Abkommens, das namentlich die Garantie dafür geschaffen hat, daß dem bolschewistischen Treiben in Ost und West Grenzen gesetzt werden. Moskau ist jetzt gezwungen, der Welt zu beweisen, inwieweit überhaupt noch eine Trennung zwischen der Letztgenannten der kommunistischen Internationale und der sowjetrussischen Regierung besteht. Deutschland hat Grund genug gehabt, schon früher die Anbitterkeit beider für gegeben zu halten. Der spanische Bürgerkrieg hat Beweis auf Beweis dafür geliefert, daß für die sowjetrussischen Machthaber namentlich der Augenblick gekommen ist, die Ziele der Komintern mit den militärischen Mitteln des Sowjetstaates zu erreichen, nachdem die agitatorischen und propagandistischen Methoden in vielen Ländern gescheitert sind.

Aber auch die dem Abkommen zur Zeit noch nicht betretenen Mächte müssen jetzt Farbe bekennen, nachdem ihnen in den letzten Monaten die bolschewistische Gefahr mit unerhörter Eindringlichkeit und Brutalität vor Augen geführt wurde. Japan und Deutschland haben ihre Erfahrungen mit dem Kommunismus gemacht. Andere Länder sind im Begriff, durch die Fortsetzung der kommunistischen Internationale in ein Meer von Blut gestürzt zu werden, wie es mit Spanien zur Zeit der Fall ist. Wieder andere aber halten sich für lo gelöst, daß sie glauben, die Gefahr verpöten zu können. In Japan und Deutschland hat die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Erhaltung der eigenen Art und des eigenen Lebens zur Errichtung dieses neuen Schutzes gegen die bolschewistische Gefahr geführt. Erst wenn die westlichen Länder von der gleichen zwingenden Notwendigkeit durchdrungen sein werden, wird man in ihnen wohl ehrliche Partner dieses Abwehrkampfes finden. Denn ein französischer „Vollstrom“ und nicht ein ein sowjetrussischer „Vollstrom“ schließt sich an. Die Handlung des spanischen Bürgerkrieges handelt es sich bei dem deutsch-japanischen Abkommen. Dies wahrhaben, fällt leider manchen Politikern sehr schwer. Dies haben die Stimmen sowohl prominenter Staatsmänner als auch der Presse in der letzten Woche gezeigt.

Englands Außenminister hat in einer Unterhaus-Erklärung in der spanischen Frage von Neuem den Grundgedanken der Unparteilichkeit verteidigt und sich geweiht, die beiden kämpfenden Gruppen in Spanien als kriegsführende Parteien anzuerkennen. Wohl hat sich Eden zur Kennzeichnung der Überlegungslosigkeit — denn nur um eine solche handelt es sich — zu einer Gesetzesvorlage bereit erklärt, durch die die Kriegsmittelbeförderung durch englische Schiffe verboten wird. Englands Haltung blieb nach diesen Verheerungen so zwiespältig wie die englische Politik in allen Konflikten der letzten Zeit. So nicht England erst vor kurzem seine Interessen im Mittelmeer gefährdet, als ein antikommunistisches Volk um seinen Lebensraum kämpfte? Heute aber ist die englische Regierung von ungläublicher Toleranz angefaßt, der Tatsache, daß die freibewerlichen sowjetrussischen Machthaber mit ihren Waffentransporten nach Spanien das Mittelmeer unklar machen. Kein Land in Europa konnte doch eigentlich ein größeres Interesse an einer ruhigen Entwicklung haben als gerade England, welches mit seinen Kolonien, Kolonien und Mandatsgebieten über ein Viertel der Erde verfügt. England nimmt die bolschewistische Gefahr zu leicht, weil es sich auf seine inländische Lage glaubt stützen zu können und aus einer konservativen Grundstimmung heraus, die geschichtlich lobt, sich immer noch als Vorkämpfer der Demokratie in Europa sieht. Dies mal allerdings in der Stadtfrage ist schon einmal für eine kurze Zeit anders. Wir erinnern

Theater * Vergnügungen * Konzerte

CT
LICHT SPIELE
LICHE SPIELE

Riebeckplatz

... Ein festlicher Film, gut und schön, der uns eindringlich gemahnt, auf dieser Welt so glücklich wie möglich zu sein ...

Mitteld. Nat.-Ztg. v. 27. 11. 36

Maria Cebotari

Ungarisches Kammerorchester der Welt, singt und spielt mit dem ganzen Zauber ihrer jugendlichen Persönlichkeit, in dem herrlichen Großfilm:

Mädchen in Weiß

mit:

Ivan Petrovich
Hilde von Stolz
Georg Alexander

Für Jugendl. über 14 zugelassen

W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 3, 4, 6, 8, 20

APITOL

Bis einschließlich heute

Die Entführung

mit Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, I. Leo Lingen

Ab Montag

Saalschloss

Heute Sonntag 4 Uhr

TANZ-TEE

Gr. Saal ab 4 Uhr **Schützengilde**
K. u. K. v. 1. Z. 1. 1.

Frl. Zehlesing spielt
Georg Gebaldsien

Saalschloss

Sonabend, den 4. Dez. 3 Uhr
Sonntag, 6. Dez. 4 und 8 Uhr

2 Musical-Abende

Sonntag 3 Uhr mit **Leinwand**

Die Attraktion von Wintergarten Berlin

Hongari und Gang

Karten 0,50 Abent. 1,-
W. 4, 6, 8, 20 und 7, 15

Vorwerk Rotertorm Saalschloss

Noch ist es Zeit

Ihren Anzug oder Mantel an Wetz-
nachden 15 Aufzug zu geben.

Diebners - Anfertigung

Halle (S), Lindenstraße 76.

Die anerkannte Preiswürdigkeit
Arbeiteln in einem Stoff, 30,- 40,-

CT
LICHE SPIELE
LICHE SPIELE

Große Ulrichstr. 51

... Ein mutiger und ungewöhnlicher Film!

Mitteld. Nat.-Ztg. v. 27. 11. 36

King Vidors Meisterwerk

Der letzte Alarm

Ein Film von seltener Wucht und Größe, ausgezeichnet mit dem Prädikat:

„Künstlerisch wertvoll“

mit:

Tom Keene
Karen Morley

In deutscher Sprache.

Für Jugendliche zugelassen!

W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 3, 4, 6, 8, 20

APITOL

Bis einschließlich heute

Die Entführung

mit Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, I. Leo Lingen

Ab Montag

APITOL

Bis einschließlich heute

Die Entführung

mit Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, I. Leo Lingen

Ab Montag

Herd- u. Ofen-Ausstellung

täglich von 10 - 22 Uhr

verbunden mit

prakt. Vorführungen

vom 30. Nov. bis 3. Dez. 1936

im „**Bierhaus Engelhardt**“
Bernburger Straße

Thais & Thiele

Ofenfachgeschäft

Halle (S.), Kaulenberg 5/6

Ruf 209 50

Verlangt

in allen Gaststätten die MNZ

CT
LICHE SPIELE
LICHE SPIELE

Schauburg

Danz großer Erfolg!

Willy Birgel

Lil Dagover, Theod. Loos,
Maria v. Tarnaby,
Peter Bosse

In dem machtvollen Ufa-Film:

Schluss-Akkord

Ein Film packender, menschlicher Schicksale, durchwoben von den Klängen unsterblicher Musik, getragen von der begeisternden Kunst schauspielerischer Persönlichkeiten, erfüllt von einmaliger Erlebnisraft.

Für Jugendl. nicht zugelassen!

W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 3, 4, 6, 8, 20

APITOL

Bis einschließlich heute

Die Entführung

mit Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, I. Leo Lingen

Ab Montag

APITOL

Bis einschließlich heute

Die Entführung

mit Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, I. Leo Lingen

Ab Montag

Herd- u. Ofen-Ausstellung

täglich von 10 - 22 Uhr

verbunden mit

prakt. Vorführungen

vom 30. Nov. bis 3. Dez. 1936

im „**Bierhaus Engelhardt**“
Bernburger Straße

Thais & Thiele

Ofenfachgeschäft

Halle (S.), Kaulenberg 5/6

Ruf 209 50

Verlangt

in allen Gaststätten die MNZ

Ufa

Alte Promenade

Der unsidbare Krieg gegen die Spionage

Ein Ufa-Film mit

Willy Birgel, Lida Barova, Irene v. Magdonoff, Theodor Loos.

Verlage: 4.00 6.00 8.15 Uhr
Sonntags: 2.00 3.30 5.00 8.15 Uhr

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Ufa

Alte Promenade

Der unsidbare Krieg gegen die Spionage

Ein Ufa-Film mit

Willy Birgel, Lida Barova, Irene v. Magdonoff, Theodor Loos.

Verlage: 4.00 6.00 8.15 Uhr
Sonntags: 2.00 3.30 5.00 8.15 Uhr

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Ufa

Alte Promenade

Der unsidbare Krieg gegen die Spionage

Ein Ufa-Film mit

Willy Birgel, Lida Barova, Irene v. Magdonoff, Theodor Loos.

Verlage: 4.00 6.00 8.15 Uhr
Sonntags: 2.00 3.30 5.00 8.15 Uhr

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Herd- u. Ofen-Ausstellung

täglich von 10 - 22 Uhr

verbunden mit

prakt. Vorführungen

vom 30. Nov. bis 3. Dez. 1936

im „**Bierhaus Engelhardt**“
Bernburger Straße

Thais & Thiele

Ofenfachgeschäft

Halle (S.), Kaulenberg 5/6

Ruf 209 50

Verlangt

in allen Gaststätten die MNZ

Rala

Ein neuer Erfolg!

Kammerorchester

Erna Sack

die deutsche Nachtgall

in dem Totis-Rota-Film

mit **Paul Kemp, Friedl Czopa, Hari Schönbeck** u. v. a.

Verlage: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntags: 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr

Rala

Ein neuer Erfolg!

Kammerorchester

Erna Sack

die deutsche Nachtgall

in dem Totis-Rota-Film

mit **Paul Kemp, Friedl Czopa, Hari Schönbeck** u. v. a.

Verlage: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntags: 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr

Rala

Ein neuer Erfolg!

Kammerorchester

Erna Sack

die deutsche Nachtgall

in dem Totis-Rota-Film

mit **Paul Kemp, Friedl Czopa, Hari Schönbeck** u. v. a.

Verlage: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntags: 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr

Herd- u. Ofen-Ausstellung

täglich von 10 - 22 Uhr

verbunden mit

prakt. Vorführungen

vom 30. Nov. bis 3. Dez. 1936

im „**Bierhaus Engelhardt**“
Bernburger Straße

Thais & Thiele

Ofenfachgeschäft

Halle (S.), Kaulenberg 5/6

Ruf 209 50

Verlangt

in allen Gaststätten die MNZ

Stadththeater Halle

Geut, Sonntag, 15 bis gegen 17.45

Spektakel der **Suse** ab

Der Sprung aus dem Himmel

Komödie von S. Reinhold

19.30 bis gegen 22.15

Die Dorothee

Operette von H. Weisinger

Harald Kreuhberg tanzt

Donnerstag, 10. Dez., 20 Uhr

Karten ab -75 bis 3,- bei

Hothan, Große Ulrichstraße 38

Harald Kreuhberg tanzt

Donnerstag, 10. Dez., 20 Uhr

Karten ab -75 bis 3,- bei

Hothan, Große Ulrichstraße 38

Kulenkampff

Prof. wih. Kempff (Klavier)

spielen Sonaten von

Mozart, Bach, L.v. 45

Beethoven, G. Dur., op. 78

Kreutzer - Sonate

Karten von L. - bis 4,50,-

Schüler - reus, Studenten

halbe Preise, bei Hothan,

Große Ulrichstraße 38

Verlangt

in allen Gaststätten die MNZ

Calé Bauer

Montag, den 30. November 1936

Abschiedsabend

der ungarischen

Husarenkapelle

Dr. Tökes

Mein Feindst überzeuge Sie über die reichhaltige Auswahl in

Armbanduhren

Küchen- u. Tischuhren

sowie **Wetter** und **Stumm**

Kurt Weiss, Gr. Ulrichstrasse 55

gegenüb. W. F. Wollmer

MNZ, die richtige Zeitung für Sie!

Calé Bauer

Montag, den 30. November 1936

Abschiedsabend

der ungarischen

Husarenkapelle

Dr. Tökes

Mein Feindst überzeuge Sie über die reichhaltige Auswahl in

Armbanduhren

Küchen- u. Tischuhren

sowie **Wetter** und **Stumm**

Kurt Weiss, Gr. Ulrichstrasse 55

gegenüb. W. F. Wollmer

MNZ, die richtige Zeitung für Sie!

Schkopau Zum Kaiser

Sonntag, den 16. November und

Montag, den 23. November

letzte Kirmes

An beiden Tagen flotte Balmusik

L. Berger

ff. Gänse- und Hasenbraten

Wintergarten

IM KAFFEE

Heute Sonntag

ab 7 Uhr die große

Tanz-

veranstaltung

IM FESTAAL

Heute Sonntag

ab 7 Uhr die große

Tanz-

veranstaltung

FEMINA

Die neue Tanz-Diele

Heute Sonntag

4-Uhr-Tanz-Tea

mit Kabarett-Einlagen

Stadtschützenhaus

Montag, den 30. November, 30 Uhr

III. Stadt. Sinfonie-Konzert

Liszt-Feier

(zum 50. Todestage)

Musikalische Leitung und Vortrag:

Der Präsident der Reichsmusikhammer

Generalmusikdirektor Professor Dr.

Peter Raabe

Les Préludes

Vortrag: Wer war Franz Liszt?

Faust-Sinfonie

Tenor solo: **Heinz Matthé**

Das verstärkte Städtische Orchester

Chor: Der Hallische Letztregensverein

Karten von RM 1,30 bis RM 4,- bei Hothan, Remmel,

Stöck u. a. d. Theaterkasse, Studentenkarten a. d. Abendk.

Rundfunk

Montag, den 30. November 1936

Leipzig

Wetterschau 332

6.00: Morgenruf, Wetter. - 6.10: Gompnütz. - 6.30: Frühkonzert. - 6.50: Mittelmusik. - 7.00: Nachrichten. - 7.15: Musik. - 7.30: Früher Klang zur Arbeitspause. - 7.55: Wallerstein. - 8.00: Der Flötensperer. - 8.10: Wetter, Wetterland, Tagesprogramm. - 8.45: Wetter vor... - 9.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 9.15: Für den Bauern. - 9.30: Schlagkonzert. - 9.40: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 9.55: Brautjungfer. - 10.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 10.15: Brautjungfer. - 10.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 10.45: Brautjungfer. - 10.55: Brautjungfer. - 11.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 11.15: Brautjungfer. - 11.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 11.45: Brautjungfer. - 12.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 12.15: Brautjungfer. - 12.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 12.45: Brautjungfer. - 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 13.15: Brautjungfer. - 13.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 13.45: Brautjungfer. - 14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 14.15: Brautjungfer. - 14.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 14.45: Brautjungfer. - 15.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 15.15: Brautjungfer. - 15.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 15.45: Brautjungfer. - 16.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 16.15: Brautjungfer. - 16.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 16.45: Brautjungfer. - 17.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 17.15: Brautjungfer. - 17.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 17.45: Brautjungfer. - 18.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 18.15: Brautjungfer. - 18.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 18.45: Brautjungfer. - 19.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 19.15: Brautjungfer. - 19.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 19.45: Brautjungfer. - 20.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 20.15: Brautjungfer. - 20.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 20.45: Brautjungfer. - 21.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 21.15: Brautjungfer. - 21.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 21.45: Brautjungfer. - 22.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 22.15: Brautjungfer. - 22.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 22.45: Brautjungfer. - 23.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 23.15: Brautjungfer. - 23.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 23.45: Brautjungfer. - 24.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 24.15: Brautjungfer. - 24.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 24.45: Brautjungfer. - 25.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 25.15: Brautjungfer. - 25.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 25.45: Brautjungfer. - 26.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 26.15: Brautjungfer. - 26.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 26.45: Brautjungfer. - 27.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 27.15: Brautjungfer. - 27.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 27.45: Brautjungfer. - 28.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 28.15: Brautjungfer. - 28.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 28.45: Brautjungfer. - 29.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 29.15: Brautjungfer. - 29.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 29.45: Brautjungfer. - 30.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 30.15: Brautjungfer. - 30.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 30.45: Brautjungfer. - 31.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 31.15: Brautjungfer. - 31.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 31.45: Brautjungfer. - 32.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 32.15: Brautjungfer. - 32.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 32.45: Brautjungfer. - 33.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 33.15: Brautjungfer. - 33.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 33.45: Brautjungfer. - 34.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 34.15: Brautjungfer. - 34.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 34.45: Brautjungfer. - 35.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 35.15: Brautjungfer. - 35.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 35.45: Brautjungfer. - 36.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 36.15: Brautjungfer. - 36.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 36.45: Brautjungfer. - 37.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 37.15: Brautjungfer. - 37.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 37.45: Brautjungfer. - 38.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 38.15: Brautjungfer. - 38.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 38.45: Brautjungfer. - 39.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 39.15: Brautjungfer. - 39.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 39.45: Brautjungfer. - 40.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 40.15: Brautjungfer. - 40.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 40.45: Brautjungfer. - 41.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 41.15: Brautjungfer. - 41.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 41.45: Brautjungfer. - 42.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 42.15: Brautjungfer. - 42.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 42.45: Brautjungfer. - 43.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 43.15: Brautjungfer. - 43.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 43.45: Brautjungfer. - 44.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 44.15: Brautjungfer. - 44.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 44.45: Brautjungfer. - 45.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 45.15: Brautjungfer. - 45.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 45.45: Brautjungfer. - 46.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 46.15: Brautjungfer. - 46.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 46.45: Brautjungfer. - 47.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 47.15: Brautjungfer. - 47.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 47.45: Brautjungfer. - 48.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 48.15: Brautjungfer. - 48.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 48.45: Brautjungfer. - 49.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 49.15: Brautjungfer. - 49.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 49.45: Brautjungfer. - 50.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 50.15: Brautjungfer. - 50.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 50.45: Brautjungfer. - 51.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 51.15: Brautjungfer. - 51.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 51.45: Brautjungfer. - 52.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 52.15: Brautjungfer. - 52.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 52.45: Brautjungfer. - 53.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 53.15: Brautjungfer. - 53.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 53.45: Brautjungfer. - 54.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 54.15: Brautjungfer. - 54.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 54.45: Brautjungfer. - 55.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 55.15: Brautjungfer. - 55.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 55.45: Brautjungfer. - 56.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 56.15: Brautjungfer. - 56.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 56.45: Brautjungfer. - 57.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 57.15: Brautjungfer. - 57.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 57.45: Brautjungfer. - 58.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 58.15: Brautjungfer. - 58.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 58.45: Brautjungfer. - 59.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 59.15: Brautjungfer. - 59.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 59.45: Brautjungfer. - 60.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 60.15: Brautjungfer. - 60.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 60.45: Brautjungfer. - 61.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 61.15: Brautjungfer. - 61.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 61.45: Brautjungfer. - 62.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 62.15: Brautjungfer. - 62.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 62.45: Brautjungfer. - 63.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 63.15: Brautjungfer. - 63.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 63.45: Brautjungfer. - 64.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 64.15: Brautjungfer. - 64.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 64.45: Brautjungfer. - 65.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 65.15: Brautjungfer. - 65.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 65.45: Brautjungfer. - 66.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 66.15: Brautjungfer. - 66.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 66.45: Brautjungfer. - 67.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 67.15: Brautjungfer. - 67.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 67.45: Brautjungfer. - 68.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 68.15: Brautjungfer. - 68.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 68.45: Brautjungfer. - 69.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 69.15: Brautjungfer. - 69.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 69.45: Brautjungfer. - 70.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 70.15: Brautjungfer. - 70.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 70.45: Brautjungfer. - 71.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 71.15: Brautjungfer. - 71.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 71.45: Brautjungfer. - 72.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 72.15: Brautjungfer. - 72.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 72.45: Brautjungfer. - 73.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 73.15: Brautjungfer. - 73.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 73.45: Brautjungfer. - 74.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 74.15: Brautjungfer. - 74.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 74.45: Brautjungfer. - 75.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 75.15: Brautjungfer. - 75.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 75.45: Brautjungfer. - 76.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 76.15: Brautjungfer. - 76.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 76.45: Brautjungfer. - 77.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 77.15: Brautjungfer. - 77.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 77.45: Brautjungfer. - 78.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 78.15: Brautjungfer. - 78.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 78.45: Brautjungfer. - 79.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 79.15: Brautjungfer. - 79.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 79.45: Brautjungfer. - 80.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 80.15: Brautjungfer. - 80.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 80.45: Brautjungfer. - 81.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 81.15: Brautjungfer. - 81.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 81.45: Brautjungfer. - 82.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 82.15: Brautjungfer. - 82.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 82.45: Brautjungfer. - 83.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 83.15: Brautjungfer. - 83.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 83.45: Brautjungfer. - 84.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 84.15: Brautjungfer. - 84.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 84.45: Brautjungfer. - 85.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 85.15: Brautjungfer. - 85.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 85.45: Brautjungfer. - 86.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 86.15: Brautjungfer. - 86.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 86.45: Brautjungfer. - 87.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 87.15: Brautjungfer. - 87.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 87.45: Brautjungfer. - 88.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 88.15: Brautjungfer. - 88.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 88.45: Brautjungfer. - 89.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 89.15: Brautjungfer. - 89.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 89.45: Brautjungfer. - 90.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 90.15: Brautjungfer. - 90.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 90.45: Brautjungfer. - 91.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 91.15: Brautjungfer. - 91.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 91.45: Brautjungfer. - 92.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 92.15: Brautjungfer. - 92.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 92.45: Brautjungfer. - 93.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 93.15: Brautjungfer. - 93.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 93.45: Brautjungfer. - 94.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 94.15: Brautjungfer. - 94.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 94.45: Brautjungfer. - 95.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 95.15: Brautjungfer. - 95.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 95.45: Brautjungfer. - 96.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 96.15: Brautjungfer. - 96.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 96.45: Brautjungfer. - 97.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 97.15: Brautjungfer. - 97.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 97.45: Brautjungfer. - 98.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 98.15: Brautjungfer. - 98.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 98.45: Brautjungfer. - 99.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 99.15: Brautjungfer. - 99.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 99.45: Brautjungfer. - 100.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 100.15: Brautjungfer. - 100.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 100.45: Brautjungfer. - 101.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 101.15: Brautjungfer. - 101.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 101.45: Brautjungfer. - 102.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 102.15: Brautjungfer. - 102.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 102.45: Brautjungfer. - 103.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 103.15: Brautjungfer. - 103.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 103.45: Brautjungfer. - 104.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 104.15: Brautjungfer. - 104.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 104.45: Brautjungfer. - 105.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 105.15: Brautjungfer. - 105.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 105.45: Brautjungfer. - 106.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 106.15: Brautjungfer. - 106.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 106.45: Brautjungfer. - 107.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 107.15: Brautjungfer. - 107.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 107.45: Brautjungfer. - 108.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 108.15: Brautjungfer. - 108.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 108.45: Brautjungfer. - 109.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 109.15: Brautjungfer. - 109.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 109.45: Brautjungfer. - 110.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 110.15: Brautjungfer. - 110.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 110.45: Brautjungfer. - 111.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 111.15: Brautjungfer. - 111.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 111.45: Brautjungfer. - 112.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 112.15: Brautjungfer. - 112.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 112.45: Brautjungfer. - 113.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 113.15: Brautjungfer. - 113.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 113.45: Brautjungfer. - 114.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 114.15: Brautjungfer. - 114.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 114.45: Brautjungfer. - 115.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 115.15: Brautjungfer. - 115.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 115.45: Brautjungfer. - 116.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 116.15: Brautjungfer. - 116.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 116.45: Brautjungfer. - 117.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 117.15: Brautjungfer. - 117.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 117.45: Brautjungfer. - 118.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 118.15: Brautjungfer. - 118.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 118.45: Brautjungfer. - 119.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 119.15: Brautjungfer. - 119.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 119.45: Brautjungfer. - 120.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 120.15: Brautjungfer. - 120.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 120.45: Brautjungfer. - 121.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 121.15: Brautjungfer. - 121.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 121.45: Brautjungfer. - 122.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 122.15: Brautjungfer. - 122.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 122.45: Brautjungfer. - 123.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 123.15: Brautjungfer. - 123.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 123.45: Brautjungfer. - 124.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. -

Unsere Theaterleute:

Kumpelsitzchen aus dem Märchen gestiegen

Warum der Schauspieler Hermann Staudt gern in Märchenküden auftritt

Wenn das Theater Märchen spielt, ist Weihnachten nicht mehr weit. An den Requisitenkammern holen sie in diesen Tagen Kostüme für Prinzen und Prinzessinnen, für Gnomen und Zwerge hervor und der Theatermaler richtet sich darauf ein, ein buntes Märchenreich zu schaffen. Das Ballett verwandelt sich in Elfen, die Wälfst über Kinderlieder, gestern probierte das Theaterorchester das Lied von der klappernden Mühle am rauschenden Bach und nachher spielte es: Alle Vögel sind schon da!

Und die Tragödien flehen sich grimmige Mäkte an, sie kriechen in Kürbisse und sehen sich goldene Kronen auf, jetzt dürfen sie es, sie spielen Märchen! Und sie sind gern dabei, man erzählt es, wenn man nur einmal dazu kommt, bei einer dieser Figuren, die aus dem Märchen gestiegen sind, Nachfrage zu halten.

Kumpelsitzchen muß eine rote Kapuze tragen, sagt der Schauspieler Hermann Staudt, der in dem Märchenbild des hiesigen Stadttheaters die Titelrolle spielt. Er zieht sich die Zipfelmütze über die Perücke, das graue Wams des Zwerges hat er schon an, nun steht er da, verwandelt in eine Märchengestalt.

Es ist immer so, ein paar Wochen vor Weihnachten beginnen wir hier in Märchenbüchern zu lesen, meint Staudt. Freilich gibt es dann auch doppelte Arbeit für uns, es gibt außer der Abendvorstellung auch noch die Nachmittagsvorstellung, aber ich für meinen Teil bin frohemp mit viel Begeisterung beim Märchen spielen.

Der Schauspieler hat einen Jungen. Er kommt heute zur Vorstellung, berichtet der

Figur? Das ist doch etwas ganz Großes, sehen Sie, nun muß ich mir Mühe geben, meinen Jungen zufrieden zu stellen!

Märchen spielen ist auf keinen Fall undankbar, meint er dann. Die Kinder sind verdammt scharfe Kritiker, die gleich im Zuschauerraum laut werden, gibt es übrigens eine Vorstellung, in der man in so harter Verbindung mit seinen Zuschauern steht wie

beim Märchen spielen? Während des Spieles kommt unweigerlich dann dazu, ihre Begeisterung immer höher zu treiben. Als Kumpelsitzchen muß man besonders um ihre Gunst werden, diese Figur ist nicht gerade ihrer Freundlichkeit wert, meinen sie meistens, man muß den Zwerg dann aber doch so hinstellen, daß er die Kinderherzen anzieht. Aus diesem Grunde spiele ich diese Figur nicht als „Pud“,



Das Mühlenbild im Märchenspiel „Kumpelsitzchen“, das gestern am Stadttheater Halle aufgeführt wurde



Aufnahmen: Pieperhoff (2), Kisch (1) Staudt als Kumpelsitzchen

nicht als „Gnom“, nicht böse und grotesk, sondern mit vielen menschlichen Zügen. Ah, es ist eine ganze Wissenschaft, die es um das Märchen spielen gibt — und um die Kinder als Zuschauer in den Wochen vor Weihnachten. Es lohnt sich, sagt Staudt, er ist seit einigen Wochen bei uns, er kommt vom Coburger Landestheater und wir haben ihn erst kürzlich als Schühnhauptmann in „Sprung aus dem Sattel“, als Hauptdarsteller in „Spiel an Bord“ gesehen, aber nun lohnt es sich, Märchen zu spielen und er muß es doch wissen, er hat doch diesem Kumpelsitzchen zu neuem Leben auf unserer Bühne verholfen!

R. St.



Der Schauspieler Hermann Staudt

Schauspieler — und ich weiß, was so ein Märchen spielen für ihn bedeutet, es ist ein ganz großes Erlebnis, an dem Hunderte von Kindern teilnehmen. Ja, auch viele Erwachsene sitzen im Theater, sie sind nicht immer nur Begleitterpersonen. Lieber Gott, wer unter uns ist jemals so weit, daß er Märchen ganz vergessen konnte!

Staudt erzählt noch mehr von seinem Jungen. So, du spielst Kumpelsitzchen? Fragte ihn der Junge vor ein paar Tagen. Kannst du das? Er hat es nicht bemerkt, daß ich diese und jene Rolle spiele, aber eine Märchen-

Wein und Sekt, die billig schmecken

„Weinteller“ in der Wanduzt - Schwere Einbruchsdiebstahle fanden ihre Sühne

Im Norden Halles liegt eine größere Gaststätte, weniger bekannt als bürgerliches Besesseltal als wegen seiner heilen und freundlichen Seite als gern besuchter Festort für Versammlungen, Feierlichkeiten und Festschichten überhaupt. Der neue Wächter ist erst seit einigen Tagen darin und hat, da er bei der Art seines Geschäftsbetriebes oft mit großem Andrang zu rechnen hat, natürlich auch Küche und Keller vorzüglich in Ordnung. Im Weinteller lagerten Weine verschiedener Gewässer, auch in Säffern war reichhaltige und vorzügliche Auswahl. Als der Buchhalter für den Galtwirt den Jahresabschluss für 1935 aufgestellt hatte, rechnete er nochmals, verglich wiederum und wandte sich endlich an den Galtwirt, indem er ihm sagte, er müßte sich in seiner Einnahmengabe getreu und größte Einnahmen nicht gebührt haben.

Geheimnisvolle „Abnehmer“

Der Wächter hatte schon seit längerer Zeit gemerkt, daß er geheimnisvolle Abnehmer im Hause haben müßte, die ihm auf seine Rollen Stunden angenehmer Unterhaltung zu machen wußten. Auch Diebstählen in den Kellern war er schon auf die Spur gekommen, aber aber zuerst einen festen Verdacht zu haben. Die Keller waren zwar durch Doppeltüren gesichert, bei größeren Veranlassungen aber wurden die Türen offen gelassen, da fast ständig Weine und Spirituosen

heraufgebracht werden mußten und ein jedesmaliges Wiedererschließen des Kellers eine Verzögerung in der Bedienung mit sich gebracht hätte. Im Hause wohnte nur noch die Familie E. im obersten Stockwerk, die ihren eigenen Keller neben dem des Wächters hatte, die man aber hinsichtlich der Diebstehlen nicht in Betracht zog, denn Frau E. hatte früher selbst öfters in der Küche ausgeholfen und ihr Ehemann hatte eine gute gesicherte Stellung mit einem reichlichen Einkommen.

Argenweise lenkte sich der Verdacht aber doch auf die Familie. Eine plötzliche Hausdurchsuchung fand statt und hatte ein überraschendes Ergebnis. Vier Angeklagte hatten sich so gestern vor der dritten hiesigen Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schröder zu verantworten. Hauptangeklagte war des Ehefrau E., der 30jährige Wirt E. und seine Ehefrau, die 43jährige Selma E., weiter war angeklagt die 28jährige E. und ferner ein 43jähriger Mann, der aber von der Strafkammer mangels Beweises freigesprochen wurde.

Der offene Keller

Die treibende Kraft zu den Diebstählen war zweifellos Frau E., deren Einfluß zunächst das Mädchen erlag, so daß es sich verletten ließ, allmählich gegen zwölf Flaschen Wein, auch hier und da mal eine Büchse Spargel, grüne Bohnen und Süßmilch der

Familie E. zuzuschicken. Das Mädchen selbst hat von diesen Diebstählen nicht den geringsten Vorteil gehabt. Dann aber hatte Frau E. die wunderbare Gelegenheit des offenen Kellers beim Weindes von ihren kennen gelernt. Wenn auch Frau E. bei der geführten Hauptverhandlung „nur 120 Flaschen Wein, sieben bis acht Flaschen Sekt, sechs Flaschen Sekt und Lebensmittel, Gläser und Teller“ eingelangt.

Und ein Nachschlüssel

Bei der Hausdurchsuchung wurden noch gegen 60 Flaschen Wein beschlagnahmt, auch mehrere Flaschen Sekt, die ein ganz eigenartiges Werkstück aufgeführt hatten: sie warteten im Hüllen Gehäuse einer großen Wanduhr auf ihre Aufrichtung bei einer Feiertunde. Und die Weine konnten sich auch nicht wieder, aus dem zum Teil recht edlen Gewässer waren die Originalkorken abgelöst und neue Marken entworfen, doch die Brandmarke der Korte verriet ihre Herkunft. Eines Tages ging Frau E. wieder einmal in den Keller und wollte so im Vorübergehen einen Blick in den anderen Keller werfen, da fand sie die Kellertür der schonen Vorratskammer verschlossen. Die Frau überlegte nicht lange, sie weiß ihren Mann zu überreden, einen Nachschlüssel herzustellen zu lassen und die Diebstähle konnten ihren Fortgang nehmen. Jetzt aber wurde aus den bisherigen einfachen Diebstählen ein

DAS RADIO-HERZ

der LORENZ-SUPER-EMPFÄNGER

ist ein Bauelement, in dem die betriebswichtigsten Teile des Lorenz-Rundfunkgerätes — die hochempfindlichen Schwingungskreise mit den Umschaltorganen — vereinigt sind.
Das Lorenz-Radio-Herz wird durch besondere Messungen genau geprüft, bevor es in die Empfänger eingesetzt wird. Das gewährleistet gleichbleibende Höchstleistung, Betriebssicherheit und Klangtreue der Lorenz-Super.

Auch bei dem Nordatlantikflug der Maschinen „Aeolus“ und „Zephyr“ der Deutschen Lufthansa haben sich Lorenz-Funkgerätee dank ihrer Betriebssicherheit und Güte wiederum ausgezeichnet bewährt und durch sichere Nachrichtenverbindung zu den glänzenden Erfolgen dieses Fluges beigetragen.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 75,— bis RM 395,— in allen guten Fachgeschäften.

LORENZ

Radio

50 JAHRE LORENZ NACHRICHTENTECHNIK



Sie versammelten sich im „Scheerbeutel“

Vom Barbierherren-Krankenverein zur Halle'schen Freier-Zeitung

Wenn man die vergilbten Blätter der ersten Sitzung des halle'schen Freierbundes aus dem Jahre 1886 durchsieht, dann kommt einem so recht zum Bewußtsein, welche unendliche Mühen und sich zum Ziele legen, durch Gemeinheitsgeist die soziale und wirtschaftliche Lage zu verbessern, ahnten, daß einmal eine Zeit kommen würde, die ihre kühnen Träume in die Wirklichkeit umsetzte?

Dieser erste Zusammenkunft im Jahre 1886 hatte den Zweck, durch „allgemeine gemeinschaftliche Beiträge die Mittellosen in entsetzlichen Krankheitsfällen zu unterstützen und zu versorgen, die Kranken eines erkrankten Mitgliedes ohne Eigennutz nach Kräften mit zu bedienen“. An dem heute nicht mehr vorhandenen Statut des halle'schen „Scheerbeutel“ (nachtsmals Bors' Hofhaus) in der Kurzen Gasse traten die Barbierherren unserer Stadt zu ihren Tagungen zusammen. Wer unentschieden bleibt, sollte eine Bauge von 2/3 Silberzinsen!

Drei Jahrzehnte später wurde aus diesem ersten Zusammenkunft ein innungsmäßiger. Die ersten Bestimmungen dieser Innung sind von einem Leistungstreben erfüllt, das heute, wo derartige Forderungen ihre gesellschaftliche Verwirklichung herauf beschwören. So verlangte das Statut der Innung bereits im Jahre 1888, daß nur als Mitglied aufgenommen werden kann, wer die Mitgliedsprüfung abgelegt hat! Seit dem Jahre 1877 tritt die Innung unter dem Namen „Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnung“ auf; bereits zwei Jahre später wird ihr eine Sterbefälle angehängt, für die ein Krankentagung, ein Bescheid aus dem Jahre 1896 bestimmt, daß nur Befähigte eingekleidet werden dürfen, die sich einer ärztlichen Untersuchung unterzogen haben. Strenge waren die Bestimmungen, denen die Mitglieder und auch die Gesellen unterworfen waren. So durfte damals kein Geselle bei einem anderen Meister ohne Genehmigung seines früheren Meisters „in Stellung gehen“, andernfalls der Geselle die Stadt auf ein Vierteljahr verwiesen wurde!

Die Schaffung einer Hochschule im Rahmen der Städtischen Fortbildungsschule fällt in die gleiche Zeit. Im Annunziationshaus, der „Goldenen Kette“, wurde in zahlreichen Tagungen so mancher Bescheid gefaßt, der für die Entwicklung des Fortbildungswesens in unserer Stadt von entscheidender Bedeutung wurde. Im Jahre 1901 kam es zur Errichtung eines Ein-

saufvereins, der durch Großschäffler dem einzelnen billiger Einkaufsmöglichkeiten vermitteln sollte. Im gleichen Jahre wurde der Hoch- und Lebenslauf eingeleitet.

Das Freierbündel war in einem festen Rahmen begriffen, als der Weltkrieg ausbrach, 142 halle'sche Freiere waren zur Färbung einberufen worden, zwölf von ihnen fielen dem Soldatentod.

Die Novemberrevolte zerstörte die Arbeit vieler Jahrzehnte. Das Freierbündel wurde fast von dem wirtschaftlichen Verfall der Stadt mit betroffen: Wie oft kam es vor, daß ein Lehrling, der noch nicht einmal seine Lehrzeit beendet hatte, ja daß sogar Berufsleute ohne jedes fachliche Können, sich „selbständig“ machten und durch harte Arbeit das Ansehen des Handwerkers unter dem Schmarrenbegriff immer mehr auf sich und brachte schwerste Schädigungen. Dennoch nahm die Innung den Kampf um die Sicherung ihres Handwerkers auf, nach und nach der richtigen Stelle: in Arbeitsstunden wurde unermüdet an der Erzielung besserer Bedingungen gearbeitet. Aber erst mit der Machtergreifung wurde auch für das Freierbündel die Voraussetzung zur Geltung geschaffen.

Mit seinen 334 Betrieben, 450 Geleuten und Lehrlingen bemüht sich heute das halle'sche Freierbündel, durch gute Leistungen allen Anforderungen gerecht zu werden. Es nicht das höchste Schautstücken der Halle'schen Freier-Innung zu einem Ereignis geworden, das weit über die Fachkreise hinaus beachtet wird? Dank tatkräftiger Arbeit der Fachkräfte der Deutschen Arbeitsfront und der Freier-Innung wird schon der jüngste Lehrling so fachgemäß ausgebildet, daß er einmals als Meister ein würdiger Kömer ist. Besonders Aufmerksamkeit wird der „Schönheitspflege“ gewidmet, die sich das moderne Freierbündel als sein ureigenstes Arbeitsgebiet immer mehr zueignet.

Das halle'sche Freierbündel hat in den 90 Jahren, angefangen von dem Zeit, wo der Wandarbeiter Karl Kötter den ersten Zusammenkunft durchgeführt, bis heute unter der Leitung seines Obermeisters Wilhelm Kammeli und seines langjährigen Kassierers und Vorstehers der Vereinten Innungsstellen, Otto Dierker, eine höchst erfolgreiche Entwicklungsperiode durchgemacht, in der es seine Leistungen verbesserte und heute im Dienste aller Volksgenossen seine Pflicht erfüllt.

Dr. Hans Doller.

Wer hat das Schwein?

Die Ortsgruppe Trotha arbeitet für das Winterhilfswort

Draußen hat sich der Winter eingestellt, der erste Schnee riefelte am Abend vom Himmel herunter. Mähdler, der am warmen Dienstag nach Trotha kam, hat sich dankend, daß ich es hier so gemütlich habe! Die Welt wird dem einen oder anderen aber auch der Gedante an alle die gekommen sein, denen es nicht vergönnt ist, in behaglich geheiztem Zimmer zu sitzen und sich jeden Tag ein warmes Mittagessen zu leisten. Die Welt hat sich dann mancher daran erinnert, daß gestern Abend im Zoo die Ortsgruppe Trotha der NSDAP einen Abend zum Behen der Winterhilfe veranstaltete und hat sich dann auf die „gekommen, am auch sein Scherlein zu opfern.

Schon beim Antritt zu der Winterhilfe grüßten die Ränge des „Gingemärders der Güte auf der Wartburg“, von Wagner, den der Musikfang des Besühnendes, als Auf-

tast spielte. Nach kurzer Begrüßung durch Hg. Schmitt sprach der Kreisbeauftragte des NSDAP, Hg. Seifert. Er wies auf die große Bedeutung des Winterhilfswortes hin und betonte die Wichtigkeit der Winterhilfe. Die Werte des Friseurs auf, der noch nicht Mitglied der NSDAP ist, sollte es schleunigst werden.

„Wer hat das Schwein?“ So wird heute nach mancher der Teilnehmer gefragt haben, der während der Pause Lote der Tomhola ostwärts hatte. „Ja, wer hat das Schwein? Wer hat die schön bunten Teller? Wer hat alle die andern hübschen Sachen, die da aufgebaut waren? Möge es allen, die etwas heimbringen, gut bekommen oder sonstige nützlich sein. Wer leer ausging, wird sich gern mit dem Gedanken trösten, daß seine 25 Pfennige nicht eine Mark oder vielleicht noch mehr einem anderen Volksgenossen Freude verschaffen wird.

Konferenzmitglieder leisteten den zweiten Teil der „Lied dann kamen unsere „Kämpfer vom Stadttheater, die sich der Ortsgruppe zur Verfügung gestellt hatten. Zunächst Kapellmeister Tollenhauer mit deutschen Längern von „Lied unter anderem Souverän Betty Sörensen und Ernst Köpfer, die, teils in Solis, teils in Duetten, immer begleitet von Kapellmeister Tollenhauer, mit ihren Leistungen viel Beifall eines dankbaren Publikum erzielten und wurde Sonderzugabe freuden mußten. Anerkennenswerte Leistungen zeigte weiter Hg. Beyer mit zwei Violinists, bei denen ihn seine Mutter auf dem Klavier begleitete. Beide erzielten wohlverdienten Beifall.

Jahresfeier des Soldatenbundes

Die Jahresfeier des Soldatenbundes und die hierigste Gründungsfeier des Reichsvereines wurden gestern Abend im „Stadtschützenhaus“ feierlich begangen. Eine vorzüglich gewählte Worttragsfolge unterhielt im ersten Teil des Abends die vielen Ehrengäste, unter denen man viele Soldaten der Wehrmacht bemerkte. Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Innerstadt, der Behörden, der Soldatenvereine, und vor allen Dingen Kameradschafts, Verbands- und Ehrenführer des Reichsvereines und die Soldatenbundes nahmen an dieser Feier teil. Der Reichsbund ehem. Militärkämpfer Halle, unter der Leitung des Kameraden Hauptsekretär Bohstimm und Frau Collin-Genden fragte zur Erhebung der Innung mit humorvollen Beiträgen bei. Ehrenführer Jaulß übernahm die Begrüßung und die Festansprache an Stelle des Kameraden Grünlein von der Bundesleitung Berlin. Es folgte eine Ehrung für 25jährige und 40jährige Mitgliedsjahre. Dankzeilen des Bundesführers war die besondere Ehrung. Kreisredner Hg. Jordan stellte die Verbundenheit des Kriegslameraden, der den Weltkrieg erlebt hat, mit der neuen Zeit heraus. Der auf dem Boden des Faschismus zum erstehenden Nationalsozialismus habe einen anderen Wert an Stelle des bis dahin herrschenden Idees des Liberalismus und des Marxismus gestellt, nachdem der Führer das Reich vor dem tiefen Chaos gerettet habe. Kamerader gehe man mit Stolz in das vierte Kampfschiff gegen Hunger und Kälte.

Oberstleutnant Freiherr von Düring, der Kommandeur des Reichswehrkommandos, endigte die feierlichen Reden mit dem Ziel des Soldatenbundes.

„Kraft-durch-Freude-Sport“ am Sonntag

Mehrheit: Umkleebund Sonntag 9.00-10.30 Uhr. Eintritt: 2.00 Mark, Mitglieder, 1.00 Mark, 2.00 bis 3.00 Mark.

Der Lichterglanz

In gewissem Sinne kann die Adventszeit, die heute mit dem 1. Adventssonntag ihren Anfang nimmt, in diesem Jahre ein Jubiläum begehren. Seit dem Jahre 836 nämlich ist die „Adventszeit“ in Deutschland eingeführt. Das Brautium des Lichtertragenden „Adventstranzes“ ist ein sich jung, greift aber auf alle Sinnbilder, Licht und Kranz, zurück. Singsgemäß sollte dieses Brautium eigentlich so geübt werden, daß man von Sonntag zu Sonntag je eine Kerze weniger anzündet — das Licht der Sonne wird so immer schwächer — und am Aufsteig, dem Fest der Wiedergeburt der Sonne, dann wieder alle Kerzen festlich erstrahlen läßt. Oder aber man führt seitweilen in den nachfolgenden Sonntagen immer weitere Kerzen. An Stelle des Stranzes wird hier und da auch ein Mittelweg in die Studie geübt.

So bedeutet der Lichterglanz der Adventszeit — der Stranz also — Kreislauf des Jahres, kommt aus der dunklen Vorzeit wieder zu dem Zeitpunkt, zu dem das Licht von neuem Sieger wird, hundert uns in dem Zeitpunkt der Winterferien, der Jahresende an. Und es naht die Zeit, zu der der Weihnachtsbaum als Lebensbaum in hellem Lichterglanze in jedem Hause erstrahlt. So findet er sich auch schon in kleinerer Gestalt als Adventstranz in unseren Häusern. Im engen Kreislauf des Jahres naht in einiger Wiedergeburt der Tag, an dem die Sonne, das Licht, wiedergeboren wird zu neuem Glanze. Siegfried begehrt alle Dünste, alle Finsternisse.

Um die Schach-Stadtmesterschaft

Die 8. Runde der Schach-Stadt- und Bezirksmeisterschaft findet am Sonntag, dem 20. November, 9 Uhr, im Restaurant „Markgraf“, Nietenle, Hindenburgstraße, statt. Am Donnerstag, 3. Dezember, folgt im „Hotel Stadt Leipzig“, Marktstraße die 7. Runde. Nach der 5. Runde liegt der Gaumeister E. Babelstein, durch seinen Sieg über Trostler, klar in Führung mit 4½ Punkten. Es folgen in noch aussehender Position Friedrich, der Überstehend gegen Berger verlor, Hoffmann und Koch mit je 3½ Punkten sowie W. Babelstein, Berger, Böhmer, Trostler und Fischer, klar in Führung mit 3 Punkten. Bemerkenswerte Partien gegen E. Babelstein, W. Babelstein — Fischer, Böhmer — Koch, Friedrich — W. Babelstein und E. Babelstein — Berger.

Wir helfen!

Sie wissen doch, daß heute Abend der Sturmbund 38 in sämtlichen Räumen des Stadtschützenhauses eine Veranstaltung für das Winterhilfswort durchführt. 38-Kameraden spielen, sprechen, singen und registrieren; Sie leben und hören vielerlei. Kommen Sie und helfen auch Sie mit, damit ein ansehnliches Betrag dem NSDAP zugewirrt werden kann. Den Schluß bildet ein lameradtschaftliches Beisammeln mit Tanz.

Standortzeit des Brigade-Musikzuges

Am Ratshof fand gestern, am Sonntag, ein Standortzeit des Musikzuges der SA-Brigade 38 unter Leitung des SA-Führers Sturmführer Fr. Holmann statt. Die Worttragsfolge brachte u. a.: Einzug der Kameraden, Marsch von Himm, Martinstafel, Ouvertüre von Fauch, Potpourri aus „Der Bettelstudent“ von Müllner; Serenade von Braunschweig, Armeemarsch II; Parade marsch Nr. 1, Armeemarsch von Wöllander; Espana-Walzer von Waldstein; Der Hochzeitsgast des Maharadscha, Unterwegs von Stort; Aus Staats- und Eisen, Marsch von Nacht.

Das Konzert löste viele Volksgenossen an. Manah einer ging auch in den Vorkaum, um sich ins Goldene Buch des NSDAP einzutragen.

Veranstaltungen beim Dorfverband

Am Mittwoch vom 1. November 1936 wurden beim Dorfverband Halle zu Offizieren ernannt: der Rangsteigend Otto Heilmann, die geprüften Beamtenmeister Gerhard Kötter, Alfred Wöigt, Gerhard Lehmann.

„Kauf“ erhielt den ersten Preis

Bei dem „Herbsttreffen der Stunde“ anlässlich der Gausausstellung in Berlin erhielt der Drahtmar-Hilde „Kauf von Holzleber“ in der Kategorie der 1. Preis vorzüglich. Der qualitätsvolle Hilde ist nicht nur ein schönes Tier in prächtiger Haltung, sondern auch ein befähigter Gebrauchshund. „Kauf von Holzleber“ (Händler und Züchter: Wilhelm Heilmann, Halle) bekam bereits im Alter von sechs Monaten die Jugendprüfung und hat schon wiederholt seine guten jagdlichen Eigenschaften im Juchsauz bewiesen. Die Auszeichnung ist ein neuer schöner Erfolg. Hallschaffler für Fortschritt, Kreisgruppe Halle.

Die heutige Ausgabe umfasst 32 Seiten

Wer persil hat und es richtig nimmt, der ist gut dran!

Ausstellung für Stadt und Land
4. Reichsfeintierchau in Eilen

Die Notwendigkeit der jährlich stattfindenden Reichsfeintierchau bedarf keiner Rechtfertigung mehr. In erster Linie sind die Ergebnisse dieses seit der Wiedergeburt des Nationalsozialismus begonnenen Unternehmens, zu unterbreiten ist sie mit der Entwicklung unserer deutschen Kleintierzucht verbunden.

Steinmehl-Brot

Das nährliche und brotartige Vollkornbrot aus dem gemahlten Weizen und enthaltenen Getreide. Es enthält alle wesentlichen Nährstoffe des Weizens sowie der armatinalen Frucht.

Selbstbetätigung und Abfristung erreicht Leistungshöhe, mit der großzügigen Kundgebung, die diese Schau darstellt.

Deshalb ist die diesjährige 4. Reichsfeintierchau, wenn sie am 4. Dezember in Eilen ihre Tore öffnet, die große Gelegenheit, bei der der deutsche Kleintierzüchter und -halter aus seinem beruflichen Wirken heraustritt in die Gemeinschaft seiner Berufsgenossen, nicht nur, um Rechenhaft abzugeben über ein Jahr mühseliger Arbeit, mehr noch, um Tatkraft und Erfahrung mit der Zeit zu behalten und - zu lernen.

Aber nicht allein dem Kleintierzüchter und -halter will die 4. Reichsfeintierchau nützen, dem ganzen deutschen Volke wird sie zeigen,

Celluloid-Puppen Spielfachen Gummi-Eisenbahnen Bieder

Weshalb ist die diesjährige 4. Reichsfeintierchau, wenn sie am 4. Dezember in Eilen ihre Tore öffnet, die große Gelegenheit, bei der der deutsche Kleintierzüchter und -halter aus seinem beruflichen Wirken heraustritt in die Gemeinschaft seiner Berufsgenossen, nicht nur, um Rechenhaft abzugeben über ein Jahr mühseliger Arbeit, mehr noch, um Tatkraft und Erfahrung mit der Zeit zu behalten und - zu lernen.

Auskunft für Auswanderungslustige

Die Erstellung von Auskünften durch die deutschen Auslandsbehörden (Gesandtschaften, Konsulate) in Auswanderungsangelegenheiten befindet sich in Interessentenkreisen noch recht träge. Die Gründe hierfür werden häufig für Auskünfte über die Möglichkeiten der Einwanderung in das betreffende Land, über Erlangung von Anstellung, Lohn- und Lebenshaltung, Auskünfte für die einzelnen Schritte usw. direkt im Ausland genommen.

Teppich-Fritzsch
HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 4

nehmen, je daher nicht direkt beantwortet, sondern auf dem Dienstwege (beim bzw. Auswärtige Amt) den für derartige Zwecke eingerichteten zuständigen Auswanderungsberatungsstellen zur Erledigung zuleiten.

Für Mitteldeutschland kommt für alle Auswanderungstragen die amtlich anerkannte, gemeinnützige Mitteldeutsche Auswanderungsberatungsstelle beim Institut für Auslandskunde, Geographie und Auslandsdienstleistungen in Leipzig, Friedrich-Rühl-Strasse 22, in Betracht. Sie ist auf Grund eines sorgfältig zusammengestellten amtlichen und privaten Materials sowie eines gut organisierten Nachrichtenendienstes in der Lage, alle gewünschte Auskünfte zu geben.

Ein 100jähriges Rübennjubiläum

Leopoldsdorf, 1836 war es Baron Anton v. Kollig auf Hohenerleben, der auf seinem Gebiet die ersten 'weißen Zuckerrüben' selbstmäßig anbaute. Von Zuckerrübenzüchtern wurde damals der Same für 40 Taler

Advertisement for 'Brillen Schmidt' eyeglasses, located at Große Ulrichstraße 53, neben der Schulstraße.

je Zentner bezogen, und mit der Sand wurde er in die Erde gelegt. Die besten Rüben hatten damals einen Zuckergehalt von 12 v. H., aus denen man bis zu 6 v. H. Zucker herauszog. (Durchschnitt der letzten 20 Jahre 19,5 v. H. Zuckergehalt). Der fertige Zuckerrüben wurde vor 100 Jahren mit 18 Talern bezahlt.

Kleinsiedlung Lauchhammer

Werkangehörige sollen besser wohnen



Breite freundliche Straßen hat die neue Siedlung, deren Häuser mit den schmackhaften Gütern gute Heimstätten sind

Einkaufs lag das Lauchhammer abseits, einjam im Walde. Die Eisenfüße lag da, die Eisenlager und die Wertsbauten waren ringsum. Das ist Jahrhunderte her. Mit dem Werk wuchs die Siedlung, Lauchhammer ist heute ein freundlicher blühender Ort.

Seit ist nun wieder ein fasslicher Zuwachs zu verzeichnen, eine neue Siedlung vergrößert die Gemeinde. 120 neue Siedlerstellen sind im Werden. Ein erster Bauabschnitt mit 34 Wohnungen ist schon fertig und bezogen worden, ein zweiter Abschnitt mit 56 Wohnungen ist im Bau und wird schon in Kürze fertiggestellt sein. Weitere 30 Wohnungen werden mit Beginn des Frühjahres in Angriff genommen.

Die Häuser dieser Wertsiedlung der Mitteldeutschen Stahlwerke wurden von der

Kleinsiedlungsgesellschaft unter der Trägerschaft der Gemeinde Lauchhammer erstellt. Das Baugelände wurde von dem Werk zum Preise von 12 Pfennig je Quadratmeter zur Verfügung gestellt und es wurden weitere verbilligte Hypotheken gewährt. Weiter erhielt das Werk auch die sanitären Einrichtungen, die je Eigenabfraktion sind, kostenlos.

In jedem Haus gehören 1000 Quadratmeter Gartenland. Und für diese schönen Siedlerstellen, die ganz nach den reichsgeleiteten Bestimmungen über den Bau von Kleinsiedlungen erstellt wurden, beträgt die monatliche Belastung nur etwa 16 RM. Nach einer Frist von drei Jahren werden die Häuser und das Land Eigentum der Siedler. - Ich

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Direktor Brudlacher Ehrenbürger von Rothenburg

Rothenburg (Saale). In Anerkennung seiner Verdienste um den Wiederaufbau der alten Rothenburger Innbräuwerke und damit der Förderung des Gemeinwohlens ist der Direktor der Brauerei H. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hettstedt und Rothenburg, Pg. Hermann Brudlacher, durch einstimmigen Beschluß der Gemeinderäte zum Ehrenbürger der Gemeinde Rothenburg ernannt.

Die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes erfolgte in einer feierlichen Gemeinderatssitzung durch den Bürgermeister Pg. Richard Hoffe, der in seinen Glückwünschen die Verdienste des Pg. Brudlacher hervorhob. Sowohl der Landrat Pg. Hilsenberg und der Kreisleiter Pg. v. Sendewitz, die an der Sitzung teilnahmen, betonten, daß durch Tat und Wille des Pg. Brudlacher wieder Wohlstand in die Mauern Rothenburgs eingeführt ist. Pg. Brudlacher ist der erste Ehrenbürger, der im Saalkreis ernannt worden ist.

Könnern. (Ernannt.) Gerichtsassessor Dr. Hoff ist zum Amtsgerichtsrat ernannt worden und wird mit Wirkung vom 1. Januar 1937 nach Tangermünde versetzt.

Könnern. (Feldverjüngungs-Vereinigung.) Hier besteht eine Vereinigung, von Landwirten, die in Verbindung mit der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle des Saalkreises Verjüngungsvorhaben, deren Ergebnisse als Unterlagen für die Beratungsarbeiten dienen. Wie vielseitig diese Tätigkeit ist, bezeugen die zahlreichen Experimente, die seit verlebtem Wintergefrö und Winterweizenorten- und Düngungsversuche durchgeführt worden. Am Freitag über den Anbau von einjährigblühenden Futterpflanzen zu fäulen und Auslaufsversuche angestellt, ferner Zuckerrübenversuche, Kartoffelversuche

und Herkunftsversuche sowie hitzige Nährstoffmangelversuche durchgeführt worden. Weiter sind im Feldversuchswesen Experimente über die Wirkung von Stickstoff, Phosphor, Kalium, Kalk, Kaps und Waize vorgenommen worden. In verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben wurde auf Grund genauer statistischer Erhebungen das Verhältnis der einzelnen Betriebszweige zueinander geprüft und damit die Grundlage für die Gestaltung des organischen Hofes gewonnen.

Könnern. (Kreisgeflügelchau.) Am Freitagabend wurde die Kreisgeflügelchau der Kreislandgruppe Saale und des Saalkreises feierlich eröffnet. In der zwei Tage währenden Ausstellung wird eine große Zahl Hühner, Tauben, Gänse und Enten gezeigt, die von Züchtern aus allen Dörfern des Saalkreises ausgestellt werden.

Zweitakt. (Vortragsabend des Ruffhäuserbundes.) Ein Bild mehrer Volksgemeinschaft zeigte die Veranstaltung des Ruffhäuserbundes. Der mit den Jahren des neuen Reiches geschmückte Saal sah die Kreisgemeinschaften der umliegenden Dörfer, Angehörige der NSDAP, und ihrer Unterabteilungen und die Vereine. Ein erhebender Anblick, die alten Soldaten des Weltkrieges und die Soldaten der Bewegung unserer Führers in froher Gemeinschaft zusammenzusehen. Soldatenmärsche der Görlich-Kapelle, ein Prolog gemeinsam gesungene Soldatenlieder und die herzliche Begrüßung des Gruppenführers Kamerad H. H. H. schufen die Bestimmung zu dem Vortrag des Landespropagandachef Meier G. H. H.: 'Wir waren Soldaten, wir bleiben Soldaten!' Der Ernst der Zeit fordert auch von den alten Soldaten treue Erfüllung im Abwehrkampf. Im Schließen, Aufstieg und Entschlossenheit sollen sich die Alten und Jungen heilig binden. Seine Ausführungen sowie die drei Lofimile, 150 Jahre Ruffhäuserbund in Wangenring, 'Süßwaren zur See' und 'Saalkreisfesttag in Rassel' fanden herzlichen Beifall. Julieth nach Kreisverbandsführer C. U. H. H. den Dank an alle Beteiligten aus.

Ueber die Motorleiter gerettet

Magdeburg. Freitagabend wurde der Löschung nach Umbittlage 5 gerufen. Beim Eintreffen der Feuerwehr kamen starke Rauchschwaden aus den Fenstern feuerlicher Geschäfte. Die starke Rauchentwicklung des ganzen Saales rührte von einem 3 m x 6 m x 2 m ab, der beim Eintreffen der Feuerwehr bereits größeren Umfang angenommen hatte und auf

Dr. Diehl-Stiefel von Schuhhaus-Schiller

das Treppenhaus übergreifen drohte. Der Eintreffen der Löschmannschaft hatte eine Verteilung Schuttpolizei die Wohnungsinhaber des Erdgeschosses bereits in Sicherheit gebracht. Außerdem hatten Kallanten dergleichen verübt, das Feuer mit Wasserstrahl zu bekämpfen. Es kam für die Feuerwehr zunächst darauf an, die aus den oberen Geschossen im 3. Stock rufende Personen in Sicherheit zu bringen. Da der Zugang zu den oberen Geschossen durch das Feuer nicht mehr zu betreten war, wurde die Motorleiter zu dem über der Brandstelle gelegenen ersten Obergeschoß gerichtet und zwei Frauen über die Leiter gerettet. Inzwischen gelang es einem Angeriffstrupp, in die brennenden Räume einzudringen und

Schneeräder für Kinder Gummi-Bieder

den Brand mit einer Schlauchleitung und zwei ältere Hausbesitzer durch das Treppenhaus ins Freie gebracht. Während der Löscharbeiten entlief durch Berührung der mechanischen Leiter mit der Oberleitung der Straßenbahn Kurzschluß.

Für das W.M. spendeten:

Bücher & Hoffmann U. G. Halle, 300 RM, Fr. Redmann & Sohn, Dieritz, 3000 RM, Dr. med. Kofke, Dieritz, 100 RM.

Etwas milder

Der Reichswetterdienst, Ausgabestadt Magdeburg, meldet am Sonnabend: Die arktische Kaltluft, die nun schon eine Woche lang über Mitteldeutschland liegt, des herrschte auch am Sonnabend noch das Wetter Mitteldeutschlands. Es blieb unerschütterlich neblig-trüb, vielfach kam es zu leichten Niederschlägen, meist Schneefällen. Diese rührten aber, daß durch den Aufbau eines kühleren Bodens über dem Meeresufer Erstes wärmere Luft vom Atlantik nach Osten getrieben wird, wo sie bei dem Aufsteigen auf die Kaltluft aufsteigen muß. Im Flachland erreichte die Temperatur seit Dienstag zum ersten Male wieder den Gefrierpunkt. Auf dem Brocken trat ein Anstieg der Temperatur ein. Man beobachtete hier Temperaturen zwischen 2 und 4 Grad Celsius. Der starken Zunahme der Treibfähigkeit über Norddeutschland ist damit zu rechnen, daß sich

Gummi-Ueberfahne Gummi-Bieder

die mildere Luft bei uns allmählich durchzieht. In der nächsten Zeit haben wir also langsame Temperaturerhöhung zu erwarten. Bei überwiegen bewölkt Himmel wird weiter keine Neigung zu Niederschlägen herrschen.

Ausflügen bis Montagabend

Bei zwischen Nord und West schwachen Winden meiste ziemlich trüb mit leichten Niederschlägen; im Herz Schneefall; Temperaturen langsam steigend.

Wasserlands-Meldungen

Table with 3 columns: Station, Stand, and Zeit. It lists water levels for various stations like Saale, Groditz, Trotha, Weirburg, Calbe, etc., as of November 28, 1936.

Advertisement for Albert Blum, featuring 'Die praktischen Festgeschenke' (practical gifts) such as shirts, socks, and blouses, with prices listed. The address is Leipziger Straße 66.

Viele hundert Köpfe - eine Idee!

Das große Erlebnis auf der Schulungsburg Vogelsang

Von Gaupresseamtsleiter Hans Flohr

Die Gaumisleiter des Reiches sind wieder zurückgekehrt an ihre Arbeitsstätten, noch einmal nicht das gewaltige Erlebnis, das Hunderte des Nationalsozialismus auf Burg Vogelsang an uns vorüber. Wenn vor einem halben Jahr die Kreisleiter der Partei zu einer gleichen Tagung auf der Odensburg im Ostpreußen in Pommeren sich trafen, so bedeutete bei der vielseitigen Struktur der Kreise im Reich diese Tagung eine große Zusammenfassung autoritär wirkender Kräfte.

Zeit ausgeprägter aber offenbarte sich die Macht der nationalsozialistischen Gemeinschaft im Rahmen der großen Zusammenkunft der Gaumisleiter auf der Odensburg Vogelsang. Hinter jedem einzelnen Mann, der dort erschien, stand nicht nur der Auftrag seines Gaues, sondern ein klares, das ganze Reich durchdringendes Fachgebiet.

Am gleichen Abend, äußerlich nicht zu unterscheiden, lagen die Männer, in deren Händen die Bewegung und damit Deutschland einen entscheidenden Einfluß auf Gegenwart und Zukunft liegt. In den Sälen, Gängen und Wandelhallen, in denen wir zusammen waren, hingen Diabete aller deutschen Landschaften durcheinander. Der eine ist stellvertretender Gaupresseamtsleiter, der andere Gaubmann der DAF, ein Dritter wiederum Gaupresseamtsleiter, der vierte Gaupresseamtsleiter. Der andere vertritt in seinem Gau das Amt des Gaupresseleiters. Mit jedem einzelnen dieser Männer, die dort in Reich und Ostland standen, auf der Burg und als geistlose Mannschaften in Erscheinung traten, ruhte der Blick eines ganzen Gaues, ruhte eine Verantwortung von ungeheuren Ausmaß.

Nicht aus irgendwelcher Willkür wurden aus allen Gauen des Reiches die Menschen zusammengeführt, zu irgendwelchen Schulungszwecken eine namenlose Menge zusammengeführt, nein, gerade das war das eigentliche Ziel, daß durchaus eigenständige fachliche Verantwortlichkeiten mit den mannigfachen Anlagen zusammenzutreffen und sich nicht nur in einer einheitlichen Linie, nicht nur formal, sondern auch inhaltlich und inhaltlich auf einem gemeinsamen Wege wiederfinden. Jedoch, jedes Organisationsglied hinter diese viel-

seitigen Männer zu stellen, müßte verjagen, wäre nicht hinter den Gaumisleitern das Reich, die zwingende Kraft einer alles beherrschenden Weltanschauung.

Die Form, in der sich diese Männer zusammenfanden, war knapp, einfach und schlicht, aber doch überaus inhaltvoll und gewaltig. Dieses Zusammenreffen war Ausdruck einer

neuen Zeitgestaltung. An Stelle von Wandelmut und Weichlichkeit, an Stelle von unechter Verdrängung ist die feste und haltbare Form nationalsozialistischen Lebens getreten.

Und unter diesen Voraussetzungen haben nur die Amtsleiter der Partei aus allen Gauen des Reiches die zwingende Gemeinschaft in der Weltanschauung des Führers erlebt.

Wir 20 vom Gau Halle-Merseburg

Außer den ersten Stunden, den Stunden der weltanschaulichen Aneignung und Auserkennung, die allen unerschöpflich fließen werden, gab es auch Stunden herrlicher, froher Kameradschaft.

Unter dem Kommando unseres Gaubildungsleiters, dem „alten Krieger“, führten wir uns wohl und der Dienst klappte wie am Schnürchen.

Wollen wir einmal einen Tag herausgreifen. Morgens in der Frühe, etliche behaupteten „mitten in der Nacht“, wurden wir laut und deutlich geweckt. „Achtung, Achtung, alles aufstehen - raus aus den Betten.“ Frühstück, Wäsche- und Bettenbauern istoch ich an. Das mochte alles noch gehen (ich will nicht behaupten, daß einige beim Frühstück sich drücken wollten), dann kam aber erst der richtige „Frühspott“. Über 200 Stufen mußten vom Kameradschaftshaus bis zur Burg zurückgelegt werden, und das mehrmals am Tage, da war auch der letzte Mann munter, wenn wir oben anlangen.

Schnelldi ergriff wurde alsdann angetreten, die Tagesparole ausgegeben, an die sich die Totenrechnung und Frageparade anschließt.

Nun endlich „Eintritten zum Frühstück“. Hier begannen bereits einige Ungehörigkeiten wegen der Kälte zu modern und der arme Sinder, der beauftragt war, Zeitungen und Post für seinen Gau in Empfang zu nehmen, mußte so allerhand auf sich nehmen, gab es doch nun einmal vor 10.30 Uhr keine Post.

Wohne, wenn aus einem Nachbargau mal ein „Mitschreiber“ eine Zeitung las, dann ging's los! Meist war das aber eine solche



„Mitten in der Nacht“ - Alles aufstehen!

„älteren Datums“ und auch „Schorno“ herüberge-
führt nach wieder.

„Nach dem Frühstück begannen die Vorträge, über die bereits ausgiebig berichtet wurde, die nur durch die Mittagspause (mit Vortrags-
teilung) unterbrochen wurden, um bis zum Abend fortgesetzt zu werden.

Die Ansprache nach der Abendtroppause zeigte uns, wie fruchtbringend und notwendig eine solche Art der Schulung für uns alle war.

Vor dem Schlafengehen, d. h. vor dem Zapfenstreich, kamen dann auch die Unentwegten zu ihrem Recht, unsere Dauerstater. Mit allen Schilten, Mägeln, Erzählen (Paul!) und was es sonst noch gibt, wurde der Rest der Freiheit von ihnen verdrängt. Andere wiederum traf man beim Abendspaziergang und „unser älteren Herren“ (Dafel Otto usw.) verhielten sich ab 10 Uhr die Stabbetten zu „zerlegen“. So waren frühlichheit in der Kameradschaft, und der notwendige Ernst beim Dienst richtig miteinander gepaart.

Vielles könnte ich noch erzählen, doch wollen wir es hiermit genug sein lassen.

Als am letzten Tag der Gauleiter und sein Stellvertreter noch eingetroffen waren, um mit uns den Höhepunkt dieser Tage zu erleben, war die Freude groß und allen, auch unserer Gaupresseamtsleiterin, die mit den übrigen Gaupresseamtsleiterinnen des Reiches teilgenommen hatte, werden diese Tage unerschöpflich bleiben. Oberster Grundbesitz für uns aber ist es, getreu nach den Befehlen und Richtlinien zu arbeiten, die wir in Vogelsang erhielten.

Eine glückliche Witwe

Fortuna hatte die Augen offen

Bermerstörchen, 29. November. Das Lotteriegeld hat diesmal wieder den Richtigsten bedacht. Die Losnummer der Preussisch-Süd-
deutschen Klassenlotterie, auf die ein Hauptgewinn von 100 000 RM fiel, wurde hier mit einem Anteil von einer Witwe, die mit mehreren Kindern in bescheidenen Verhältnissen lebt, gespielt. Da immerhin auf ihren Anteil 10 000 RM entfallen, kann man sich die Freude der Frau vorstellen.

Brand einer Klinik

Neugeborene wurden gerettet, aber verlor

Witten, 29. November. Im großen Städtischen Krankenhaus in Solmitz brach furchig in der Nacht ein Brand aus, der einen Teil der ausgedehnten Anlagen zerstörte und bei dem fünf Personen ums Leben kamen. Die Geburtshilfe-Klinik gehörte zu den betroffenen Teilen und mußte in aller Eile geräumt werden. Es gelang zwar, alle Neugeborenen rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, doch stellte sich später heraus, daß es nicht mehr möglich war, die Kinder zu identifizieren. Nach uns genaueren Äußerungen kennzeichnen wurden die Kinder den vernünftigen Müttern übergeben. Mütterlichkeitsmutter jedoch zugegeben werden, daß bei der so vorgenommenen Kinderverteilung Strittigkeiten nicht ausgeschlossen werden konnten.

43 Grad im Magen

Geistesgestörter verschluckte ein Thermometer

Wlatref, 29. November. Ein nicht all-
täglicher Fall ereignete sich in einer Nervens-
klinik in Gernau. Einem Patienten, der einen Malariainfekt erlitt, wurde ein
Thermometer in die Magenhöhle gesteckt, um
die Temperatur zu messen. In einem un-
gewöhnlichen Moment entfernte der Patient das
Thermometer und verschluckte es. Die Rönt-
genuntersuchung ergab, daß sich das Thermometer
im Magen befand. Der Patient wurde darauf
auf sofort in die chirurgische Abteilung des
Landesspitals gebracht, wo durch einen
operativen Eingriff das Thermometer ent-
fernt wurde. Wie der Primarius der Ab-
teilung, Professor Dr. Johann Philippowicz
mitteilte, zeigte das Thermometer nach der
Entfernung aus dem Magen des Patienten
eine Temperatur von 43 Grad an.

„Verstümmelte Arme“

Wahrscheinlich Wälfen-Wohlfahrtslegat

London, 29. November. In Gönburg er-
regte die Wohlfahrtsleistungen der vor einigen
Zeit verstorbenen schiffbrüchigen Georgina Young
Bairns außerordentliches Aufsehen. Die Frau
war die Witwe eines reichen Tuch-
fabrikanten, der vor dreißig Jahren
starb. Seit seinem Tode lebte die Frau in
höflicher und sehr behilflichen und es
ließ, daß sie als verstümmelte Arme die Wohlfahrts-
leistungen in Anspruch nahm. Ihr Testament
bildet nunmehr eine Senfation. Man erzählt,
daß sie ein Vermögen von über
70 000 Pfund hinterlassen hat, von
dem sie 40 000 Pfund als Wohlfahrtslegat
vermachte.

„Kohlhäute“ in Rumänien

rote Hände und Ohren für Verbrecher

Bukarest, 29. November. Eine sinnlose
Methode, Raubhunden ihr unauferbares Polge-
wert zu legen, ist von der rumänischen Polizei
eingeführt worden. Jedem Verbrecher, der
wegen dieses Vergehens verurteilt wird, sollen
zuletzt Hände und Ohren mit einem Spe-
zialfarbstoff rot angemalt werden. Man
nimmt an, daß jeder, der einen dieser „Kohlhäute“
trifft, einen weiten Bogen machen und
keine Freizügigkeit in Sicherheit bringen wird.
Die „Kohlhäute“ müssen sich in bestimmten Ab-
ständen bei der Polizei melden, wo ihnen et-
was „Rouge aufgelegt“ wird.



Gauleiter Staatsrat Jordan mit den Gaumisleitern unseres Gaues auf dem Burghof der Burg Vogelsang (Aufn.: Gaupresseamt (C.))

Weihnachten in Sicht!

daran sollten auch Sie denken und diesmal von „Krauss am Markt“ etwas schenken

Für den Herrn	Für die Dame	Für „Ihn“
Herren-Wintermäntel in moderner Ulsterform und Ulsterpatrol 29.- 39.- 49.- 59.- 69.- 85.-	Bouclé-Sportmäntel ganz gefüttert, in marine und schwarz 29.75	Sporthemden . . . 2.90 3.90 4.90
Herren-Sacco-Anzüge in modernem Kammasch- und Cheriol-Qua- litäten, schöne Passformen 29.- 39.- 49.- 59.- 69.- 85.-	Damen-Mäntel mit großem Lammschal, aus Woll- Diagonal, in marine und schwarz, auf Steppstulpe 36.75	Skihemden 3.90 4.90 5.90
Die beliebtesten Rauchjacken in mollig warmen Stoffen und geschmackvoller Ausmachung, die jeden Herrn erfreuen 9.80 11.90 15.90 18.90 21.- 24.-	Damen-Morgenröcke Trikotfausch, in allen modernen Farben 5.75 8.50 10.75 12.50 14.75 16.50	Herren-Hüte 4.90 5.90 8.90
	Blusen - Pullover - Röcke in großer Auswahl	Binder -95 1.90 2.90
		Shals -95 1.25 2.50
		Handschuhe -95 1.75 2.90

HERMANN Krauss
Halle am Markt

Das große Fachgeschäft für gute Herren- und Damen-Kleidung



Der „weibliche Sindelar“ entlarvt

Zeitungsfahrer auf der Landstraße

Fußballspiel als Scheidungsgrund - Das „Sprungbrett“ zum Berufssport

PL Mit möglichst würde Graf beim Lesen nachfolgender Zeilen lägen - und doch, lieber Leser, es gibt bei manchem Erdensbürger - diesmal ist es sogar eine Erdensbürgerin - sich Bitte das sarte Gesichtchen wegen dieser Scharfzettel um Verzeihung, persönliche Lebensumstellungen, denen viele Sterbliche verhältnismäßig gegenüberstehen müssen.

Wie war es doch gleich? Ach ja - vor einigen Wochen berichtigte ich, daß dem Fußballklub in Wien von dem Internationalen Wiener Sportklub eine gewisse „Damenfußballmannschaft“ mit dem „weiblichen Sindelar“ geweds Spielabschlüssen offeriert wurde.

Ich weiß nicht, ob das Gehalt zufriedenstellend ist, aber inwiefern hat sich der Spieler der Ungleichheit wenigstens über diesen „weiblichen Sindelar“ gefreut. Wenn man den Wiener Zeitungen Glauben schenken darf, so heißt dieser „Sindelar“ Frau Marie Luge.

Diese Angelegenheit wäre an und für sich nicht weiter erwähnenswert, wenn ja wenn nicht der Mann dieser „Spitzenpielerin“ der „Damenmannschaft“ eines Wiener Vereins die Scheidung beantragt hätte. - Dieser Antrag, der ausschließlich die Wienerin des Gerichte befähigt, entbehrt infolge seines Motives nicht einer gewissen Komik.

Im allgemeinen ist es wohl im Leben üblich, daß der Frau die Erziehung ihrer häuslichen Pflichten obliegt. Frau Luge war aber andere Meinung, für sie war der Fußballklub das Idol ihres Lebens. Sie „malte“ sich von früh bis spät den Leberball zwischen die Lippen und da nach netzter Arbeit zu ruhen ist, läßt sie den Erfolg ihrer Tätigkeit mit einem Gekohlschrei.

Inwiefern mußte Papa Luge zwar nicht Windeln wahren, nein, sein Erziehung ist bereits zehn Jahr alt, aber sonst liegen ihm sämtliche Hausfrauenpflichten ob und mit dieser Arbeitsleistung war erklährterweise Vater Luge nicht zufrieden.

Er verlor es zuerst im Guten mit seiner Frau, da diese ihm aber erklärte, daß sie in ihrer Mannhaft unantastlich sei, und der Fußballklub „Tempo“ ohne ihre Hilfe an der Welt ist, ergab er sich schließlich. - Er kam es zu seiner Entung zurück, wobei er, Vater und Sohn“ die „Fußball-Lüge“ von „Defertzeit“ sind die beiden Kontrahenten.

Der Prozess, in dem die Frau behauptet, daß ihr Mann es gewesen sei, der sie zum Fußballspieler ermunterte habe, und in dem sie weiter ausführt, daß sie auf ihre Geliebte ebenso behauptet sein müße wie ihr Gatte auf seine Bescheidenheit, ist doch nicht beendet. Er zeigt aber doch, wozu es führt, wenn eine Frau aus falligem sportlichen Ehrgeiz ihre Hausfrauenpflichten vergißt und den Sport nicht als ein Mittel zur Pflege ihrer Geliebten ansieht, sondern als eine Sache, die ihr Leben ausfüllt. Und bis zur Entscheidung dieses Angelegenheit haben, nicht nur das Gerichte, sondern auch „Vater und Sohn“ Sorgen.

„Der Bart ist ab“

Es gibt vielfach, ja man kann wohl sagen, fast immer, bei einer sportlichen Körpererhaltung jemand, der dieser Veranstaltung in irgendeiner Form seinen Stempel aufdrückt. Sei es durch eine besondere sportliche Leistung, oder sei es durch die ganze Art seiner Persönlichkeit. So war es auch zu den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen.

Im Straßensport der Eiskunstläufer ist die Eishockeyspieler über die glänzende Plätze. Diese Olympischen Wettbewerbe fanden bei den Zuschauern im zweiten Spiel. Der Berliner Gustav S. wurde durch sein fortwährendes Danksingergium und durch seine erfolgreiche Kampfwiege bald der Liebling aller Zuschauerinnen. „Gustav“ - „Zukunft“ dröhnte der Schiartur immer und immer wieder in die bunten Reihen. Doch lag wohl heute nicht von unserem Gustav sprechen, der unsere Farben so ehrenvoll vertreten hat, sondern von einem seiner Gegner auf dem Schlachtfeld der glühenden Eislände, dem Schweizer Genf Hug.

Dieser Schweizer war ohne jeden Zweifel im sportlichen Können eine der stärksten Waffen der Mannschaft der Eidgenossen. Und doch fand er nicht immer die Anerkennung, die er verdiente. Das lag weniger an seinen Leistungen, sondern an dem „Selbstbarm“, der Hug war.

Wenn dieser junge Mann mit äußerstem Kraftaufwand sich dem Gegner stellte, schaltete aus

taufend Rehen ein Summ-Summ in die nächste Halle des Werdensfelder Landes. Und wenn dann dieser Spieler die Scheibe verlor, bildete sich sofort ein Sprechchor und rief: „Der Bart ist ab.“

Es ist nun einmal ein Vorfall festener Komik, wenn man einen Boxer im Ring sieht, der keine Ahnung hat an die Sinnigkeit herunterhängt; oder wenn man wie in Garmisch einen Sportsmann sah, dessen wohlgepflegte Knecher ein Vollbart zierte.

Im Sonntag wird nun die Schweiz und die Eishockeyspieler in Zürich sich in einem Eishockeystreifen gegenüberstellen.

Der Mann mit dem „Selbstbarm“, einer der bekanntesten Spieler des Olympischen Eishockeystreifers in Garmisch-Partenkirchen, findet keine Verwendung mehr. „Der Bart ist ab.“

Auf „schiefer“ Ebene

Es wird kein Mensch der Welt jemandem zum Vornur machen, wenn er den Sport als seinen Beruf ergreift, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Der Lebertritt eines Amateursportlers in das Lager des Berufssports ist daher kein Ereignis von besonderer Bedeutung. Und doch sind uns in den letzten Tagen manche Lebertritte gemeldet worden, die in sportlicher Beziehung zu denken geben, und die noch unter Berücksichtigung in irgendeiner Form für die Zukunft unterzogen werden müssen.

Kaum war der folgende Besatz auf dem Reichssportfeld in Berlin bei den Weltspielen verurteilt und die Sieger hatten

lobesbeeinträchtigt ihren Siegespreis empfangen, da traten bereits die geschäftstüchtigen Manager an diese Sieger heran und bestanden sie mit ihren Anträgen.

Leber wird nun alzuviel Sportler der Macht des Geldes unterliegen, und aus einem Olympiasieger oder einer Olympiasiegerin über Nacht, um es ganz kraus auszudrücken, ein „Schwabe“.

Wir glauben, daß diesem Unfug durch irgendeine Bestimmung Einhalt geboten werden muß, wenn ein Olympiasieger nicht als Sportbreit zum Berufssport betätigt werden will und dadurch jeden idealen Wert verliert.

Den Verordnungen geschäftstüchtiger Veranlasser ist auch der Olympiasieger im Turnpferdrennen A. H. Wagner erlegen. Der blonde Reformier wird seine in Berlin gezeigte unerreichte Kunst nun gegen Bestehen in Varietés vorführen. Von den vier Goldmedallengewinnern, die USA im Kunst- und Turnpferdrennen bei den Olympischen Schmalmetallmännern in Berlin stellte, ist nur noch die jugendliche Majorie Gering übrig geblieben. Vielleicht nur dadurch, daß die erste Preisträgerin im Kunstpferden noch im ersten Sport erhalten geblieben.

Zu dieser Meldung, die schlagartig uns auf eine Gefahr aufmerksam macht, ist kaum etwas hinzuzuführen. Und wir wollen hoffen, daß bei den nächsten Olympischen Spielen in Tokio von den Verantwortlichen eine Bestimmung erlassen wird, die jedem Olympischen Sieger auf längere Zeit den Lebertritt in das Lager des Berufssports verbietet.

Die kleine Sportwunderschau

Als nach den Olympischen Spielen die Meldungen einliefen, daß sich Amerika gewaltig aufgeregt hat, wurde sofort die Aufmerksamkeit der Amerikaner auf den Gedanken trage, Berufssport zu werden, wollte ihnen niemand Gutes denken. Der maßige Athlet, der etwas an Garmisch erinnert, hat sich gleich nach seiner Rückkehr in die Staaten in die Obhut eines Boxtrainers gegeben und wird nach in diesem Jahre seine neue Laufbahn im Boxring beginnen. Im Dezember kämpft Lorraine in New York gegen einen Amerikaner namens Owen Flynn.

Zu dem Internationalen Amateurs-Boxturnier, das im Laufe des Monats Januar in Helsinki durchgeführt wird, werden auch Olympiasieger im Schwergewicht, Herbert Ruppertschlag und Wladimir Schall, der bekanntlich in der Schlußrunde des Olympischen Turniers dem finnischen Boxer Suvio übergetretenen Finnen Suvio knapp unterlag, eingeladen.

Nach dem großen Erfolg der Wäktags-Rennen in der Hamburger Hansatenbahnhallen am 5. Dezember auf der dortigen Bahn ab dem 1. Dezember an der dortigen Bahn, der überlegene Sieger der letzten Rennen, wird diesmal in Wobmann einen starken Gegner antreffen.

Die zur Zeit neben den Brüdern Schmidt hässliche Berliner Paarung in Amateur-Mannschaftskreuzern, Dubofsky, Barostkewitz, hat ab dem 1. Dezember nur noch den besten und ausfallschönen Winterschnee erhalten. Die Berliner hatten am zweiten Weltmeisterschaftsfeiertag in der Rheinlandhalle Rön und am 8. Januar erneut in Kopenhagen, wo sie kürzlich außerordentlich gefielen.

Welcher der Besucher der Olympischen Winterspielen wird es verzeihen können, das Werdensfelder Ballett, das Reigen der Eislände im Olympia-Eisstadion im Satz der Petersburger Schlittenfahrt? Das Ballett hat jetzt einen Nachahmer gefunden. Auf der Züricher Dolber-Eisbahn strampeln einheitlich gekleidete Männer nach den Klängen einer netten Melodie über die Eislände, von den Zuschauern mit dem gleichen Beifall aufgenommen wie vor zehn Monaten im Werdensfelder Tal.

Um den Ritter vom Halm, Fofal, dem internationalen Eishockey-Weltmeister der Olympischen Eislände, beginnen die Kämpfe am 25. Dezember mit der Besetzung Budapesti Tornai Egylet und Jelenhorfer Nejsen. Beieitigt sind noch EC Kiekersee und Wiener EC.

Das Endspiel wird am 31. Dezember ausgetragen.

Der SC Kiekersee trat in seinem zweiten Spiel in Wien gegen die Eishockeymannschaft des EC Garmisch an. Vor 4000 Zuschauern endete der spannende Kampf torlos. Gänger im Tor war einfach nicht zu fassen.

Der Eishockeykampf zwischen den German Canadien und dem Münchener Eislaufverein im Münchener Eishockeystadion endete nach heftigem Wechsel 1:1. Vor 5000 Zuschauern zeigte Weltmeister Karl Schäfer seine unerreichte Kunst und erntete, wie auch Heini Stenzl-Wien und Megan Taylor, reichlichen Beifall.

Der Termin der Weltmeisterschaften im Schießen, die von Finnland in der Zeit vom 30. Juli bis 8. August in Helsinki ausgerichtet werden, wurde nun von der Paris tagenden Schützen-Union genehmigt. Der Kongreß findet während der Weltmeisterschaften am 7. August statt. Die finnische Regierung erbot sich, das Schießen der Weltmeisterschaften von 52 Millionen Finnmarken Bewilligung, so daß alle Vorbereitungen für eine einwandfreie Durchführung gegeben sind.

Fußball in England

1. Liga
Birmingham - Sheffield Wednesday 1:1.
Charlton Athletic - Sunderland 3:1. Chelsea gegen Everton 4:0. Grimsby Town - Wolverhampton Wanderers 1:1. Leeds United gegen Manchester United 2:1. Liverpool - Derby County 3:3. Manchester City - Brentford 0:0 abger. Middlesbrough - Preston Northend 2:1. Portsmouth - Bolton Wanderers 1:1. Stoke City - Burnersfield Town 1:1. Westbromwich Albion - Arsenal 2:4.

2. Liga
Barnsley - Doncaster Rovers 4:1. Blackburn Rovers - Chesterfield 5:2. Bradford gegen Nottingham Forest 7:1. Bradford gegen Fulham 1:1. Burn - Aston Villa 2:1. Bolton Wanderers - Bradford City 4:1. Newcastle United gegen Burnley 3:0. Norwich City gegen Southampton 4:2. Sheffield United gegen Coventry City 2:2. Tottenham Hotspur gegen Plymouth Argyle 1:3. Westham United gegen Swansea Town 2:0.

Clappe Berlin-Wittenberg im Schneegestöber

Die erste Deutsche Meisterschaft der Zeitungsfahrer wurde am Sonntag mit der Clappe Berlin-Wittenberg im Schneegestöber gewonnen. Hauptsächlich ein Wettbewerber, der einige Wochen früher hätte durchgeföhrt werden müssen. Wenn auch die Zeitungsfahrer durch ihren Beruf an Wind und Wetter gewöhnt sind, so bedeutete für sie die Fahrt bei etwa 0 Grad eine Strapaze. Untermweg hat dann auch noch Schnee und in heftigen Schneestürmen jagten die Fahrer über die glatte und nasse Landstraße. Bei den Junioren sieht sich mit Rudolf Walle ein erfahrener und noch aktiver Straßenfahrer durch. Er hat mit seinem Ausdauerkampf kurz vor Wittenberg Erfolg hatte und in 2:45:40 Std. mit etwa 500 Meter Vorsprung vor seinen Gegnern triumphiert. Bei den Senioren hatte sich der schon wiederholt herausgetretene Herbert Jähle in 2:55:38 Std. den Eissiegenplatz.

Ergebnisse:
Junioren: 1. Rudolf Walle (Berliner Werten-Sch.) 2:45:40; 2. Gerd Ode (Eber) 2:48:10; 3. (Wittenberg) 2:48:10; 4. Karl Rost (Centralverein des W.S.S.) 2:48:10.
Senioren: 1. Herbert Jähle (W.S.S.) 2:55:38; 2. Gerd Ode (Eber) 2:55:38; 3. Gerd Ode (Eber) 2:55:38; 4. Gerd Ode (Eber) 2:55:38; 5. Gerd Ode (Eber) 2:55:38; 6. Gerd Ode (Eber) 2:55:38; 7. Gerd Ode (Eber) 2:55:38; 8. Gerd Ode (Eber) 2:55:38; 9. Gerd Ode (Eber) 2:55:38; 10. Gerd Ode (Eber) 2:55:38.

Fußballschulmeisterschaften

Am heutigen Sonntag werden die Endkämpfe der Meisterschaften des Reg. Bez. Merseburg in der G. S. i. n. g. a. m. f. a. h. n. und auf Nebenplätzen um die Wanderpreise des Regierungspräsidenten von Merseburg ausgetragen. Nach dem gemeinsamen Aufmarsch aller teilnehmenden Mannschaften bestimmen die vier Spiele gleichzeitig. Es stehen sich um 10.10 Uhr gegenüber in:

A. Stellung A: Volkshule Jg.-Holtzschule Krausdorf. (Z. u. R. Platz vor der Tribüne).

B. Stellung B: Lormittelschule Halle gegen Mittelschule Jg. (Z. u. R. Platz, Halenplatz).

C. Stellung C: Berufshule Weiskenen gegen Oberrealschule Eilenburg (Göring-Kampfbahn).

D. Stellung D: Volkshule Kraus gegen Reformationsgymnasium Nordhausen (Göring-Kampfbahn).

Das weitere Programm des Tages ist wie folgt aufgeführt: 11 Uhr: Platzierung mit Siegerehrung in den Stadthallen. 13.15 Uhr: Gemeinsame Mittagspause (Eintopf). 14.30 Uhr: Gemeinamer Besuch des Winterspielfestes L. u. R. Weiskenen - W. u. M. Merseburg.

Die Vortragsfolge für die Siegerehrung in den Stadthallen ist durch das Reichsamt Fußball und die Weiskenen-Schulen von Reichsamt Diebe aufgestellt worden. Das Schülerorchester der Mittelschule und Chöre werden die Veranstaltung umrahmen. Berufshule, Mittelschule und Oberrealschule werden Kasperföhler, Bodenturnen und Bogen vorführen.

Ein Vortrag des Gauaufbauleiters 5. d. i. e. über Fußballspielvervollständigt die Vortragsfolge.

Kreismeisterschaften der Fechter

Die Kreismeisterschaften des Fechtens, die heute in der Schöne „Halle“ in Halle ausgetragen werden, beginnen erst um 9 Uhr und nicht um 8 Uhr, da einige auswärtige Teilnehmer erst zu diesem Zeitpunkt in der Gaststadt finden können.

Heute findet im Schießhaus Fußs ab vor mittags 10 Uhr ein Großkampf im Kleinalibersportschießen statt. Die hällischen Schießgesellschaften stellen zu diesem Kampf je eine Mannschaft von 25 Mann und zwar wird geschossen wie folgt: freies, freies und liegend.

Sport-Vereinsnachrichten

WB Halle 96 e. S. Das Fußballmeisterschaftsspiel der Zahlverein des WB Haller und Sals 96 findet um 14.30 Uhr auf dem Sportplatz in der Halle statt. Die Halle von Sals wird dieses Wochenende und für die zweite Halbzeit der Halle zu spielen.

Wader-Galle: Am kommenden Mittwoch, dem 2. 12. 19 Uhr erwarten wir im Rahmen „Reigen“ des Wader-Galle und eine Reihe von Klubs, die unsere Halle besuchen werden. Wir wünschen rege Beteiligung und unsere WB-Hallen.

Der Nerv ist wie die Pflanze...

Jeder Zellen-Organismus braucht die Nahrung, die ihm zuzuführt, um diesen und gebeten zu können. Denn jede Zelle - ob im menschlichen Nerv, ob in der Pflanze - hat ihr Eigenleben. Sie gibt Substanz ab und nimmt neue Bausteine auf. Je stärker die Zelle beansprucht wird, was ganz besonders bei den Nervenzellen des geistig arbeitenden Menschen der Fall ist, desto mehr hat sie Bedürfnis nach zusätzlicher Nahrung. Wie der Gärtner den Nährboden der Pflanzen durch Nährsalze verbessert, so muß der Mensch, der im aufreibenden Kampf des Lebens steht, seinen

Nerven mehr natürliche Bausteine zuführen, als seine tägliche Nahrung enthält. Solche Bausteine, auch Nerven-substanz oder Nerven-nährstoff genannt, enthält das zu Wehrung gelangte Biotin, hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann. Aus dem Biotin entnimmt die Nervenzelle jene wertvollen Bausteine, die zu ihrer Aufrechterhaltung und Erhaltung notwendig sind. Biotin verdrängt ein frisches Aussehen und erlebte Nerven.

Nimm es beizeiten, nähre und pflege die Nerven, ehe sie danach verlangen.

Im Einzelhandel zum 4.30 1936 an, im Einzelhandel zum 1.70 und 3.20 1936 in Apotheken und Drogerien. Eine Biotin-Schokolade, die dem Biotin-Gehalt entspricht, enthält 20 mg.



Richtlinien für den Kraftfahrtsport

NSKK führt alle öffentlichen Kraftfahrtsport-Veranstaltungen durch

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt (DNK) gibt, wie wir bereits gefahren kurz berichteten, folgende Richtlinien des Führers des Deutschen Kraftfahrtsports für das Sportjahr 1937 bekannt:

Im Jahr der Olympiade 1936 konnte der deutsche Kraftfahrtsport wiederum Erfolge erringen, auf die er vor der internationalen Sportwelt stolz sein kann. Kraft in allen großen Automobilsportarten des In- und Auslandes waren deutsche Fahrer auf deutschen Wagen erfolgreich. Auch im Motorrad-Rennsport konnten sich deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen erfolgreich behaupten. Sämtliche Deutschen Motorsportler für Motorräder wurden erstmalig ausschließlich auf deutschen Maschinen errungen.

Ein Rufmehlschritt in der Geschichte des Kraftfahrtsports bildet die in der gesamten Familie des Auslandes mit Bewunderung angefaßte organisierte Leistung in der Durchführung des Großen Weltreises von Europa für Motorräder 1936 in Johannesburg-Orbit und der „Internationalen Weltumrundung“ in Garmisch-Partenkirchen.

Wenn auch die Internationale Trophäe und die Silberpokale nach hartem und schweißendem Kampf von den Deutschen gewonnen wurden, so wird uns dieses ein Impuls sein, unsere Vorbereitungen für das nächste Jahr, in dem wir zum Kampf um diese höchsten Auszeichnungen des internationalen Motorabspornes neben die Spitze der europäischen Fahrer in ihrem Heimatland antreten, auf das Beste zu treffen.

In der Breitenausdehnung des Kraftfahrtsports wurde Geniales geleistet. 68 Veranstaltungen, vornehmlich durchgeführt von den Führern des NSKK, dienten zur Weiterentwicklung des Kraftfahrtsports zum Volkssport. Mit besonderer Freude stellte sich das Hinsinnmalen unter in den Motororten der NSKK zusammengefaßten Jugend in den Kraftfahrtsport fest.

Stolz kann ich die Bilanz des Sportjahres 1936 ziehen, in dem ich insgesamt 1130 Fahrer auf den in Deutschland durchgeführten Veranstaltungen beteiligten. Sie verteilten sich auf die einzelnen Gliederungen wie folgt: NSKK 890, Reichswehr 470, DAVG 200, SS 612, SA 285, SA-Verkehrsgruppe 284. Dem hier gemachten Stellungsangewiesenen stellt das NSKK allein die Hälfte, gefolgt von unserer Jugend Wehrmacht. Der aktive Geist der dem Nationalsozialistischen Kraftfahrtsport innewohnt, hat dieses Ergebnis seiner Beteiligung im Kraftfahrtsport bewirkt. Er drängt als logische Forderung zwangsläufig zur allgemeinen Übernahme der Anlage und Durchführung aller öffentlichen Kraftfahrtsport-Veranstaltungen.

Ich verfüge hiermit für das Sportjahr 1937 folgenden:

1. Der gefamete Kraftfahrtsport wird wie bislang nach meinen Richtlinien durch die

Oberste Nationale Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt geleitet.

Die Durchführung aller öffentlichen Kraftfahrtsport-Veranstaltungen — seien es Geländefahrten oder Rennen — wird ausschließlich den Gliederungen des NSKK vorbehalten. Somit werden auch die internationalen und nationalen Rennen, die nach ihrem Austragungsort, den beteiligten Motorgruppen und -Strikungen des NSKK zur Durchführung überlassen. Die bezüglich der Veranstaltungen werden von mir nach Rücksprache des internationalen Renn-Terminkalenders gegeben.

2. Der Deutsche Automobil-Club pflegt den Kraftfahrtsport ausschließlich in seinen eigenen Reihen. Aufbau und Durchführung der einzelnen Veranstaltungen ist so zu gestalten, daß früher Sportgeist unter seinen Mitgliedern geweckt und lebendig erhalten wird. Träger dieser Veranstaltungen sind die Ortsgruppen des Clubs mit ihrer eigenen Gefolgschaft. Im übrigen steht der DAVG seine bedeutungsvolle Aufgabe in Anbetracht der Zusammenziehung seiner Gefolgschaft hauptsächlich in der wirtschaftlichen Vorbereitung der Fahrer, der Organisation und dem Ausbau der Kraftfahrtsportler.

Die diesbezüglichen Verfügungen erläßt im Einvernehmen mit mir der Präsident des DAVG.

Einige Winke für Autofahrer

Immer verzweifelter und immer ausgedehnter wird das Band der Straßen Adolf Hitlers, der Reichsautobahnen. Es ist daher an der Zeit, nicht als Frage der Verkehrssicherheit auf diesen Straßen zu erörtern, die dem Kraftfahrzeug vorbehalten sind.

Die Fahrsicherheit auf Autobahnen erfordert vor allem die richtige Ausführung des Ueberholens.

Stilles Herausfahren aus der „Reihe“ bedeutet meistens Hintereinander fahrende Fahrzeuge, das eine richtig überholende Fahrzeug von hinten auf den richtig überholenden Wagen aufsteigt oder durch ihn in den bestmöglichen Mittelstreifen gedrückt wird.

Die Gefahr ist auf Autobahnen (also trotz Richtungsverkehr) die einzige, die sich nicht durch bauliche Maßnahmen beseitigen läßt, sondern nur durch Erziehung der Fahrer und verständnisvolles Fahren.

Der Ueberholungsvorgang auf Autobahnen soll deshalb hier klar erörtert werden.

1. Der Fahrer des überholenden Fahrzeuges muß vor Beginn des Ueberholungsorganes abschätzen, ob er überhaupt das vor ihm fahrende Fahrzeug überholen kann.

2. Der Fahrer des überholenden Fahrzeuges beginnt in einem Abstand von 100 bis 200 Metern vor dem anderen von seiner rechten

3. Den Schwerpunkt des gefameten Kraftfahrtsports in der Breitenausdehnung bildet nach wie vor der Kraftfahrtsport. Die Einheiten des Korps haben ihn nach meinen Richtlinien mit allen Mitteln zu pflegen und weiter zu entwickeln.

4. Neben dem reinen Kraftfahrtsport sind Orientierungsfahrten bei Tag und Nacht zur Durchführung zu bringen, bei denen es weniger darauf ankommt, hohe Anforderungen im Geländefahren zu stellen als den Kraftfahrer in der Benutzung der Karte und Orientierungsmittel zu schulen. Außerdem sollen die diejenigen an unseren Sport heranführen, die mit Rücksicht auf Schonung ihres Kraftfahrers sich noch scheuen, am Kraftfahrtsport teilzunehmen.

5. Zu allen Kraftfahrtsport-Veranstaltungen ist mehr als bislang unter in den Motorfahrzeugen der NSKK zusammengefaßte sportbegleitete Jugend heranzuziehen. Die in diesem Jahr zum dritten Male durchgeführte „Motor-SS-Fahrt im Saar“ wird als traditionelle Veranstaltung auch 1937 wiederholt. Sie soll zeigen, wie weit sportlicher Geist und festes Können in der NSKK fortgeschritten sind.

Die für die Ausbildung der Jugend besonders geeigneten kleinen und billigen Kraftfahrzeuge bis 125 Kubikzentimeter Hub bei allen Veranstaltungen in einer Klasse zusammenzufassen. Der technischen Weiterentwicklung gerade dieser Kraftfahrzeuge spreche ich für den Geländebereich eine besondere Zukunft zu. 6. Die nächsten Veranstaltungen über den Aufbau des Sport-Terminkalenders und die Überwachung der notwendigen Arbeiten durch die Gliederungen des NSKK, werde ich durch Korpsbefehl geben.

Der Führer des Deutschen Kraftfahrtsports, Hühlein, Korpsführer.

Achtung, Straßensperrungen!

Wie uns der Deutsche Automobil-Club e. V., Gau 18 Mitte, mitteilt, sind im Gebiet der Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg sowie dem Lande Anhalt in der Woche vom 30. November bis 6. Dezember 1936 folgende Straßen gesperrt:

1. Vollsperrungen. Jechow-Böden (Reichstraße 180). Sperrung: in der ersten Hälfte bis 22. Dezember 36; Umleitung: innerhalb der Stadt Jechow durch die Reifener und Wolfener Straße.

Merseburg (Salzener) — Bursfelde (Pöhlertal) (Landstraße 1. Ordnung). Sperrung: zwischen Merseburg (Salzener) und Bursfelde (Pöhlertal) bis auf weiteres; Umleitung: Merseburg — Bursfelde — Bursfelde (Pöhlertal) (Landstraße 1. Ordnung).

2. Halbseitige Sperrungen. Magdeburg — Seehausen (Reichstraße 1). Halbseitige Sperrung: zwischen Seehausen 18.5 und Altonaer Straße 29.4 bis 20. Dezember 36. Eilen-Weidenau (Reichstraße 2). Halbseitige Sperrung: zwischen Eilen und Weidenau bis 31. 12. 36. (Die Sperre liegt auf der Seite der Straße Eilen-Weidenau).

Salze-Werchau (Reichstraße 81). Halbseitige Sperrung: zwischen Wittenberg und Werchau (Wittenberg) bis auf weiteres. Magdeburg — Wittenberg (Landstraße 1. Ordnung). Halbseitige Sperrung: zwischen Magdeburg und Wittenberg bis auf weiteres.

Dorsten-Raben-Soppenitz (Landstraße 2. Ordnung). Halbseitige Sperrung: bis 30. Dezember 36.

Sperrungen von Straßen außerhalb des Gebietes 18 Mitte sind beim DAVG, Gau 18 Mitte, Halle (Saale), Universitätsring 3, Fernruf 29 553, zu erfragen.

Ein interessanter Versuch

Fahren „ohne“ und „mit Alkohol“

In England hat man Vergleichsversuche mit 15 erfahrenen Autofahrern angestellt, von denen bekannt war, daß sie regelmäßig fahren und nur mäßige Alkoholtrinker sind.

Vor einem wie üblich ausgeübten Fahrer wurde ein Strahlenfilm abgerollt. Zahlreiche Aufnahmen des Fahrens auf nach der Feststellung der Fahrleistung im nördlichen Irland und drei Stunden nach der letzten Mahlzeit wurde ein Whisky-Goda mit 30 Kubikzentimeter reinem Alkohol verabreicht. Im Durchschnitt wurde unter Alkohol einfluß 6 Prozent schneller gefahren und es wurden 12 Prozent mehr Fehler gemacht. Die Fahrer haben dadurch nicht das Gefühl gehabt, schneller fahren zu sein. Diese Beobachtungen stimmen mit der praktischen Erfahrung recht gut überein.

Der erste „Grand Prix“ 1937

Das erste „Grand-Prix-Rennen“ des kommenden Rennjahres wird das Große Rennen von Sidraffia sein, das am 1. Januar 1937 in East London stattfinden wird. Die Veranstalter haben neben zahlreichen südafrikanischen Fahrern auch zehn Europäer eingeladen, von denen England die meisten stellt. Es werden dort Carl Sore (Sugatti) und Earl Soman (Delage), Fritzfeld (Fra) G. Paul (Miles) und als einzige Frau auch Fr. K. Petre (Miles) nach Afrika fahren, zu denen noch als Bekanntheit der Franzose Billille (Bugatti), Sans Ruel (Alfa Romeo) und Taruffi (Maserati) hinzukommen.

Advertisement for Hanomag and WANDERER vehicles. Includes text: 'Das Haus für Hanomag Fahrzeuge', 'Werbt für unsere Presse!', 'W51 SPECIAL ein neuer - geräumiger Wagen, mit überragenden Fahrleistungen, wie man es vom WANDERER gewöhnt ist.', 'Leo Westermann Halle (Saale), Billecherstr. 3 Fernruf 23913'

Advertisement for 'Gefrierschuhmittel' and 'Alle Führerscheine'. Includes text: 'Gefrierschuhmittel aller Art, Katalysatoren, Kühlerhasen, Frostschutzschellen, Schneeketten und sonstiges Zubehör. Fritz Pfaff, Halle (S.) Fernsprecher 5271', 'Alle Führerscheine', 'Automobil-Sachverständiger M. Joubert', 'kleiner Lieferwagen', '420 Opel Kühn - Radiolicht', 'Bei Autounfällen zu Ratte', 'Werbung schafft Arbeit!'

Advertisement for Opel P4. Includes text: 'Jetzt ab RM 1450 a.w.', 'Opel P4 ein Vollautomobil aus der größten Automobilfabrik des Kontinents', 'Opel P4 der Unverwundliche', 'Opel-Autohaus Kühn G. m. b. H. Merseburger Str. 40, Ruf 2735'



Aus dem Handwerk Dein Geschenk!

29. November 1936

Weihnachtswerbung der MNZ für das hallische Handwerk

Folge 4

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Klingel | Telefon | Radio
Willy Blumtritt
Halle (Saale)
Fosterstraße 38 | Ruf 320 07

Elektro-Fachgeschäft am Hallmarkt
Inb.: **Alfred Lange & Aene Deömmé**
Licht - Kraft - Radio
Reparaturwerkstatt
Dienstadtstraße 1b | Ruf 800 85

Paul Weber
Halle (S.), Friedrichstraße 21, Fernruf 288 17
**Elektrische Licht-, Kraft-,
Radio- und Signal-Anlagen**
jeder Art und Größe

Lampendimmer
Halle/S. Geiststr. 19
Moderne Leuchten auch in Sonderanfertigung

Das Elektro-Installateurhandwerk empfiehlt:

Anbringen von Steckkontakten, Licht- und Klingelleitungen, Lieferung und Reparaturen von Rundfunkgeräten und Zubehör, elektrischen Koch- und Heizgeräten, Brot-röster, Staubsauger.

Bezüglich Soll es zu Hause sein. Aber das erfordert schon einige technische Erneuerungen neuerer Haushälter! Jetzt geben wir



Ihnen einen guten Rat: lassen Sie sich in Ihrer Wohnung recht viel Steckkontakte legen, denn das erhöht die Bequemlichkeit im Heim. Dann denken Sie auch einmal daran, Ihre Bequemlichkeit etwas zu erhöhen durch neue Licht- oder Klingelleitungen. Prüfen Sie

also Ihre Wohnung daraufhin nach, was Sie für die Gemütlichkeit Ihrer Familie schaffen können. Dann gehen Sie zum Elektromeister. — Lassen Sie bitte die Finger von den elektrischen Leitungen, denn nur der konseptionierte Installateur allein kann und darf Installationen ausführen.

Was wäre es denn mit einem neuen Rundfunkgerät zum Weihnachtsfest? Vom Volkspfeifer bis zum Großgerät bieten Ihnen unsere Installateure eine reiche Auswahl.

Wollen Sie der Hausfrau einen großen Wunsch erfüllen? Dann schenken Sie ihr einen Staubsauger, der ihr viel Mühe und Arbeit spart und der für die Sauberkeit im Haushalt der beste Garant ist.

Ein Brot-röster macht das Frühstück zum Vergnügen und auch ein elektrisches Kochgerät sorgt schnell für warmes Wasser — auch zum Kaffee- und Spirt-Tei.

Erleuchtungen und Beleuchtungen bieten uns die Installateure in großer Auswahl an. Wenn Sie mit unserer Zeit Schritt halten wollen, dann lassen Sie Ihren Haushalt mit mechanischer Kraft aus — eine gute Hausfrau schätzt beispielsweise einen elektrischen Koch-herd hoch ein.

Gehen Sie schon morgen zu Ihrem Installateur und bitten Sie um seinen Rat. Sie werden es nicht bereuen!

Radio- u. Beleuchtungs-Fachgeschäft im Norden
Ruf 253 80 **Elektro Schreiber** Ref.-str. 30

W. Mühlbach
Steinweg 33
Ruf 859 86 am Rannischen Platz
Radio-Fachgeschäft
elektr. Bedarfsartikel, Anlagen u. Reparaturen

Paul Traxdorf Licht-Kraft-Radio
Passendorfer Weg 87 — Ruf 346 29

Alexander Naumann
Beleuchtungsörper, Rundfunkgeräte in großer Auswahl
(Sünlische Bestmungsbedingungen)
Merseburger Str. 161 (Nähe Liebedplatz) Ruf 216 02

Hans A. Kettig LICHT KRAFT RADIO
Ruf 329 52 - Rudererweg 2

Rundfunk / Elektro-Artikel
Sherbert Klöpffer
Merseburger Straße 47 | Ruf 339 92

Akku-Hohl
Merseburger Str. 151 | Ruf 227 15
Elektrische Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen
Auto-Batterie-Licht-Dienst

RADIO
RICHARD BIERMANN
Halle (Saale), Böckstraße 3, Fernruf 554 00
ELEKTRO-WERKSTATT

Hans Dantworff
Installationsbüro
Halle-Elb., Salfemweg 16 A, Ruf 928 89

W. J. Kautzsch
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
El. Weichstraße 15, Ruf 223 49

Ehret das Handwerk!

Elektrische Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen
sowie Reparaturen preiswert
Radiogeräte die neuest. Modelle
Paul Göge, Beilstr. 3
Ruf 249 23

Richard Siebergefell
Rundfunk Elektrische Anlagen
Steinweg 19a — Ruf 235 97
Elektr. Licht-, Kraft- und Schalt-Anlagen

Dr. Weber - Ed. Möltig
Halle/Saale, Seipziger Str. 66 a
Fernsprecher 343 97

Elektro-Lindner
Fachgeschäft für Installationen d. Elektro- und Rundfunktechnik
Halle-S., Reilstraße 19, Ruf 337 98

Hermann Fests
Jungenius-Wilke 1. elektr. Anlagen
Licht - Kraft - Radio
Bertramstraße 3, Ruf 250 37

Elekt. Lichtanlagen
Spezialität: Neon-Anlagen
Streiberg u. Gahrmeister
Halle (S.), Geiststr. 28, Ruf 245 07

Richard Walter
Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen
AKku-Ladestation
Güldenstr. 20 | Ruf 358 49

Elektrische Anlagen Motoren — Radio
Friz Eilfeldt
vorm. C. G. Hölzke
Fernruf 948 84 | Marienstr. 6

Kurt Kemmicht Elektro-Technik
Rudolf-Hayn-Straße 5

Hermann Großpöhl Elektro-meister
Zwingerstraße 18 | Fernruf 335 86

Walter Buschmann
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Rundfunk / Elektr. Apparate
Thomasstraße 31 | Ruf 281 92

Adolf Eder
Elektro- und Kleinmeister
Rannischstr. 18, Ruf 222 00
Gegründet 1837

Kurt Rath Elektromeister, Licht-, Kraft- u. Radio-Signale
Krosigkstraße 2 | Fernruf 213 95

Karl Scheide
Halle (Saale), Goebenstraße 23, Fernsprecher 330 48
Ihre Elektro-Fachmann

ADOLF EDER
Elektro- und Kleinmeister
Rannischstr. 18, Ruf 222 00
Gegründet 1837

Kurt Rath Elektromeister, Licht-, Kraft- u. Radio-Signale
Krosigkstraße 2 | Fernruf 213 95

Unterstützt den Handwerker

Moderne Leuchten
passend für jeden Zweck
LICHT und WÄRME
G. m. b. H. Gr. Ulrichstr. 54
Zahlungs-Verlichtung durch R-Zählrohr. — Lieferung nach nach auswärts

Pelzfreundige Mode

Dem Pelzmantel gehört von jeher die Liebe der Frauen. Aber wo es für ihn nicht langt, da kommt die Mode unserer Sympathie für



alles edle Kunstwerk entgegen und bringt die Pelzgarnituren, die in diesem Winter im Vordergrund des Interesses stehen. Fast jede

Complettsade, jeder Mantel, ja selbst der Saum der Tuniken an Nachmittagskleidern zeigt Pelzbesatz. Seine Verwendung ist unbegrenzt. Frackauswendige Kragen, die bis an den Hals, Vermeilbesatz, runde Kuffherpelzlinien, Kragen mit einem schmalen Stehbord, bis zur Taille herabreichende Pelzstreifen, männlich breite Revers, — ja selbst ganze Ärmel und das Vorderstück aus Pelz sieht man in diesem Jahr. Die neue Verarbeitung der Felle gestattet, sie auch leicht glatt und laborartig zu bringen oder mit laut geschwungener Zierensführung ein Bolerojacket vorzutun. Zwischen Vermeilstreifen — alles wird mit Pelz belegt und hellfarbene Pelzeinlässe leihen das Erbe sommerlicher Hüteneinlässe angetreten zu haben. An den Ärmeln wachen die Stulpen mitunter sich zum Wuff aus und die wippende Breite eines modernen Mantels wird durch einen breiten Pelzsaum noch betont. Pelzschleifen und Pelzknöpfe bilden einen amüsanen Beigehab und harmonieren mit dem schmalen Pelzstreifen.

Bestimmungs, Verflauer, Jabel, Herz, Opfsum, Lamm, Maulwurf, Marder und Fuchs (und die zahllosen fabelhaft billigen Verarbeitungen, die man manchmal kaum von dem teuren Zwillingenbruder unterscheiden kann, für pelzpräparierte Rasse) wachen darauf, uns zu umhüllen. Pelzschiff sind die Pelze selbst zum Stoff eingeführt, wodurch sehr hübsche Wirkungen erzielt werden. Dunkle Gewebe werden durch hellere Felle belebt und ein Samtmantel mit dem schimmernden Glanz edlen Pelzes ist wohl der Höhepunkt winterlicher Eleganz.

Pelzmoden
Mayser's Herrenhüte
VON
Fred Karsch, Halle, Große Steinstr. 9

Pelze
Jacken, Paletot-Kragen, Kravatten-Füße preiswert
Hans Weise, Geiststr. 27
Reparatur - Umarbeitungen billigt

Bitte
Anzeigen-Manskripte deutlich schreiben!
Sie vermeiden im eigenen Interesse Irrtümer

Pelze
Willy Sommer
Kürschnermeister
1elz | Obere Leipziger Straße 46
1. Etage

Pelz
Jacken, Mäntel, Füchse, Kragen, Krawatten, Felle
Reparaturen, Neu- und Umarbeiten Spezial Modernisieren von Mänteln, Jacken usw. in eigener Werkstatt sauber und billig
Franz Hallig Gr. Steinstr. 13
Eing. Mittelstr.

MNZ, die Zeitung des Volkes!

Modische Pelze
Verarbeitet aus eigener Werkstatt hauff nach preiswert im Blausgeschäft
Paul Kretzschmar, Kürschnermeister
Pflämmerhöhe 1 (Ede Prellers Berg)

PELZE
Mäntel, Jacken, Paletots, Füchse, Besätze, Umarbeitungen
Größe Klausur, 35
Telefon 244 36
J. Kaliga
Kürschnermeister

MNZ die Vorkämpferin für Heimat und Volk

Alle Jahre wieder..

Der heutige Käufer verlangt Qualität!

Die geforderte Leistung und Qualität finden Sie in den neuesten Rundfunkgeräten. Lassen Sie sich bitte beraten

im Fach-Geschäft

In Halle: Geiststraße 41
In Bitterfeld: Kaiserstraße 67
In Merseburg: Gotthardstraße 38

Dort finden Sie eine mit größter Sorgfalt getroffene Auswahl, die besten Apparate, die den heutigen gesteigerten Ansprüchen Rechnung tragen. Bei Neukauf übernehmen wir den kommissionsweisen Verkauf Ihres Altgerätes.

Radio - Schnorr

Schreibmappen
Schreibzeuge
Füllhalter

Vornehme Briefpapiere mit Druck und Prägung

Schreibunterlagen

„Mercedes“- Klein-Schreibmaschinen

Papier-Weddy

(Aug. Weddy - Jäschke & Klautsch)

Leipziger Straße 22-23 (gegenüber Ritterhaus)
Ruf: 24758 / 26390

Prägen Sie sich für immer ein.

Das **Möbelhaus** mit den kleinen Pressen

Beitlerleiste 22,- 26,- 30,- 36,- 39,-
Rahmbo... 55,- 25,- 98,-
Bücherdränke 29,- 49,- 89,-
Schreibdränke 125,- 155,- 185,-

Speisezimmer
RM 295,- 325,- 395,- 425,-

Auf Wunsch Teiltahlung

Eichmann & Co.
Inh. Paul Sommer

Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51
(Eingang Schulstraße)

Blüthner, Bestlein,
Grotzian-Gleinweg,
Jovan, Kleinway u. Cons-
sügel und Pianos

Aalleinverretlung

B. Doll

Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

KLEIN TORPEDO

SCHREIBMASCHINE
das prächtige
Weihnachts-
geschenk. Be-
queme Teil-
zahlung.

Alleinverretlung:
Große & Willan
Halle a. S.
Leipziger Straße 42/49
Ruf 33870/33874

Lederwaren
stets preiswert
und modern
vom leistungsstärk-
sten Spezialgeschäft

Max Fischer

Große Steinstraße 12
Nähe Markt und Hauptpost
Reparaturen und Neu-
anfertigungen schnellst.

An Weihnachten denken prakt. schenken

Briefmarken
Siben, Bedarfssatz
große Auswahl, Angezählte Waren
werden bis Weihnachten zurückgelegt!

Welmeyer, Halle, Dachritzstraße 2

Verlangt überall die **MNZ**

Weihnachtsfreude bereiten!

Auch Sie sollten Ihre Lieben mit praktischen Gaben überraschen. Sie werden damit eine besonders große Freude bereiten

Wir empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Damen-Winter-Mäntel
Mädchen-Winter-Mäntel
Herren-Winter-Mäntel
Herren-Winter-Stulpen
Herren-Sohlen-Zuppen
Herren-Winter-Joppen
Leberjacken
Vollser-Gesjel
Fischbeinen, Raufsch
Büchergehäuse

Selbstverständlich alles auf **Teilzahlung**
1/ Anzahlung, den Rest in Wochen- oder Monatsraten

Carl Klingler
Inh.: Hiljeb Goege
Halle (Saale)
Leipziger Str. 11'
Eingang Sandberg

Die KODAP
im Mittelpunkt des heuffichen Lebens!

Die MNZ
im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Geschehens im Gau Halle-Merseburg

Wohne warm mit

VOSS-GERMANN

F. LINDENHANN
Königsstraße 8

Stoffe Winter

für den schön, qualitativ, preiswert!

Diagonal-Schotten	solide, wärmende Qualität, in gefüllten Farb- stellungen, etwa 70 cm breit	RM -85
Sichelhaar	knitterfest und waschbar, unsere Hausmarke, 95 cm breit	RM 1.60
Flamfot-Etze	hochmodisches, bevorzugtes Gewebe für elegante Kleidung, 95 cm breit	RM 2.30
Krepp-Keller	ein preiswerter Wollstoff für das wärmende Kleid, 95 cm breit	RM 2.95
Korn-Krepp	ein besonders interessanter Wollstoff in 10 Mode- farben, 95 cm breit	RM 3.30
Velour	für Blusen und Hauskleider, in lebhaften und dunklen Mustern	RM -98 -78
Welling	für Morgenröcke, ganz dezente Farben und Muster	RM 1.25
Wick-Krepp	angenehm und knitterfest, in reichhaltiger Farben- und Musterauswahl	RM 1.35
Mantel-Velour	schwarz, marine, braun, außerordentlich preis- wert, 145 cm breit	RM 3.90

Biermann & Semrau **BS**
Das Kaufhaus für alle in Halle

Für die langen Winterabende!

Empfehle:

Wiederbilder, Märschenbilder, Szenen-
bildchen, Gletscherbilder, Szenen-
bilder, Mobiltelefon, 1, 2, 3, 4-10 Bg.

Albin Hentze
Schmeerstraße 24

Jetzt wird sie **unenntbehrlich**
zur Schöpfung Ihrer Augen
so eine Brille nach Maß von

Diplom - Optiker Donecker
Heckebornstr. 1 (am Hallmarkt)

Herren-Bekleidung
Herrenartikel

preiswert und gut im

Bekleidungshaus
Johann Heun
Dobere Leipziger Straße 80
1 Minute vom Riebeckplatz

Kleinstmöbel

in reicher Auswahl
sehr preiswert im

Möbelhaus Böttcher
am Riebeckplatz
Halle (Saale)

Flügel, Pianos

Zeitgemäße Preise. Ratenzahlung
Gebrauchte, reparierte Pianos!

Piano-Ritter
Halle (Saale), Leipziger Straße 73

Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert

sind gute Uhren / goldene Ringe / Halsketten
Armbänder / Manschettenknöpfe
Zigaretten-Etuis / Bleistifte usw.

Günstige Kaufgelegenheit im Fachgeschäft

Amand Weiss
Halle (Saale), Kleinschmieden 6 (neben der Engel-Apothek)

Schon jetzt einen **Flugschein** für den Weihnachtstisch besorgen.

Näheres in den **MNZ**-Geschäftsstellen und dem Hagap-Reisebüro „Roter Turm“





Geschenke aus Leder -

- sind Weihnachtsgaben, die Freude bereiten.

Geschmackvolle, elegante Modelle in
Damentaschen
 Praktische und dauerhafte
Reisekoffer
Rindledermappen
 für Reise, Schule und Beruf
Feine Lederwaren
 jeder Art, finden Sie in überreicher
 Auswahl, zu sehr billigen Preisen, bei

Hermann Röschel

Obere Leipziger Straße 40/41
 Das Fachgeschäft für feine Lederwaren und Reisebedarf

LINOLEUM

Auslegeware
 per qm von RM. **2,05** an
 Teppiche - Läufer

TAPETEN-SOMMER

Wachs uche - Puppenstubentapeten

Leipziger
 Straße 32

Wollene **Schlafdecken** baumwollene
Reise- und Autodecken
Betttücher - Divanddecken
Fries für Fensterrahmen **Roll- und Handtücher**
 hault man immer im Fachgeschäft

M. Wehe, Obere Leipziger Straße 87
 Gegründet 1856 Ruf 20647

Praktische Geschenke

in Marmorschreibzeugen
 ledernen Schreibmappen
 Dokumenten-Mappen
 Briefpapieren, Montblanc-
 Füllhaltern, Füllstiften
 Foto-Alben

Friedrich Müller

Halle (S.), Am Leipziger Turm
 Fernruf 25616 Fernruf 22102

Nur noch Leipziger Str. 45

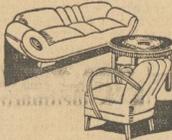
können Sie meine Qualitäten in

Weiß-, Woll- u. Kurzwaren

kaufen

Willy Horn

Leipziger Straße 45



Polster-Möbel

finden Sie bei uns in großer Auswahl!

Kautsche

125,- 95,- 75,- 65,- 55,- RM

Chaiselongues

48,- 45,- 40,- 35,- 28,- RM

Sofas

125,- 110,- 95,- 65,- 55,- RM

Sessel

85,- 45,- 35,- 25,- 16,- RM

Eigene Werkstätten!

Möbel-Philipp

Große Ulrichstraße 27
 Kleine Ulrichstraße 14

Zahlungsverleicherung! Ehestandsdarlehn!

Heute werden die Adventskerzen entzündet und mit ihnen der geheimnisvolle Weihnachtszauber entfacht!

Auch Du, deutscher Geschäftsmann, solltest für vorweihnachtliche Stimmung, für Kaufstimmung, sorgen.

Die MNZ-Anzeige bringt Dein Angebot in Halle u. Umg. in 47000 Haushaltungen.

Darum: Vorweihnachtliche Kauflust wecken durch MNZ-Anzeigen



Die „Unentbehrlichen“ BEI NASSE UND KÄLTE



Friedrich Müller Schuhschläger

Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Wert
 Juwelen - Gold- und Silberwaren - Uhren
 Bestecke - Sparten Modeschmuck - Trauringe
 Beschützer - Schalen in allen Preislagen

Juwelier Arthur Sterzing

Gr. Ulrichstr. 37, Goldschmiedemeister, Ruf 35814

Vom Weihnachtsmann vernimm das Motto:

Die Festgeschenke kauf bei Otto!

Leibwäsche
 Bettwäsche
 Gebrauchswäsche
 Schürzen
 Kleiderstoffe
 Strümpfe
 Trikotagen



Seit 1893

ALS Weihnachtsgeschenk EINEN



ELECTROLA KOFFER MK. 100.-

Pianohaus
B. Döll

Große Ulrichstraße 33/34

Kauft
 bei unseren Inserenten

MÖBEL

OBEL
 Kleinmöbel
 Couch
 Sessel
 Nähtische
 Rauchtische
 Clubtische

In großer Auswahl, in gediegener, preiswerter Ausführung
 Möbel-**Schönbrodt**
 Hans
 Steinweg Nr. 17

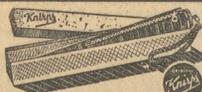
MNZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung

**Stahl- Kochgeschirre
 Nirosta-Stahlwaren
 Hans- und Küchengeräte**

Rodel - Schlitzen - Hudora - Schlittschuhe

Werkzeug-Kofferkästen - Dax-Anso- n. Flugzeugkästen - Dax-Klein-Kino - Stahl-Metal-Baukästen
 Siemens-Elektro-Baukästen - Kosmos Lehrbaukästen
 (Elektromann - Radiomann - Optilus u. All-Chemist)
 Modell-Flugzeug-Kästen

C.P. Heynemann 200 Jahre
 Neuhäuser 1 und Brüderstraße



ist das
Qualitäts-Sachsgeschäft
Emil Herz
 Obere Leipziger Straße 45

Meine
Elektrische Abteilung
 bietet Ihnen:

- moderne Lampen
- Staubsauger
- Heizkissen
- Heizöfen
- Kinderherde
- Christbaum-Beleuchtung

Ratenzahlung
Curt Leonhardt Halle
 Ammendorf - Leuna

Hermann Claassen
Kunst- und Bauschlosserei — Eisenkonstruktionen
Halle (Saale)
Albrechtstraße 11-12 Ruf: 29225

SPECK
Geldschrank- u. Tresorbau
Abten- und Stahlstränge
Gasschut- und Stahltüren
Bauschlosserei, Eisenkonstruktion
Geogr. 1864 Halle (Saale), Marienstr. 4
Fernruf 95264

Karl Kindermann
Jnh. 8mit Kindermann
Schlossermeister
Halle (Saale), Grimmstraße 7
Fernruf 22743

Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unserm schönen
MOBELN
GARDINEN
TEPPICHEN
gut einrichten können
Martick
Möbel-Einrichtungshaus
Halle, Am Alten Markt

Eine erfolgreiche Zeitschrift ist und bleibt eine Anzeige in der
MNZ
Clouß & Rühl
G.m.b.H.
Eisiglerarbeiten
Kurt Jähnig
Elektrische Anlagen
Cindensstraße 67
Zentrum 21235

Wohne warm mit VOSS GERMANEN
F. Lindenhahn
Königsstraße 8
Berlangt überall die MNZ!

Fenster führt aus
Hugo Hoffmann
Holzbearbeitungsfabrik
Halle (Saale)
Dessauer Straße 2a
Otto Brunner
Klempnermeister
Bauklempnerei und Installation
Halle-S., Augustastraße 13
Fernruf: 239 69

HERBERT QUETSCH
INGENIEUR
Halle (Saale) / Ruf 31020
Tannenbergsstraße 18

Die nationalsozialistischen Zeitungen sind keine reinen Erwerbsunternehmen. Auch die „MNZ“ beispielsweise nicht. Ihre Geldmittel arbeiten nur im Dienste nationalsozialistischer Propaganda.

Gut verpackt ist halb verkauft

Eine gut und geschmackvoll verpackte Ware findet viel eher einen Käufer als ein lieblos hingeworfenes Gegenstand. Besonders trifft dies bei Gefahrgütern zu. Auf diesem Gebiete ist man den verwöhnten Ansprüchen gewachsen. Es spielt hierbei nicht etwa die große Verpackung, die ja letzten Endes mit der Ware bezahlt werden muß, eine Rolle, sondern die Handlichkeit der Packung. Denken wir nur mal an die verschiedenen Verpackungsarten in der Süßwarenbranche, wo es wie bei allen Genussmitteln in erster Linie auf die Hygiene ankommt. Daß man hier in vielfacher Weise und in ansprechender Aufmachung den Wünschen des kaufenden Publikums Rechnung trägt, zeigt uns ein Blick auf die Auslagen der Schokoladenfabrik.

Bei größeren und schwereren Gegenständen ist naturgemäß eine feste Verpackung am Platze. Sie nach Beschaffenheit der Ware verwendet man dann für den Versand Kartons, Pappkartons usw., die man bei geschicklichen Artisten mit Wellpappe und Holzwole auspolstert. Wir sehen also, daß vielleicht weniger beachtete Verpackungsmaterialien, bei denen nicht das äußere Ansehen in Vordergrund tritt, sondern die Beschaffenheit des Materials doch auch sehr wichtig sind für den bruchgefährdeten Versand der Ware. Auch auf diese Art Verpackung Sorgfalt verwenden bedeutet viel und gewinnt das Vertrauen des Käufers. Nicht unerwähnt sei hier die Paklagen- und Korbbandpackung, welche die mit Recht eine gewisse Bedeutung für sich in Anspruch nimmt, gerade jetzt für die Vermeidung des Winter-Vitales.

Schließlich noch ein Wort über die Verschickung von Paketen. Es wird vom Kunden stets angenehm empfunden, wenn er den Einkauf am Bindfaden tragen kann, wobei vorzuziehen ist, daß es sich um eine Qualität von Bindfäden handelt, die der Schwere des gefüllten Gegenstandes gewachsen ist. Auch auf diesem Gebiete gibt es eine reiche Auswahl für die verschiedenen Verpackungszwecke. Beispielsweise sei hier bei Teesend Kartons, die in den verschiedensten Bindfäden gefüllt sind.

Wenn wir hier auf die verschiedenen Packmaterialien in großen Zügen hingewiesen haben, soll auch nicht veräußert werden hervorzuheben, daß in den Betrieben der Kartonnagen, Papiers- und Seilwarenfabrik Tausende von Volksgenossen Brot und Arbeit finden. Aus diesem Grunde möge jeder Geschäftsmann, der auf aufmerksame Bedienung bedacht ist, Wert darauf legen, bei sich zu verheben die Artikel verpackt wird, um seinen Teil am steigenden Verbrauch beizutragen. Zum Schluss wollen wir aber alle daran denken, jeden Bogen Einwickelpapier oder Karton nicht gleich achtlos nach dem ersten Gebrauch beiseite zu tun oder eine feste Verschickung einfach zu zerreißen, um die Ware schneller aus ihrer Umhüllung zu befreien, sondern sorgfältig mit diesem Material umzugehen, um es bei anderen Gelegenheiten weiter zu verwenden, denn auch auf diesem Gebiete gilt das Wort: „Kampf dem Verderb!“

Rohe und beklebte Kartonagen
Konstruktions- u. Tragekartons, Versandkartons, Holzstoffkartons, Versandkartons, Wellpappkartons, Lagerkästen, Müllständer, Pappn, alle Zwecke, viele Sorten u. Formate
Druckerei und Prägestalt
Halleische Kartonagenfabrik
Georg Hild, Halle
Rathenstraße 31. Gegründet 1900

In der Nebenstraße
beachten Sie bitte unsere Schaufenster
Kleinmöbel
in großer Auswahl und sehr billigen Preisen
Oswald Haake & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Ehespardarlehen

Große Auswahl in Waschanlagen und Bade-Einrichtungen finden Sie preiswert bei
August Haberland
seit 1899 Große Steinstr. 41

Großhandlung
Freund & Müller
Jnh. Feik Müller
Halle (Saale) - Leipziger Straße 54
Gegründet 1904 / Am Riebsplatz

Kein Nachlaß ohne Abschluß
Die Gewährung von rückwirkendem Nachlaß ist unzulässig, wenn der Werbungtreibende nicht vor Ercheinen der ersten Anzeige einen Auftrag geübt hat, der von vornherein zu einem Nachlaß berechtigt.

leistungsfähiges Haus für Kurz-, Woll- und Textilwaren

Hans Holz, Halle
Fornstraße 40
Papiergroßhandlung
Tüten und B uel aller Art - Pappstiller
Rollenpapiere - Pergament - Packpapiere

G. Clauß Nil.
Packpapier
Versandkartons
und -Rollen
Tüten
Große Märkerstr. 29
Fernsprecher 22699

Dele. und Herde
Aller-
brenner
von
Paul Dietze
Steinweg 33

Waldemar Schmell
Faltschachteln-
und Kartonnagen-Fabrik
Halle S., Delitzscher Str. 78 Ruf 33972
Bedruckte und unbedruckte
Markenpackungen aller Art
Weihnachts-Geschenkkartons

Die MNZ
das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel

Gebrauchte Pianos
L. meiner Werst, gut durchgearb., sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Gr. Ullrichstr. 33

Gold Schmuck Brillanten gold Uhren Silbergeld
kauft
Juw. Alf. Koch
Gr. Steinstr. 15
G.-B. II/5338

Bindfaden Kordel Stricke Hanfseile
Carl Hensel, Halle-S.
Königsstraße 26 / Fernruf 22368

Bindfäden, Wurstgarne, Kordel, Sisalkordel, Bindevarn, Garbenbänder, Seile, Wagenplanen, Woll- und Regendecken
liefern
prompt und in prima Qualitäten
Hensel & Kaps
Halle (Saale), Berliner Straße 5.

Kunden am Vormittag?
Sehr einfach, die MNZ ist doch **Morgenzeitung!**

Keferstein'sche Papierhandlung K.-G.
Landsberger Straße 16/26 — Fernruf 27616
Packpapier und Papp
Wasserdichte Packstoffe



Serru Pipitar wird's langsam kühl Und 1:1 steht erst das Spiel.
Kalt pfeift der Wind, der Regen fällt Was hat er nun vom Gintrittsgebl!
Von Kopf bis Fuß ist er ganz naß, Am Blaupunkt hätte er mehr Spaß.
Pipitar beschließt darauf, Morgen kommt ein Blaupunkt-Kauf.

So, der Blaupunkt 3 W 56 ist der richtige Pipitar für die Sportsportler (in D.) Preis RM 226.—
Broschüre durch 3 Blatt.
Werte, Berlin-Wilmersdorf 44



Kauf im Fachgeschäft!

Sonnensfahrten nach Florida

New York, St. Augustine, Palm Beach,
Miami (Havana), Silver Springs, Wash-
ington, November 1936 bis April 1937,
Fahrpreise: Klasse \$ 551.- (RM 1377.-),
Touristen-Klasse \$ 428.- (RM 1070.-)

**Preiswerte
Winterfahrten
nach New York**

Fahrpreise ab \$ 207.-, zahlbar in Reichs-
mark (ca. Reichsmark 517.-) einschließ-
lich sechstägigem New York-Aufenthalt
mit interessantem Programm

Weihnachtsreise nach Amerika

vom 15. Dezember bis 4. Januar mit
Schnelldampfer „Deutschland“, Fahr-
preise ab \$ 197.- (RM 492.-) einschließ-
lich vierstägigem Aufenthalt in New York

Zusätzliche Prospekte kostenlos und unverbindlich

**Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie**

Halle (Saale) im Roten Turm
Fernruf 299 60 Marktplatz
Bitterfeld, Frau Paul Polka, Miller-Straße 21
Dallwitz, Gustav Krause, Markt 13
Marsburg, W. F. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11
Vertragungen an allen größeren Plätzen

MNZ-Hapag Winterreisen 1936/37

a) Bayern

- 1 Woche in Inzell (Berchtesgad. Land) Mk. 82.-
- 1 Woche in Oberammergau. Mk. 95.-
- 1 Woche in Reit i. Winkel. Mk. 95.-

b) Südtirol

- 1 Woche in S. Martino di Castrozza Mk. 147.-
- 1 Woche i. Ortisei (St. Ulrich) Grödenertal Mk. 151.-

Die genannten Preise verstehen sich jeweils ab
u. bis Halle. Wochenweise Verlängerung möglich!

Voranzeige!

Sonder-D-Zug mit 50% Fahrpreisermäßigung
zum Wintersport nach Oberbayern
vom 13. bis 28. Februar 1937

Veranstalter:
Hapag-Reisebüro Halle-S. und Autoreisebüro München

Auskunft und Anmeldung:
Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hapag-Reisebüro
Halle-S. im Roten Turm (Fernruf 299 60 u. 225 38)

Das Festgeschenk für alle Zeiten

Die SINGER



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Halle (S.), Leipziger Str. 23 u. Mühlweg 22 - Bitterfeld, Bismarckstraße 59 -
Dallwitz, Leipziger Str. 4 - Eisenberg, Horst-Wessel-Str. 8 - Merseburg (Saale),
Kleine Ritterstraße 17

Möbel

als praktische
Weihnachts-
Geschenke
k. o. n. p. l. 2 in mer,
Küchen-, Polster- u.
Büchereimöbel

Wirklich billig
in groß. Auswahl
Daneb. Sie una. gr.
Weihnachts-
schmuck.

Hörig & Gose
Leipzig
Königspl. 20-22
fr. Grassi-Museum
3000 qm
Geschäftsräume
Gehausen Möbel werdt.
bis u. Fe. auf Wunsch
Eigene Lieferant
Küche auf Wunsch

Trabensait

Leute u. Mutter frei
Kopysse, Kibben etc.

MNZ

**genommen-
zum
Ziel
genommen**

Steppdecken

fertigen wie Jänen für RM. 5.-
aus 30cm überflüssigen Bett an

Kissenfüllungen

von RM. 0.95 an

Geschwister Wolf

Zust.: Frau Pauline Zeide, Halle
Diere Leipziger Straße 68

**KLEIN-
URANIA**

Geh' mit der Zeit
Schreib auf

**KLEIN-
URANIA**

Altmeister
Spezialreparatur-
werkstatt für
Büromaschinen
aller Art
Thomasstr. 16
Fernruf 553 43

Wochenpielplan des Stadttheaters

vom 29. November bis 6. Dezember 1936

Samstag, 29. Nov., 16 Uhr: Der Geringe aus dem
Himmel, Komödie von G. Reinhold; 19.30 Uhr: Die
Zwischen, Operette von G. Reinhold.

Montag, 30. Nov., 20 Uhr: Der Geringe aus dem Himmel,
Erstausg. 1. Des., 20 Uhr: Der Geringe aus dem Himmel,
von Carl Bunke.

Wittwoch, 2. Dez., 16.30 Uhr: Stumpfsittchen; 20 Uhr:
Der Rabe des Königs, Operette v. Walter M. Geyer,
Donnerstag, 3. Dez., 20 Uhr: Hülftopf, Oper von Gerb.
Freitag, 4. Dez., 20 Uhr: Gnomm.

Sonntag, 6. Dez., 16.30 Uhr: Stumpfsittchen; 20 Uhr:
Der Geringe aus dem Himmel.

Samstag, 6. Dez., 15 Uhr: Die Zwischen; 19.30 Uhr:
Der Rabe des Königs.

Ball-Theater

Samstag, 29. Nov., 20 Uhr: Der Geringe aus dem
Himmel, Komödie von G. Reinhold; 19.30 Uhr:
Die Zwischen, Operette von G. Reinhold; 19.30 Uhr:
Der Geringe aus dem Himmel.

MNZ-Werbung ist Erfolgswerbung

Sanatorium



Der schönste Weihnachtsaufenthalt!

Dr. Wiggers Kurheim

Partenkirchen

Kleinste geleitete Kuranstalt für alle
Arten, Stoffwechsel, Nervenzusatz

Ganzjährig geöffnet! / Prospekte

„DIE KUR“ Pöschel-Preis RM. 2.- bis RM. 12.-

Mehr Freude zum Feste durch Stoffe von Bunte

Schlafanzug-Flanelle
ca. 78 cm breit, schöne Webart,
solide in der Weiche **0.48**
Meter RM

Oberhemden-Popeline
schöne bedeckte Muster in
guten Qualitäten Meter RM **0.78**

Bianco-Melange in modischen
Farbtönen, für praktische Nach-
mittagskleider, darüber im **0.98**
Meter RM

**Gestappte
Morgenrodstoffe** ca. 90 cm brei-
tedeckte, schöne Blumen; **3.40**
muster od. bestickt Met. RM **3.40**

Hamburger Schotten hübsche
lustige Muster für einläufige,
Kinderkleider Meter RM **1.05**

Kleider-Ranzge ca. 130 cm brei-
schönes modisches Gewebe in den
von der Mode bevorzugt; **2.65**
Meter RM

Woll-Frisette ca. 130 cm breit,
eine außerordentlich leistung, elegant
im Aussehen, modisch in **4.65**
in Farben Meter RM **4.65**

Sch-Trikot impregniert, ca.
120 cm breit, winterl. Sportverklei-
der, erprobte Qualität, braun u. **4.85**
marine Meter RM **4.85**

Famisol ciré ca. 95 cm breit,
d. Modestoff f. Kasche, wie eleg.
Abend- und Nachm.-Kleider **1.05**
in Modifarben Meter RM **1.95**

Krepp-Satin-Druck
hübsche, kleine Muster in modischen
Farbstellungen für Kasche,
Schals u. Besätze Meter RM **2.45**

Cloqué fantasia elegante Aus-
musterung für Nachmittags-
u. Abendkleider Meter RM **2.85**

Taffet ciré moderne Prägung d.
bevorzugte Material für feste Sit-
kleider in schwarz, marine u.
Pastellfarben Meter RM **2.85**

HERMANN BUNTE

die große Stoff-Lager-Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 54

MNZ die große Zeitung der neuen Zeit



Kauf im Fachgeschäft!



Preiswerte Winter-Mäntel

edellos verarbeitet und gut geschnitten, erwarten bei mir jetzt Ihre Wahl, meine Herren! Ob Sie den wichtigen Ulster oder den kleidamen Paletot bevorzugen, in jedem Falle werden Sie bei mir finden, was Sie suchen:

26.50	33.00	38.00	44.00
48.00	54.00	63.00	72.00

Loden-Mäntel

Impregnierte Qualitäten

19.50	24.00	32.00	38.00
-------	-------	-------	-------

Moderne Sport-Stutzer

mollig warm gefüttert

12.75	16.75	22.00	28.50
-------	-------	-------	-------

natürlich ...

Immer zu Himmer

Halle, Große Ulrichstraße 36
Das Geschäft mit den billigen Preisen

Wie wird das Weihnachtsgeschäft?

Alle Anzeichen deuten auf weitere Umsatzeigerung im Einzelhandel hin

Das Weihnachtsgeschäft ist für den Einzelhandel von weitestgehender Bedeutung, denn es bringt für eine ganze Anzahl von Handelszweigen erhebliche Umsatzeigerungen. So beträgt beispielsweise der Umsatz in den beiden Monaten vor Weihnachten bei Damenmänteln, Möbeln und Lebensmitteln etwa 20 v. H. des Jahresumsatzes, bei Herrenmänteln etwa 25 v. H., bei Wein 31 v. H., bei Konfitüren sogar 33 v. H. usw. Die entsprechenden Zahlen für Pelze und Spielwaren sind sogar noch höher und liegen bei 43 und 64 v. H. des Jahresumsatzes. Aus den wenigen Zahlen geht schon deutlich hervor, was das Weihnachtsgeschäft für den Einzelhandel bedeutet. Dasselbe gilt aber auch für alle Industriezweige, die im wesentlichen die Aufträge für diese Zeit liefern. Mit dem Geschäft geht zu werden die Lager des Einzelhandels anfertigt; und das bedeutet neue Aufträge an die betreffenden Industrien im kommenden Frühjahr.

Wie wird nun in diesem Jahre das Weihnachtsgeschäft? Die Entwicklung des Weihnachtsgeschäfts in den letzten Jahren läßt gewisse Rückschlüsse auf dieses Jahr zu. Im Jahre 1933 lieferte erstmalig nach der Krise eine Umsatzeigerung ein. Diese war in einigen Anzeichen so stark, daß der Einzelhandel gar nicht darauf eingerichtet war. Die Befehung war 1934 noch härter. Es bestand eine größere Nachfrage nach Schmuckgegenständen, ein höheres Zeichnen, daß gewisse Schichten der Bevölkerung bereits neben den notwendigen Bedarfsgegenständen wieder andere Dinge kaufen konnten. Unwichtig ist nun die Arbeitslosigkeit so gut wie behoben. Weiterhin hat sich bei einem Großteil der Arbeiter infolge der seit Jahren

anhaltenden Wirtschaftsbelebung auch der Durchschnittsverdienst gebessert, sei es nun durch Verringerung der Kurzarbeit bzw. durch Ausdehnung der Arbeitszeit, oder sei es durch Vermehrung der Festlöhne.

Die Gesamtkaufkraft ist ebenfalls erheblich höher. Betrug zum Beispiel das Lohn- und Gehaltseinkommen im Jahre 1932 etwa nur noch 26 Milliarden RM., so waren die entsprechenden Zahlen in den drei darauf folgenden Jahren 26,7 — 29,8 — 31,8 Milliarden RM. In diesem Jahre ist die Zahl noch erheblich höher. Ebenso günstige Entwicklungen weisen die Einkommensverhältnisse der Bauern, Gewerbetreibenden und Selbständigen usw. auf. Es ist also bestimmt damit zu rechnen, daß unter diesen Umständen das diesjährige Weihnachtsgeschäft ebenfalls günstig beschaffen wird. Dazu kommt noch, daß ein immer größerer Hundstich von Verbrauchern dazu übergeht, Weihnachtsgüter zu erwerben an die Einzelhandlung zu geben. Diese Güter, die in die Wirtschaft gehen und fast ausschließlich für Weihnachtsgüter verwendet werden, kommen ebenfalls dem Einzelhandel zugute.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch in diesem Jahre mit einem weiteren Anstieg des Weihnachtsgeschäfts zu rechnen ist. Der Einzelhandel ist jedenfalls weitgehend darauf gerichtet. Es ist nur zu wünschen, daß die Käuferkraft möglichst rechtzeitig ihre Entfaltung findet. Das liegt im Interesse beider Seiten. Der einzelne Kunde kann dann besser bedient werden, und die Geschäfte und ihre Angestellten werden in den letzten Wochen nicht allzusehr mit Arbeit überlastet.

Aus besten Wollstoffen!
Kostüme u. Mäntel
in reicher Auswahl sehr gut und preiswert, auch nach Maß
Hochwertige Qualitätsarbeit
August Göbel
Spezial-Geschäft für Kostüme und Mäntel
leht nur Leipziger Straße 46
Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster!

Ein schönes Bett war auch ganz nett!

Wilhelm Janssen
Halle 4, Liebenauer Str. 162, Ruf 399 80
Annahme aller Bedarfsdeckungscheine

Als Festgeschenk eine **Dauerwelle**
Süml. Perücken am Lager
Salon Püchel
Bertramstraße 14 (Ecke Jacobstraße)
Ruf 334 17

Veine Zeitung die **MNZ**

Das Weihnachtsbeschenk aus Leder von **Mizack**
SPEZIAL-GESCHÄFT
GR. ULRICHSTR. 55

Werben weckt Wünsche!

In allem die große Auswahl!

- ☞ Drohphete-fahrräder
- ☞ Naumann-Nähmaschinen
- ☞ Erika-Schreibmaschinen
- ☞ alle Radio-Geräte
- ☞ Musikhocker u. Matten
- ☞ Miele-Staubsauger
- ☞ Miele-Waschmaschinen
- ☞ Miele-Wringer
- ☞ nur wahre Qualität

unverbindl. Vorführung
bequeme Zahlweise

kauf im Fachgeschäft
Prophete
Rannische Str. 13/16

Werbung schafft Arbeit!

Kostfreie Bestecke
aus gutem Chromstahl
Marke „Holge“
glatte praktische Form

Esslöffel . . . 65	Kaffeelöffel 35
Essmesser 1. —	Eßgabel . . . 35

Marke „Wellner Chromstahl“
mit hübscher stilvoller Prägung

Esslöffel . . . 90	Kaffeelöffel 55
Essmesser 2. —	Eßgabel . . . 90

RITTER
IN DRESDEN

Moderne **Uhren**
mit Bimbandgang od. m. Glodenspiel
Hänge-, Stand-Uhren
Küchen-, Weck-Uhren
Gr. Auswahl beim **Uhrmacher**

Eximilux
Das große Uhren-Geschäft
Kleine Ulrichstr. 35
Zwei Schaufenster

Wer in der MNZ interessiert, läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung nationalsozialistischer Wirtschaftsaufträge ernst ist.

Sandtücher
weich und grau à Stk. . . . 0.60 0.70 0.75

Wischtücher
weich und grau à Stk. . . . 0.35 0.40 0.65

Strotzbandtücher
weich und bunt à Stk. . . . 0.65 0.95 1.20
laufen Sie bei

Siedrich Werner
Galle
Diere Reipziger Straße 73

Das Haus
mit der großen Auswahl, den bekannt guten Qualitäten und den überzeugend niedrigen Preisen, so recht geeignet für Ihren Weihnachts-Einkauf

Leib-, Bett-, Tisch- und Hauswäsche / Gardinen
Teppiche / Bettstellen
Steppdecken / Kleiderstoffe / Schürzen / Trikots / Kinderkleidung
Strümpfe / Handschuhe
Herrenartikel / Morgenröcke / Taschentücher
Schlaf-, Reise- und Autodecken / Divan-, Tisch- und Betdecken u. v. m.

Beachten Sie bitte unsere vielseitigen Auslagen

Weddy-Pönicke
Halle, Leipziger Str. 10
gegenüber d. Ulrichskirche

Violen in großer Wahl
8.50 10.00 15.00 20.00

Violinbögen in allen Größen
1.50 2.50 3.50 bis 40.00

Eltz's in allen Ausführungen
3.50 4.00 5.50 7.00 8.50

Lederetuis 18.50 20.00 22.50
spezial-Anschaffungspreis

A. Hermann Müller
Gr. Weichstraße 3 am Markt 111

Das Haus
mit der großen Auswahl, den bekannt guten Qualitäten und den überzeugend niedrigen Preisen, so recht geeignet für Ihren Weihnachts-Einkauf

Leib-, Bett-, Tisch- und Hauswäsche / Gardinen
Teppiche / Bettstellen
Steppdecken / Kleiderstoffe / Schürzen / Trikots / Kinderkleidung
Strümpfe / Handschuhe
Herrenartikel / Morgenröcke / Taschentücher
Schlaf-, Reise- und Autodecken / Divan-, Tisch- und Betdecken u. v. m.

Beachten Sie bitte unsere vielseitigen Auslagen

Weddy-Pönicke
Halle, Leipziger Str. 10
gegenüber d. Ulrichskirche

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (Nr. 46 400) kostet jedes Wort 6 Pfennig, jedes festgedruckte Wiederholungswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (Nr. 64700) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes festgedruckte Wiederholungswort 20 Pfennig

Stellen-Angebote

Angesehener, gut eingeführter Reklameverlag sucht für Mitteldeutschland
zuverlässige Mitarbeiter
zur Inseratwerbung. Ausführliche Angebote mit Bild, Referenzen und Lebenslauf unter Ak. 5039 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart erbeten.

Verkäufe

Sichere Existenz
Meine Wäschmangeln und Heißwasser- und Gebrauchsbügelmaschinen dauernde Einnahmen
Gustav Forßbohm
Thüringer Wäschmangelfabrik
Gera - Zwöben 284

Unterricht

Tanzschule Maria Riesel
Horren-Anmeldung zum Studenten-Kursus erbeten
Sprechzeit: 19h-18 und 19h-18h Uhr
Gustav-Nachfahler-Straße 21 | Ruf 28900

Große Elite-Zuchtbullen- und Herdbuchfärsen-Versteigerung (362.)

Donnerstag, den 10. Dezember 1936, 9.30 Uhr
Versteigert werden:
180 Jungbullen (im Alter von 12-20 Monaten) am 10. geküht
150 hochtragende Herdbuchfärsen
und einige Kühe
Katalog Nr. 155 versendet kostenlos durch die Geschäftsst. des Verb., Halle (S), Reliast. 74, Ruf 245 25
Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abteilung I Schwarzbuntes Tiefendländ)



Stendal



Bezirksdirektion (Verwaltungsgeschäftsstelle)

für Weisthüringen und Regierungsbezirk Erfurt mit Sitz in
Erfurt
von aller Großlebensversicherungs-gesellschaft ist neu zu besetzen.
NUR ERSTE FACHKRAFT, die beste Leistungen in Organisation und Werbung nachweisen kann, kommt für diesen LEITENDEN POSTEN in Frage! Ausführliche Bewerbungen mit Empfehlungen erbeten unter L 7463 an die MNZ, Halle (Saale), Gelbstraße 47.
Vertrauliche Behandlung zugesichert und gefordert.

Für den mitteldeutschen Industriebezirk (etwa Provinz Sachsen) sucht eine führende westdeutsche Lachfabrik einen bei der Industrie gut eingeführten
Vertreter
Bewerbungen sind zu richten unter L 7661 an die MNZ, Halle (S), Gelbstraße 47.

Verschiedenes

Abreisen
Schreibweise, Halle-S., Gelbstraße 47, 31. Dezember 1936.

Spiele
Wilder- und Märchenbücher sowie Schularbeiten, Schreib- u. Materialien aller Art und Gesangsblätter empfiehlt Albin Gempel, Zinhaber für Braunschweig, Braunschweig, Salze-S., Zbonaführer, 6.

Detourneur
übernimmt noch Bekleidungs- detourneurungen
Ruf 337 55, nachmittags 16 bis 19 Uhr.

Reklami- und Gelegenheitsarbeiten
Ruf 32300, später mit möglichem Wechsel von Geschlecht, jüdisch, außer, keine.



Hätte ich doch
Fawo schon früher versucht! Wie wundervoll sehen jetzt meine Woll- und Seidenarbeiten nach dem Waschen aus! Klar und rein die Farben - weich und schmiegsam das Gewebe - was all wahr, wenn es wieder wie neu Worten Sie nicht länger machen Sie einen Versuch ohne Risiko! Sollen Sie bei Befolgung der Waschvorschrift mit dem Erfolg nicht zufrieden sein, so erhalten Sie bei Einzahlung des Paketes Ihr Geld zurück!

Fewa

Handwerks-Arbeiten

Hast Du was zu streichen?
Geh zur
Maleri Metzschmann
Halle
Advokatenweg 28

Spinn- und Leinwand

Polen, Danzig Ostdeutschland
Waffelungen von Abendtafeln. Befragungen von Lehrlingen zum Fernstudium durch Einsendekarten. Oles & S. Kestelberg, Doppel, Postfach 30, Mühlentort

Heilarten

Dr. med.
Wrat, 32 Jahre, ledig, mit Vermögen und sehr gutem Einkommen, groß, schlank, linsenförmig, großblau, erregt, lebhaft mit liebevoller, geübter, häuslicher Gattin. Einige Zeugnisse erliegenbei anliegend. Adressen unter Nr. 14 071 an die MNZ, Halle-S., Gelbstraße 47, erbeten.

Bekanntmachung

mit meinem Herrn aus gorbunten Verhältnissen, 1,70 groß, möchte passenden Herrn kennenlernen. Herr Herrmann, unter Nr. 21 an die MNZ, Halle-S., Gelbstraße 47, erbeten.

Selbstinjerat

Einatngestellter 40jährig, 1,68 gr., ev., ledig, blond, Braungang, sehr wirtschaftlich und häuslich erpogen. Herr Herrmann, unter Nr. 21 an die MNZ, Halle-S., Gelbstraße 47, erbeten.

Alleinlebende

56 jährige Frau mit eigenem Haushalt wünscht wieder zu heiraten. Aufschreiben mit Bild unter Nr. 3153 MNZ, Halle-S., Niebeckplatz.

Weihnachtswunsch

Gefällig erheben, geübt, Berufstätige, Anfang 40, wünscht Kameradschaft mit ebensolchem, feinschmeckerem, älterem Herrn zwecks Ehe. Aufschreiben unter Nr. 14 071 an die MNZ, Halle-S., Gelbstraße 47, erbeten.

Witwer

in gesicherter Stellung, mit 1 Kind, ledig, Wirtschaftlerin im Alter von 25 bis 35 Jahren, ohne Anhang, Aufschreiben unter Nr. 3153 MNZ, Halle-S., Niebeckplatz.

Witwer

sucht alleinlebende, Frau im Alter von 45-48 Jahren zwecks späterer Ehe. Aufschreiben unter Nr. 2901 an die MNZ, Halle-S., Gelbstraße 47, erbeten.

Was

nicht können ein Schrank, der leer auf dem Boden liegt? Ich aber gut gebrauchen und daher „Wunder“ liegt die Kleinanzeigen in der MNZ, Halle.

Gründlichmach

Eigene sorglose Eigenheim-Finanzierung
bei 20 Prozent Zinskapital
L. u. Z. Bausparhypotheken mit anschließender Tilgung
Bausparen ist oder über
Schönleber & Co.
Otto Schiller, Halle (Saale)
Frankfurterstraße 2 | Ruf 244 58

MNZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung



Hausjackett mit bunten Besätzen und 3 Agraffen 9,80 11,75 13,50

Velour-Hausjackett in vielen Farben. Eine ganz besondere Leistung . . . 16,50

Hausjackett, warme mollige Stoffe, geschmackvolle Ausstattung 19,50 22,50 24,- 29,-

Hausjackett in samtartigen Qualitäten mit farbiger Borte eingefasst, ganz auf Kunstseide gefertigt 26,50

Hausjackett in besonders schwerem Flausch 39,- 49,-

Schlarfäcke, warme mollige Qualitäten 19,50 24,- 29,- 39,-

Dressingown 16,50 24,- 29,- 39,-

immer wieder
HOLENKAMP
HALLE-SAALE GR. ULRICHSTRASSE 19

Mehrere tüchtige Werkzeugschlosser
in Dauerleistung gesucht
Weise & Monst
Halle-Saale

Jüngere Bürokräft
sowie Lehrling mit höherer Schulbildung vorzuziehen. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 14 681 an die MNZ, Große Ulrichstraße 57.

Schöne, durchaus zuverlässige Schuhverkäuferin
in gut besetzte Dienststellung per 1. Okt. oder 1. 11. 37 gesucht. Versucht, mit Zeugnisbuch, mögt mit Bild um. Nr. 2208 an MNZ, Marieberg 28, Ritterstraße 19

Sekretär
sofort gesucht. Bewerber muß gewandt im Umgang mit Publikum sein, Stenographie, Schreibmaschine u. Buchhaltg. beherrschen.
Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft
Kefersteinstraße 2

Wir suchen als
Verkäuferin
eine gewandte und tüchtige Dame aus der Sanitäts- oder Gummivarbranche
C. Klappenbach & Co.
Große Ulrichstraße 36

Kaufm. Lehrling
mit nur sehr. Schulzeugnissen, aus acht. Semestern, 1. April 37 gesucht. Bewerber, mit letzten 3 Schulzeugnissen, u. fotograf. Selbstbild, an
Widlauf-Kopfentort
Rohden- und Geschäftsbauverein Halle (Saale) verl. Königstraße

Miet-Gesuche
3-Zimmer-Wohnungen
in Braunschweig zum 1. Dezember oder später gesucht
E. S. Schilles
Helm- und Oelen-Schlagerei
Frankfurt, 7 - Gelber Str. 65
Telefon 258 00 / 234 01 / 278 70

Vermietungen
Moderne 6-Zimmerwohnung
Reipziger Straße 85, 8. Etage mit Heizung zu vermieten.
F. S. Krause, Halle (Saale)
Landsberger Straße 13

Hindenburgstr. 59, II. Etage
3 große Zimmer, Küche, Bad u. Innenhof. Dieser Wohnraum, erst. auch für Studenten geeignet, per 1. Dez. 1936 oder später zu vermieten. Näheres im Geschäftsst. C. Müllers Wer. & Sohn.

UNZUGE
per Bahn und Auto
Höberl - Lagerhaus
Wohnhaus-Neubau
Wester-Sonntagen
Halle-S., Delbörger Straße 5
Fernsprecher Nummer 2901

Dreizimmerwohnung
Hauptstr. 12, 12. Ober, ledig u. vermietet, er oberhalb 200,- 230,- ohne Nebenkosten. Angebote unter Nr. 14 072 an die MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 57.



Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.



Bauen und Wohnen

Die Gagfah-Giedlung an der Parsevalstraße vollendet

Das Musterhaus

Tausend fleißige Hände regen, helfen sich in munterem Bund. Und in freudigem Bewegten Werden alle Kräfte fund.

Wer denkt wohl nicht dieser Worte aus Schillers „Lieb von der Glode“, wenn er sieht,



wie allenthalben im neuen Deutschland gearbeitet und geschafft wird, wie sich überall tausend fleißige Hände wieder regen, die noch vor wenigen Jahren feiern mußten. Noch sind nicht ganze vier Jahre seit der Wachtregulierung durch den Führer vergangen, und doch sind in der kurzen Spanne Zeit die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, daß Arbeitsplätze vorhanden sind. Wie mancher, der in früheren Jahren keine fröhliche Unterstüßung abgeben mußte, hat damals gesagt, daß ihm Arbeit viel lieber wäre als die höchste Unterstüßung. Arbeit zu schaffen, das ist darum auch das

Ziel des Führers, und viele Volksgenossen, die rechtzeitig die Bedeutung dieser Aufgabe erkannten, haben geholfen, dieses Ziel zu erreichen.

Besonders hart fällt die Belegung der Wirtschaft im Baugewerbe ins Gewicht. Weil das deutsche Volk wieder mit Vertrauen in die Zukunft blickt, regt sich auch überall unternehmender Geist. Das Baugewerbe als Schlüsselgewerbe legt aber wieder alle die anderen Berufe in Bewegung, die irgendwie mit Bauen zusammenhängen. Darum — wer baut, schafft Arbeit für viele Hände, und er hilft damit am Aufbauwert des Führers.

Jeder Bau, und vor allem jedes größere Bauvorhaben, ist aus diesem Grunde von allgemeinem Interesse, und es ist darum nicht verwunderlich, daß der umfangreiche Bauplan der Gagfah (Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten) mit ihren 92 Heimstätten an der Parsevalstraße allgemeine Beachtung findet.

Interessiert beobachtet der Spaziergänger, wie sich innerhalb kurzer Zeit das Bild verändert hat. Wer längere Zeit nicht in dieser Gegend war, ist nicht wenig erstaunt über die Veränderung, die hier vor sich gegangen ist. In schöner, gelunder und jederzeit bequem erreichbarer Lage ist ein kleiner Stadtteil für sich entstanden. Die Häuser, die hier erstellt worden sind, sind keine Landhäuser oder Villen, auch keine Handhablungshäuser, es sind Heimstätten, die mit geringen Mitteln zu erstellen sind.

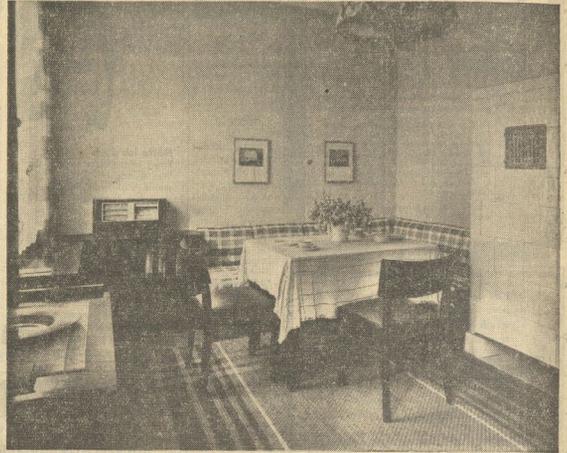
Ein Regisseur deutet darauf hin, daß die Häuser besichtigt werden können; denn der Käufer einer Heimstätte will ja nicht nur das Haus von außen sehen, sondern will sich auch im Inneren von der Zweckmäßigkeit und guten Ausführung der einzelnen Einrichtungen überzeugen. Es sind zwei verschiedene große Hausarten geschaffen worden, von denen auch die kleinere durch Aufteilung, Ausführung und vor allem durch die günstige Verbindung mit dem Garten ein ideales Einfamilienhaus darstellt.

Die beiden Musterhäuser, welche durch eine Möbelfirma von Halle geschmackvoll möbliert und dekoriert wurde, geben Zeugnis von der

handwerksgerechten Arbeit und Ausführung der Heimstätten. Man betritt erwartungsvoll das Musterhaus. In geräumige Zimmer flüht durch weite Fenster das Sonnenlicht. Helle, frische Farben verleihen den Räumen einen besonderen Reiz. Vom Keller bis zum Obergeschloß — überall ist darauf geachtet, daß Licht, Luft und Sonne ungehemmt Eintritt haben. Und dann der Garten, der zu jedem Haus gehört. Ist es nicht das Schöne eines jeden Heimstättlers, in jedem Bezirk mit seinen Nachbarn seinen Garten so geschmackvoll anzulegen, damit nicht nur er selbst, sondern auch all die Volksgenossen, die später einmal ihre Schritte nach dieser Siedlung lenken werden, ihre helle Freude daran haben. Bereitwillig

erhält jeder Besucher genaue Auskunft und erfährt hierbei, daß mit ganz geringen Mitteln und niedrigen Monatsraten ein solch ideales Haus erworben werden kann.

Ein eigenes Haus, ein eigener Garten, draußen vor der Stadt, das ist der Gedanke, den der Nationalsozialismus von jeher vertreten hat, das ist der Weg, der der Entmutterung des Großstädtlers entgegenzuarbeiten wird. Glücklich die Kinder, die einst in einem solchen Haus geboren werden. Sie werden gesund aufwachsen und werden nach den Wanderungen der Jugendjahre immer in dieselbe Vaterhaus zurückkehren, das ihnen der unermüdeten Stimmis der Familie bleiben wird. K. N.



Die

Gagfah

Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten

Zweigniederlassung Mitteldeutschland
Weimar, Elisabethstraße 15 - Ruf 2520 - 2524

erbaut an der Parsevalstraße
(Nähe Boelckestraße)

92

Eigenheime

schlüsselbereit, umzäunt, vollkommen unterkellert, 3 und 4 Zimmer mit Küche und Bad, ausgebautem Dachgeschoss
Kaufpreis einschl. Straßenbau- u. Anschlusskosten und rund 180 bis 368 qm Grund und Boden (kein Erbpacht)

RM 12 025.- bis 15 012.-

Kaufpreisanzahlung RM 1374.- bis RM 1622.-
monatliche Verzinsung RM 40.72 bis RM 51.30
monatliche Tilgung RM 9.19 bis RM 11.74

Besichtigen Sie unser Musterhaus täglich, auch Sonntags, geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 10 bis 18 Uhr

Fernruf 34 165 oder Verwaltungsstelle Halle (Saale) 35 582

Am Bau und an der Innen-Einrichtung waren folgende Firmen beteiligt:

Franz Göricke jun.

vormals C. Böhme

Ofen- und Tonwaren-Geschäft

Halle (Saale) / Kleine Brauhausstraße 7
Fernsprecher 22308

Kachelöfen-Neulieferung, Umsetzen und Reinigen



Nimm Geflecht zum Gartenzaun!

Mechanische Drahtflechterei

P. Schuster

Halle-S., Pfälzerstraße 90, Ruf 36173

Willy Leibner, Halle-S.

Äbnerstraße 25 — Ruf 335 49

Bauwerkerei Gantäre Anlagen

Baugeschäft

Schmidt & Richter

Halle (Saale)

Reideburger Str. 15

Ruf 966 84 u. 24014

Hoch- u. Eisenbetonbau

Carl Fallnich

Eisenbahn-, Straßen- und

Tiefbau - Unternehmung

Halle (Saale)

Fernruf 26040

Oertliche Bauleitung:

CURT GROSSMANN, ARCHITEKT

Halle an der Saale

Soldaten in der Sahara

Erlebnisbericht aus Afrika / Von Rudolf Stache

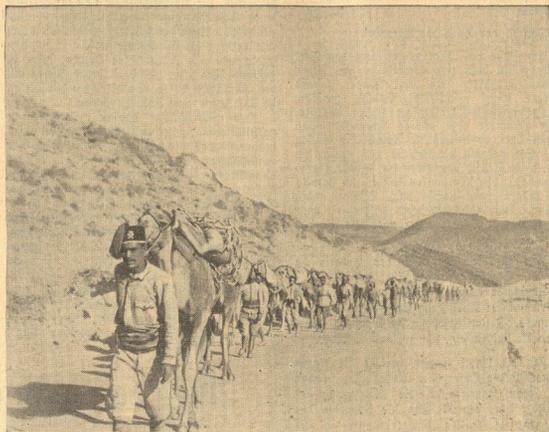
Die libysche Wüste hat ihre Geheimnisse! Sie enthüllen sich, wenn einer vom Sodowad des Djebel Garian südwärts zieht, wenn man die Salzsteppe hinter sich hat und in dieses Zafinghland kommt, das weder Wüste noch Steppe ist, für das noch kein Name erfunden wurde.

Diese Straße südwärts! Es ist ein alter Karawanenweg, der sich im Sande verliert, der im Schritt untergeht, der hier die Erde ausmacht und über dem Dornenbüsche und Falsgrassanden wehen. Langsam beginnt man das große Schweigen und die Weite zu ahnen, die vor einem liegen. Da sind flache Hügel, die weite Talstellen bilden, ihre baumlose Einödigkeit wirkt lähmend. Einmal steht, als sei er aus der Erde aufgetreten, ein Steppentritter im wehenden Burnus am Wege. Sein Blauschimmel tänzelt, seine Hüfte, ein modernes Schmelzfeuergerät, hängt friedlich über seiner Schulter. Als wir hundert Meter weiter sind, sehe ich aus dem Auto, die Augen

diesem Licht scharlachrot, ein bißchen vergraut scheinen ihre Seiten.

Der Italiener Vincenzo nimmt seine Kastenmütze vom Kopf. Es ist glühend heiß unter dem Sonnenerd, die Gluthitze brennt durch das Segeltuch hindurch, er aber nimmt seine Mütze ab. Dort steht eine zehn Meter hohe Pyramide am Wege, sie erhebt sich auf einem Steilhügel der sich mitten in den Weg hineinbaut. Ein fußbreiter Pfad klettert hinauf, das Monument ist noch nicht alt. Drüben und hüben auf der Höhe über der Schlucht reihen sich eigentümliche Steinwälle an den Abhängen übereinander. Das hier sind Schützengraben von gestern, hier ist das Schicksal der letzten Araberkämpfer entschieden worden, die sich einst gegen die Kolonisatoren wandten. Da liegen noch Patronenhülsen auf der Erde, sie stammen aus Frankreich, auch die Gewehre der Grenze geteilt!

Drei Tafeln sind an der Pyramide eingetafelt, sie tragen römische Worte eingemeißelt.



Soldatenkarawane unterwegs



In der Oase liegt eine Askarikaserne — mit Mauern umgeben

schmerzen, diese Hoffschäden von Tripolitankien sollen das grellste Sonnenlicht Afrikas haben. Der Araber ist verschwunden.

Immer neue Hügel stehen vor einem auf, immer wieder findet der Weg sich zwischen ihnen hindurch, allmählich werden die Talstellen zu Schluchten, die Bergkämme zu steilen Abhängen. Der letzte Palm am Wege ist längst verschwunden, erst wandelt das Land sich in Sand, dann in Stein, erst war es grau, jetzt ist es eigentümlich farminrot. Seit Jahrzehnten weht die Sahara ihren Sand über diese Landschaft.

Eine Schlucht öffnet sich vor uns, querfliegen flache Hügel da, nun steigen sie zu Bergen an, Felsen sind über uns, sie sind in

Hier stellen vor wenigen Jahren 72 Askaris vom Bataillon Béro aus Misda . . .

Das ist das rote Tal am Rande der Sahara! Die Spange sind farminrot gebrannt, hier wurde dem Orient ein blütiges Denkmal gesetzt, das hinter kommt Afrika!

Es ist ein paar Monate her, da zogen durch dieses Tal Autotolonnen nordwärts, sie brachten Askaris nach Tripolis, die Wüstenjäger wurden auf Truppentransportkampfern nach Abessinien verladen. Diese libyschen Bataillone haben dort in Gluthitze entschieden, einer, der das begreifen will, muß sie kennen gelernt haben, diese schwarzen Soldaten der Sahara!

An der glühenden Höhe, hinter den Bergen, liegt Misda. Es ist auf dem Globus ein

gezeichnet und es ist ein zerföhrenes Araberdorf mit gepalteten Wachtürmen, einer verlassenen Woiheie und ein paar Duzend Dattelpalmen, das jetzt keine Aufzehrung erlebt hat.

In der Oase wurden tiefe Brunnen gegraben, Zinkenerzdrüsen drehen sich über ihnen, da ist eine Kaserne mit hohen Mauern und mit Stachelbratnerbauen umgeben. Ein Fort liegt auf dem hohen Hügel davor, die Schießscharten sehen herab, zwei Funktürme ragen hinter den Mauern auf, ein Flugplatz liegt da. Ja — Funktürme und Flugplatz mitten in der Wüste! Es ist ein paar Jahre her, da meldeten die Funker von hier allwöchentlich Lieberfälle, schickten Alarme hinaus, die in den Wüsten gemittelt von Derg bis Horns aufgefunden wurden und ganze Kolonnen von Truppen in Marsch setzten. Jetzt ist es hier längst still geworden.

Da liegen Strohhütten, es ist der Soldatenkamp, in dem die Familien der verheirateten Askaris häufen, dort eine Wüstenkneipe, dort, ein paar gottverlassene Stuben, in denen Besornermägen warten: Das ist Misda, das Soldatendorf!

Ein Bataillon Wegertruppen liegen hier, dabei sind dreißig italienische Soldaten — und das ist viel. In Maruti und Gadames, so hörte ich später, kommen auf tausend Askaris kaum zehn Italiener, und die werden alle paar Wochen abgelöst. Diese verfluchte Höhe macht die Europäer hier unten teillos aussehenden, weiter unten, in den Kufin-Dalen, kommt das unerbittliche Fieber dazu.

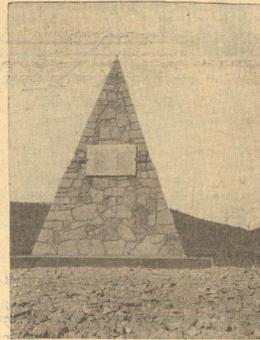
Aber diese Askaris!

Es sind schwarze, unendlich schlankte Riesen, mit schmalen spitzen Köpfen, keine Araber, fast ausschließlich Tuaregs, wenigstens an dieser Stelle. Sie leben nicht viel anders aus, als die Araber, die vor tausend Jahren aus dieser Gegend geholt wurden und als Kriegerstämme nordwärts zogen. Draußen am Wegerstrande habe ich römische Feldzeichen gesehen, die im Wüstenlande aufgefunden wurden, sie sind anderthalb Jahrtausende alt, so sind diese Soldaten wohl schon ins alte Rom eingezogen!

Die Weger tragen halbhohle, nach außen geflechtete Bockshütze, sie haben eine weiße Bluse an und eine jeßmal um den Leib gemiedelte rote Binde, dazu kommen lange weiße Hosen,

Wenn sie nordwärts ziehen, tragen sie braune Schuhe, in der Wüsten garnison gehen sie barfuß, auch im Dienst, sie gehen mit blauen Fäulen über den glühend heißen Stein, der untereinem Wasserblase einbrennen müßte.

Als es in den Abend geht, steht vor den Strohhütten ein Keel, so groß wie eine der jungen Palmen dort drüben. Er hämmert mit beiden Fäulen auf eine Bambustrammel, der Lärm treibt die Weger aus den Hütten, sie kommen aus der Kaserne, singend, judgend



„Am Weg steht eine Pyramide . . .“

und händefaltigend kommen sie herbei. So ziehen sie, um den Trommel geschert, als lofer Hause in die Wüste hinein, dann beginnt der Tanz der Soldaten. Sie hüpfen mit eingehogenen Knien umher. Sie stehen auf einem Bein und sind wie die Gazellen, die sie gejäht im Kalernhofe halten. Der Lärm wird lauter, nun schmalen sie mit der Zunge und bringen Gurgelzähne heraus, sie werfen die Hände in die Luft, unerreichens stehen sie in einem Knäuel zusammen und lassen einen aus



„Da liegen Strohhütten, es ist der Soldatenkamp, in dem die verheirateten Askaris mit ihren Familien sich treffen.“

Fotografieren: Stache

Holland sucht nach Vornamen

Darf man sein Kind „Engel“ oder „Sonnenstein“ nennen?

Ihrer Mitte, schwingen ihn empor, hoch über die Köpfe. Er tanzt auf ihren Schultern, schnell hinauf, fällt wieder zurück, wird wieder hinausgeworfen.

So-ho-ho-So-ho-ho-So-ho-ho! Sie sind wie die Kinder, die Trömmel pault, sie tanzen, sie greifen immer wieder zu. Der Mann über ihnen hat Schaum vor dem Munde, er wirbelt wie ein Knäuel herum, nur der spitze Woksbart sticht aus ihm heraus. Sie tanzen weiter, bis er ermattet in den Sand flürzt, dann kommt ein anderer an die Reihe.

Das ist der Tanz der Askaris!

Am Fuße des Hügels, auf dem das Fort gelagert ist, steht eine Wachtbude, aus Blocksteinen errichtet. An der Mauer lehnen schwere, blank gelackte Spielspiege, gewölbte eifengeschmückte Armstühle stehen daneben. Regt hämmert eine andere Trommel einen neuen Takt, da werfen die Meger ihre Hüften ab. Sie nehmen die Schritte auf, bücken sich hinter ihnen und schmettern die Spielspiege gegeneinander. Die Trommler tanzen im Kreise, sie tragen Zweifelhäute aus Mann gegen Mann. Der Rhythmus wird wilder, die nächsten schwarzen Körper rasen vorwärts, strahlen zurück.

Das ist die Phantasia der Askaris zu Wlada. Ein Spiel in der Abendstunde! Eine Wüste später können sie in die Dale zurück, hocken vor der Kneipe am Wirtisch und trinken Vinletta. Zeiten begegnen sich in ihnen, Jahrhunderte steigen auf, die gesäumt wurden.

Als die Nacht kommt, verläßt die Nachtpatrouille die Dase. Die Wehadratten brechen auf, zehn Kameltreiter, die Elftrotter der Wüste. Ihre Kamel sind die besten in der Sahara, sie trotten hintereinander in die Nacht hinaus und bleiben die Nacht über unterwegs. Die Wüste hat ihre Geheimnisse, besonders der tunesischen Grenze zu.

Die roten Berge sind wilder geworden, dann sind sie unerwartet in der Finsternis verschwunden. Und die Nacht ist da, die tiefe lautlose fette Nacht über dem ewigen Sande der Sahara.



„Hurra, Otto, da wird der dritte zum Stat bei sein!“

Holland ist auf der Suche nach Vornamen. Wenn man nämlich in Amsterdam einen Jan Pieterjon aufsuchen will, macht man die peinliche Feststellung, daß hier etwa 50 Personen dieses Namens registriert sind. Es ist für die Behörden, für die Briefträger und für Privatleute beinahe eine Unmöglichkeit, herauszufinden, welcher der zahlreichen Jan Pieterjon nun der richtige ist. Ebenso verhält es sich beispielsweise mit Frau Mien Janzen, denn in Holland hört jedes dritte weibliche Wesen auf den Vornamen Mien, und die Schar der Janzen ist überhaupt nicht mehr zu zählen.

Nun will Holland, das in vielen Dingen vorbildlich moderne Land, aus diesem Dilemma herauskommen und wieder zu einem Vornamen zurückkehren. Und so ist ein heftiger Kampf ausgebrochen, wie man das Problem löst, bei dieser Weisheit Vermessungen zu vermeiden. Die Standesämter können ein Lied davon singen, was diese Bewegung für Folgen zeitigt. Es gibt nicht genügend holländische Vornamen, um die zahlreichen Bürger, die die nämlichen Familiennamen haben, zu unterscheiden. So erfindet man sich ganz einfach die möglichen und unmöglichen Namen, die man bisher noch nie aus einem holländischen Munde gehört hat. Man nennt die Kreuzgebornen „Engel“, „Mies“, „Ego“, „Kleiner Jan“.

Aus der „guten alten“-Zeit

Eine Geschichte aus Hessischem / Von Otto Pfeil

Bei der Apfeln in Mörsfelden hatte ich an heißen Sommertagen nun schon so oft Nacht gehalten, daß ich mir im Herbst selber den „Apfelwoi“ aus dem Steintrog einschenken durfte, ohne daß die Wirtin später an der Richtigkeit meiner selbst aufgestellten Rechnung zweifelte. Viele bunte Urwäldergerichte hat die alte Frau mir erzählt. Von Wäldersünden im Hessischen, von der längstvergessenen Franzosenzeit von anno 18 hatten ihr Großvater und Großmutter erzählt, und nun war die Apfeln schon selber eine feine alte Frau. In ihrer guten Stube allerdings barg sie viele alte Urkunden, Briefe, Zeller aus Finn, Truben und Urwälderhausrat, und eines Tages legte sie mir, anstatt zu erzählen, ein altes, graues, rauhes Blatt Papier auf den Tisch. Fast teller-große rote Siegel hingen an schwebelsternen Armen daran, und das alte graue Blatt enthielt das Schicksal einer „Apfeln“. Ich las:

„Herrschungsbrief von Gott es Gnaden Ludwigo“

Landgraf zu Hessen, Fürst zu Hersfeld, Graf zu Gerolshausen, Diez, Riedelstein, Nidda, Janau, Schaumburg, Jernburg und Bidingen etc., Ihre Kustlich-Kanzlerischen Majestät bestellter General-Feld-Marschall, wie auch des zu St. Andreas- und Königlich-Preussischen schwarzen Adler-Ordens Ritter etc. Fügen hiermit zu wissen, als bei Uns Anna Catharina Petrifra von Dörborsch Anwers Untes Ballau unterhänigst nachgelagert und ge-

bitten, Wir wollten gnädigst geruhen, sie der Leibeigenschaft, wormit Uns und Unserm Fürstlichen Hauje sie verhaftet hat, zu erlassen und davon losprechen, daß wir sothanen ihren unterthänigsten Nachjuden in Gnaden hat gethan haben; Nun solches auch dergelalt und also, daß von Uns und Unserm Fürstlichen Hauje gedachte Petrifra fürhagen der Leibeigenschaft, halber in seinen Antrage mehr genommen werden, sondern vielmehr davon los und ledig sein soll, es trüge sich dann zu, daß sie sich etwa künftighin, in einem Ort Anwers Fürstenthums und Landen, wo die Leibeigenschaft herkömmlich, wieder niederlassen, und also von neuem in die Leibeigenschaft begeben möchte, Urkundlich uneres hieraufgedruckten Fürstl. Secret. Antrages.

Da rnhabt, den 21. März 1778. (Solgt Siegel)

1778. . . Noch nicht 150 Jahre ist das Document alt. Und doch ist es so, daß damals ein deutscher Mensch mit seinem Leibe und seiner Freiheit einem Herrscher „verhaftet“ war. Es ist eben so, daß heute die Zeit zu weilen eben Zeit ist, bevor sie sich entwirrt, ein neues Blatt der Geschichte zu beginnen. Wenn wir aber nur vier Jahre zurückdenken, werden wir inne, daß zuweilen im Leben der Väter große Männer die Feder in die Hand nehmen, Geschichte selber schreiben und der Zeit Siebenmeilenstiefeln anziehen, sie im Sturmgang voranzuführen aus der „guten alten“ Zeit wahrhaft besseren Zeiten entgegen!

RAETSELECKE

Silberträdel
dot - berg - ge - den - dorff - e - e -
cis - em - su - ja - ge - gle - go -
grth - ha - hen - horn - hubn - ta -
let - it - lo - lu - me - men - min -
nas - ne - ner - or - pa - pe - mit -
gat - tom - tau - tel - Reg - tier -
laf - ter - tw - st - wies -

Aus nordischen Silben müßen 16 Wörter gebildet werden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Schillers „Wilhelm Tell“ ergeben. 1. Alle Instrumente einer Musikcapelle, 2. Ober-von Richard Wagner, 3. soviel wie Taktzeit, 4. alter Kammeg im Thüringer Wald, 5. Stadt an der Vahle, 6. Waile, 7. Storchvogel, 8. Kambbaum, 9. Schmeiger Landshaft, 10. Waldvogel, 11. bestlicher Herrscher im Westfalen, 12. herrschthätiger Richter, 13. Stammsgerät, 14. Stadt in Württemberg, 15. Bergsteigerhof, 16. bequemer Uniformrock.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42

Wagerecht: 1. ebare Pflanze, 4. Spielartenfarbe, 8. Nordwesteuropäer, 9. Unterwelt, 10. Götin der Winterzeit, 12. Nahrungsmittel, 13. Wiltbauer, 18. Grl, 19. Wozungsmittel, 23. Wiltstehen, 22. griechische Insel, 23. Tafelzeit, 24. böhmische Stadt, 25. Teil des Segeleschiffes.
Senkrecht: 1. bekannter Pflanzspieler, 2. Geistesanker, 3. Nummer, 4. ebemalige deutsche Kolonie in Afrika, 5. Wiltlaufbahn, 6. Wilt, 7. europäische Hauptstadt, 11. Stadtrat in einer Hansestadt, 14. römischer Kaiser, 15. Weineinheit, 16. Bretzelpflanz, 17. europäische Hauptstadt (ehemalige Bezeichnung), 18. Liebeswort, 20. Seetiergattung.

Aufhörungen

Worttreppe
1a Kapitel, 1b 2, 1c Kapitel, 2a Buegel, 2b Gf, 2c Buegesei, 3a Ellen, 3b Ach, 3c Ellenbogen, 4a Sand, 4b Mann, 4c Sandmann, 5a Arm, 5b Brust, 5c Armbrust, 6a Ur, 6b Kainas, 6c Metanas. 7a W, 7b Englas, 7c Weinglas.
Silberträdel
1. Geschichtler, 2. Eiter, 3. Sporaden, 4. Uchslund, 5. Ketteisel, 6. Drehsattel, 7. Huritan, 8. Eide, 9. Agelsofen, 10. Kerpfigore, 11. Nala, 12. Srengel, 13. Labor, 14. Exemplar, 15. Imitation, 16. Notbremse, — „Gefundheit ist eine Tochter der Arbeit“.

TAT im Ungewissen

ROMAN VON HARRY HOFF

21. Fortsetzung und Schluß
„So, Sie wollen beweisen — und wie, wenn ich bitten darf?“
„Durch Zeugen. Ich habe auch dafür Sorge getragen, daß sie gleich hier anwesend sind. Es handelt sich um einen Monsieur Blanc und Mademoiselle Durat.“
„Also erzählen Sie bitte, was Sie durch diese Zeugen bewiesen wollen.“
Orland berichtete klar und eindringlich legte er dar, daß zu dem Zeitpunkt, als der tödliche Schuß Dupont traf, Müller gerade mit anderen Dingen beschäftigt war. In dem fraglichen Augenblick wurde er von Blanc eben im Garten entdeckt und festgehalten. Und übrigens kann man von der Stelle aus niemals nach Dupont schießen können, da hier noch die Gewächshäuser zwischen dem Haus und dem Garten lagen.
Bei dieser Bemerkung legte Orland dem Richter eine Zeichnung hin, welche die Richtigkeit seiner Behauptung veranschaulichen sollte.
„Ich beantrage die Abhaltung eines Vokaltermins“, setzte sich nun Delain für die Sache ein. „Wie ich erfahren konnte, wird dort der Zeuge nach weitere wichtige Bekundungen zu machen imstande sein. Schließlich genügt es nicht, lediglich festzustellen, daß mein Mandant nicht der Täter war, sondern wir haben wohl alle auch ein Interesse daran, erfahren zu wollen, woher überhaupt der tödliche Schuß kam.“
„Auch darüber glauben Sie uns aufzuklären zu können, Zeuge Orland?“ fragte der Richter.
„Auch darüber, an Ort und Stelle wird es wohl das Beste sein“, erwiderte Orland.
„Aber Sie können uns doch schon sagen, wer nun der Täter war.“
Goston zuckte die Schultern. „Es tut mir leid, keinen Täter nennen zu können.“
„Aber das ist doch Unsinn“, beehrte der Richter auf.
„Diese Behauptung werden Sie nicht aufrecht erhalten, Herr Richter, wenn Sie an Ort und Stelle alles gesehen haben.“
Das Gericht setzte seinen Beschluß. Der Vokaltermin sollte stattfinden, und zwar sofort. In mehreren Autos begab sich das Gericht nach der Villa des Professors Durat. Sofort sammelte sich draußen eine große Schar neugieriger Menschen an.
Der Professor wurde verhöht, daß er genötigt sei, dem hohen Gericht das Betreten seines Parks zu gestatten. Er schloß sich mit seiner Gattin selber den zahlreichen Leuten an, die auf sein Grundstück kamen. Darunter befand sich auch Helene, an ihrer Seite Monsieur Blanc. Durat schaute seinen unzufriedenen Schwiegerohn noch etwas miträulisch an. Aber er hatte doch schon einen freundlichen Gruß für ihn.
Orland schritt allen voran, auf die Grotte zu. An seiner Seite befand sich der Herr, mit

dem er damals die erste eingehende Untersuchung hier vornahm. Es war der Schicksalsjahrvierhändige Datt.
„Hier, meine Herren“, rief Goston triumphierend aus, „ist des Rätsels Lösung zu finden. Treten Sie bitte näher. Schauen Sie her.“
Er schlug einige Zweige zurück und hob mehrere Steine auf, die ein Rohr verdeckten. Das Rohr stellte den Lauf einer Pistole dar. Die Herren vom Gericht blickten einander bestreten an. Neugierig kamen sie alle näher und tasteten an der Waffe herum, die hier so versteckt und so geschickt eingebaut war.
„Und was soll das bedeuten?“ fragte der antwortende Richter, „behaupten Sie etwa, daß Dupont damals mit dieser Waffe erschossen wurde?“
„Ansohl. Und das kann ich auch beweisen.“
Der Richter hielt Umschau und blickte nach dem Richterhaus. Das Fenster der Straße lag. „Aber erlauben Sie“, rief er, „sich länger auf, noch hier aus hätte doch eine Kugel gar keine freie Bahn. Da liegt doch noch das Gewächshaus dazwischen, außerdem weist der Lauf dieser Waffe nach einer ganz anderen Richtung hin.“
Jetzt trat Datt dezessigen. „Der Schuß“, bemerkte er, „ist losgelaufen um die Ecke gegangen.“
„Sie sind ja von Sinnen“, entfuhr es dem Richter, der jetzt wirklich recht böse war. Wie konnte man soagen, ihn und das ganze Gericht dazertig anzuschauen.
Datt ließ sich jedoch nicht beirren. „Ich stelle dem Auftrag“, bemerkte er, „daß meine Behauptung von dem gerichtlichen Sachverständigen nachgeprüft wird, dem ich gerne alles erklären will.“
„Dieser Herr ist ja anwesend“, sagte der Richter, „also — Sie können sofort aus Werk gehen.“

Datt wendete sich seinem Kollegen zu. Hat ihn, zunächst genau über den Lauf zu wissen. Der andere tat es. Dann schritt man gemeinsam dem Gartentor zu. Hier deutete Datt so gleich auf eine bestimmte Stelle, an der man eine feine Schaffierung des Eisens erkennen konnte.
„Hier ist der Schuß abgeprallt“, sagte er, „um dann die Richtung nach der Veranda Duponts hindurchzunehmen. Bitte öffnen Sie. Von hier aus ist die Bahn frei.“
Der Gerichtsschreiber überzeugte sich, daß Datt recht haben könnte. Der Richter trat eben zu ihm. „Nun — was meinen Sie?“ fragte er.
Da — hm — es konnte tatsächlich möglich sein. Wenn einem das auch alles zunächst recht sonderbar vorkommen mochte. Jedenfalls recht er auch die tödliche Kugel unterliegen müssen. Wenn die Tatsachen, die man hier annahm, zutreffend waren, dann mußte sich auch an der Kugel noch eine Spur dieses Abpralls feststellen lassen.
Nachdem man noch einmal genau überprüft hatte, wo sich Müller während der fraglichen Zeit befand, begab sich das Gericht mit den Zeugen wieder zurück zum Justizpalast.
Hier setzte man die Verhandlung fort.
Als erster ergriff der Staatsanwalt zu der Sache das Wort. Er sah ziemlich ergriff aus und vermochte nur mit Mühe seine Erregung zu meistern.
„Ich halte es“, rief er, „für eine lächerlich, ja, geradezu lächerliche Sache, wenn man plötzlich behaupten will, daß der tödliche Schuß aus jener in der Grotte verdeckten Waffe gekommen sei, während ein aller Verurteilung sprechende Zufälligkeit, die außerdem nicht einmal erklärt werden kann. Immerhin muß ich anerkennen, daß diese Lösung geschickt erdacht worden ist. Meiner Meinung nach aber schaltet

Alle Mannen auf dem Kriegspfad

Wie das neue Bündnis entstand / Von Alfred Bergien

Wohin brauchen wir den Toren der Stadt das Totenmoor, ein unheimliches, abgrundtiefes Moor. Nur wenige Grundbesitzer haben darüber hin. Aber wir Jungen konnten sie alle. Sie waren uns genau so veritaunt wie all die kleinen Winkel und Gäßchen unseres alten Städtchens.

Wir täuglich mußten wir darüber hin, denn hinter dem Moor, in dem hohen Steinwall am Saum des Fichtendiels, lag unser Spielplatz. Dort hatten wir uns Burgen und feste Schanzen gebaut, denn wir waren ein großer Stamm und nannten uns Alenmannen. Natürlich hatten wir auch Gefährten. Das waren die Teutonen, die oben im dichten Gebüsch am Willken ihren Lagerplatz hatten. Ständig mußten wir vor denen auf der Hut sein, denn gar oft kam es vor, daß sie uns überfielen, um unsere Burgen zu zerstören, und manch wilder Kampf hatte sich schon hier abgespielt. Deshalb hatten wir, um vor Überfällen sicher zu sein, ein Strohgerüst als Schutzmauer und Beobachtungsposten in die Höhe aufzuführen, um wir uns vor die ganze Gegend sichern konnten.

Aber trotzdem kam es manchmal vor, daß uns die Teutonen, während wir den Willkendiels in die Nähe nachspürten, um Juchs, Reh und Meißer Lampe zu beschnüßeln, unsere Burgen zerstörten. Dann mußten wir wieder weiter ins Dickicht vordringen, um kleine Vorkämpfer aufzuführen, um wir uns von neuem einen festeren Lagerplatz aufbauen konnten.

So war es auch heute wieder gewesen. Als wir von unserem Streifzug zurückkehrten, fanden wir unsere Burgen reiflos zerstört. Nur die kleine Erdchanze hatte der Feind nicht gefunden. Aber was nützte uns das, denn der Feind war unter Verdeckt bekannt, also mußten wir uns ein neues Lager, „aber vorher“, so sprach Rolf, unser Führer, „heißt es Rache nehmen“.

Wir stimmten ein wildes Schlachtgeheul an und holten sofort unsere geschliffenen Keulen und Lanzen herbei. Dann begaben wir uns auf Kriegspfad. Quer durch das Dickicht eilten wir auf jenem Willkendiels im Gänsemarsch dem feindlichen Lager am Willken zu.

Wohin hatte Rolf als Späher vorausgeschickt. Bald hatte ich die feindliche Grenze erreicht. Nur hier es vorsichtig sein. Auf allen Bieren troh ich an das feindliche Lager heran. Aber nichts rührte sich dort.

Reglos verbarste ich in einiger Entfernung und spähte sicher nach der alten Erde hinüber, denn dort, das mußte ich, mußte der feindliche Vorposten liegen.

Eine ganze Weile lag ich da, atemlos lauschend, als mich plötzlich ein leises Geräusch aufschreckte. Es klang wie ein qualvolles Stöhnen. Beschnüßeln drehte ich mich um. Dort bewegte sich etwas Braunes zwischen den Büschen. Leise preschte ich mich heran.

Aber was war das! Ein Reh in der Schlinge gefangen! Aus großen braunen Augen sah es mich ängstlich an. Heißes Mittel mir mit dem armen, gequälten Tier liegt in mir hoch. Ich wollte ihm helfen, aber ich mußte

nicht, wie ich es anfangen sollte. Erst mußte ich die Freunde rufen.

Alle Kräfte versammelnd, rannte ich zu dem Sammelpunkt zurück. Mit wenigen Worten verständigte ich meine Freunde. Sofort eilten sie mit mir zurück. Dann fanden wir uns das arme Tier herum.

„Nedung suchen!“ Hülferte Rolf plötzlich heilig und heiser vor Erregung. Wir sprangen in das Gebüsch zurück und verstellten uns. Keine Minute zu früh, denn da kamen schon drei schmutzige, schwarzbärtige Männer auf uns zu. „Jäger!“ flüsterte Fritz, der neben mir lag.

Schau und ängstlich sahen sich die drei um, die dunklen Büsche tief ins Gesicht gedrückt. Einer blieb etwas abseits stehen und beobachtete, während die anderen zwei auf das Tier zugehen.

Gerade wie der eine von ihnen ein großes blaues Messer aus der Tasche zog, sprang Rolf

mit drohend erhobener Keule auf sie zu. „Zurück da!“ schrie er sie an. Blühend dachten sie sich um und machten Miene, sich auf Rolf zu werfen. Da sprangen wir anderen herbei. Fünf Jungen zusammen gegen drei mit Messern bewaffnete Männer!

Wie eine lebende Mauer fanden wir vor dem Tier. Keiner wagte nur einen Schritt, trotzdem der blanke Stahl in bedrohlicher Nähe vor uns auflöste. Dann kam Hilfe! Die Teutonen waren plötzlich da. Niemand wußte, woher sie gekommen waren. Sie standen neben uns, mit Keulen und Lanzen bewaffnet. Nicht mehr als Feinde, sondern als Verbündete. Wortlos sprangen sie in unsere Reihen. Und nun waren wir zwölf. Lauter große starke Jungen. Mit blühenden Augen, aus denen harte Entschlossenheit leuchtete, fanden wir treu neben Rolf, unserem Führer, bereit, uns für ein armes gequältes Tier einzusetzen.

Das lächelte den dreien doch Furcht ein. Schau und ängstlich wichen sie zurück, und als wir nachdrängten, ließen sie wie geheiht davon. Wir wollten sie erst verfolgen. Aber dann dachten wir an das arme Reh. Ihm mußten wir zuerst helfen.

Rolf schickte drei von uns nach dem Förster. Als der kam und zu dem Tier ging, wandten wir uns ab. Wir wollten nicht zusehen, denn

der Förster hatte gesagt: „Da ist nichts mehr zu helfen!“

Dann waren wir wieder allein, nachdem der Förster jeden von uns fest die Hand geschüttelt hatte. Wortlos fanden wir neben einander; Freund neben Feind. Alle dachten wir noch an das arme Tier. Und plötzlich, ohne daß einer ein Wort gesagt hatte, reichten wir uns die Hände.

So wurden wir wieder Freunde, und wenn uns nicht die Abenddämmerung, die sich immer mehr herabzieht, an den Heimweg gemahnt hätte, hätten wir noch an diesem Tag zusammen die Burgen wieder aufgebaut, aber größer und höher, weil sie doch jetzt für alle zwölf Platz haben mußten.

Stromlinien-Prophetie...

Der Kaffeeack ist unmodern

In New York hat vor einigen Tagen ein seltsame „Arbeitsstunde“ stattgefunden: der Kongreß der „National Association of Fortune-Tellers“, der offiziellen Wahrsagervereinigungen Amerikas. Eine paar hundert Männer und Frauen, die vieler Größe angehörten, waren zusammengelassen, um über ihre Räte und Zukunftspläne zu beraten. Merkwürdiges Dinge kamen dabei zur Sprache.

Die Wahrsager klagen vor allen Dingen über den unläuteren Wettbewerb und fordern Schluß ihres „lehrreichen Handwerks“. Ferner wurden gehäufigste Proteste gegen die in einzelnen Staaten ergangenen Verbote des Wahrsagens beschlossen. Besonders Interesse aber erregte die auf diesem Kongreß gemachten Ausführungen über den gegenwärtigen Stand der Wahrsagerei. Danach finden die Spektakelanten auf die menschliche Dummheit besonders in Kaffeeack ein tiefes Bedauern. Die Zukunft, so wurde berichtet, sind die besten Kunden. In Hollywood gibt es keinen Texan mehr, der nicht zugleich sein eigenes Orakel hat. An die Stelle des Kaffeeacks sind dort die Teedärter getreten. Alle Futuristen sind dieser Prophetie zugänglich.

Die Vorhänge des Kongresses, eine resolute Dame, trat für eine Modernisierung der Wahrsagermethoden ein. Die Methoden der Vergangenheit, das Handeln, Wahrsagen aus dem Kaffeeack und der Lage von Hühneraugen, die Deutung der Schiffe aus Karten und Teedärtern — all dies hat seinen Platz im Leben der Gegenwart. Solche Kritik muß der ernste Wahrsager den Ehefrauen überlassen.

Wer insofern glaubt, daß die moderne Wahrsagerei irgendwelche wissenschaftlichen Werte befreit wird, irrt sich. Denn die Vorhänge der Prophetie verlangt — die „Stromlinien-Prophetie“, eine kurze und geschwundene Prophetie, der sie folgende Aufgaben zumeist: „Wir wollen aus dem Klappen der Sohlen beim Laptanz und beim Steppen hören und heraus eine Zukunftsmelodie machen, und wir wollen lernen, aus dem Bierack zu weisagen...“

Die Beschlüsse nach diese Beschlüsse begeißelt auf und erörterte ferner die Möglichkeiten des Weisagens von dem Autohupen, dem Klappen der Schreibmaschine und der Verwendung von Schminke und Lippenstift. Womit die Wahrsagerei hierüber einen glänzenden Aufstieg erleben wird... —er.



Rathaus in Eichstädt

Originalzeichnung von Hannes Thierbach

he nötig aus. All dieses ist von dem Angeklagten eben nur vorgebracht worden, damit er dadurch entlastet wird.“

Delain meldete sich zum Wort. Er behaupte — bemerkte er — dieser Anwalt des Herrn Staatsanwalt ganz entschieden widersprechen zu müssen. Er greife zunächst auf die letzte Behauptung zurück. Der Angeklagte habe von dieser Mühlgang selber keine Ahnung gehabt. Die Erklärung komme von einer ganz anderen Seite her. Was an der Erklärung für die landestheoretischen Gesichtspunkte, habe es nicht, wenn sie auch, in der Gesamtheit betrachtet, als großer Zufall erscheinen müßten.

Und nun begann der geschickte Verteidiger, dem Gericht alles genau auseinanderzusetzen. Er ließ sich müßig dabei durch Fragen des Vorsitzenden unterbrechen.

„Wie?“ fragte der Richter gespannt, „erklären Sie sich überhaupt das Vorhandensein dieser Waffe?“

„Die Waffe“ bemerkte der Anwalt, „wurde vom Vorbesitzer der Wille dort eingekauft. Dies war ein verdächtiger, äußerst misstrauischer Mensch, der, wie inzwischen ermittelt wurde, überall in den Gärten Fußangeln und Giftschiffe eingebaut hatte, so allem, nachdem ihm seinerzeit einmal wichtige Pläne, die sich auf Entdeckungen bezogen, geoffen wurden. Ueber Professor Durat die Wille bezog, hat der seltsame Erfinder diese Fußangeln und Giftschiffe entworfen. Die so geschieht in der Gärten verdeckte Waffe hat er dabei übersehen.“

Alle Anwesenden horchten verwundert. Da — das war eine Erklärung — — die konnte man gelten lassen. Und wie es schien, waren Beweise für ihre Wichtigkeit schon vorhanden.

Delain fuhr in seinen Ausführungen weiter fort.

„Die Waffe konnte durch einen Felten, über den Boden gespannter Draht ausgelegt werden. Dieser Draht wurde von Monsieur Blanc auch gefunden. Er zeigte ihn hiermit dem hohen Gerichtshof ein.“

Er nahm ein Stück feinen Draht aus der Aktentasche und legte ihn auf den Tisch.

„Der Schuß“, behauptete er, „ist dann, als Wilsler, nach der Schlinge lachend, durch jene Wille schlich, entwerbe von ihm selbst, oder gar durch das Tier ausgelegt worden. Monsieur Blanc hat ja auch einen Knall gehört, der ganz aus der Nähe kam und seiner Meinung nach nicht von dem Auto herrühren konnte. Der weitere Nachweis, wie sich dieser Schuß auswirken mußte, erheischt mir durch den Herrn Sachverständigen bereits erbracht.“

Der Vorsitzende gab dem Gerichtshofpräsidenten einen Wink, der eben nach längerer Abwesenheit den Saal wieder betrat.

„Nun?“, fragte der Richter, „hat sich Ihre Vermutung durch eine genaue Untersuchung inzwischen bestätigen lassen?“

Der Sachverständige nickte. „Aawohl“, erwiderte er, „abgesehen davon, daß das Kaliber stimmt, haben sich unter dem Mikroskop Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der Schuß tatsächlich an einem feinen Gegenstand abgeprallt ist. Außerdem spricht noch eine andere Tatsache dafür. Die Kugel ist, wie die Sektion ergab, gar nicht tief in den Körper des Toten gedrungen. Das beweist wiederum, daß ihre Durchschlagkraft bereits ziemlich abgeschwächt war. Ein direkter Schuß aber hätte eine viel tiefere Wirkung gehabt.“

Durch diese Aussage, die auch Datt, den man jetzt unter Eid nahm, bestätigte, schien der tatsächliche Vorgang des Unglücksfalls erwiesen zu sein.

„Sie sehen also, meine Herren“, führte Delain nun zum Schluß noch aus, „daß ein Mord hier überhaupt garnicht vorlag. Der Tote ist lediglich einem — allerdings seltsamen — Zufall zum Opfer gefallen. Wobei er — das möchte ich hier an dieser Stelle bemerken — nichts weiter, als eine gerechte Strafe erlitt. Er ist nämlich selber des Mordes schuldig gewesen.“

Man horchte auf. Ein allgemeines Geräusch durchschwirte den großen Saal.

„Aawohl!“ fuhr Delain mit erhobener Stimme fort, „mit meinem Testament, das sich in meinen Händen befindet, liegt auch zugleich ein Gebändnis vor. Daraus geht ohne Zweifel hervor, daß er — wenn auch vor vielen Jahren einmal tatsächlich einen anderen Menschen ermordet hat. Somit ist durch den Todesurteil letzten Endes nur einer Gerechtigkeit Genüge geschehen, die sich hier eben einmal zu ihrer Auswirkung eines Zufalls bezieht hat. Die Anklage gegen meinen Mandanten ist damit aber in sich zusammengefallen.“

Nur der Herr halber zogen sich die Geschworenen zu einer Beratung zurück.

Wilsler wurde freigesprochen. Vor dem Justizpalast trat ihm Orland entgegen. „Nun — habe ich meine Sache nicht gut gemacht?“ fragte er.

Nicht nur die Hand des Schauspielers Irredite sich liebensvoll nach ihm aus. Auch viele andere Leute umdrängten ihn. Raum vermagte er sich dieses Sturms zu erwehren.

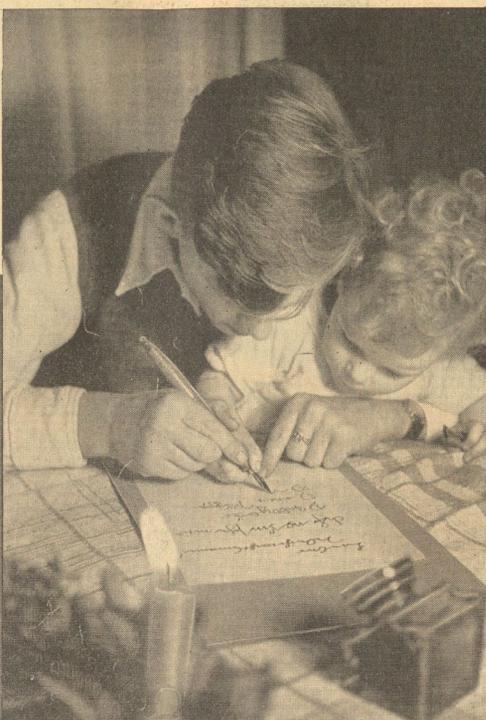
Ein junges Paar blickte ihn strahlend an und konnte sich nicht genug tun, ihm immer wieder die Hände zu schütteln.

Es waren Blanc und Helene.

Das aber schien ihm die größte Freude zu sein.

Ende.

Das erste Lichtlein ist angezündet..



„Und was soll Dir der Weihnachtsmann sonst noch bringen?“

Kunz.: Schell (A)

Wunder des Advent

Jetzt sind die schönsten Abende des Jahres!

Als der Dunselheit dieser trüben Novembertage irrsicht ein einlamenes Lichtlein auf: das erste Advenstlicht, Wortbote seliger Weihnachtsfreude. Advent ist da! Unter der Lampe über dem Tisch oder in einer Ecke der Wohnstube hängt der Advenstkranz. Freier Lammenduft sieht durch den Raum, der uns zum ersten Male an Weihnachtsabend erinnert, der grüne Kranz, von roten Bändern gehalten, bringt Leben und Freude ins Heim, und wenn spät in der Dämmerung das erste Lichtlein von den vier Kerzen des Advenstkranzes angezündet wird, so wissen wir, daß die Zeit der seligen Vorfreude auf Weihnachtsabend begonnen hat und das schönste Fest den ersten gesegneten Schimmer seines Glanzes zu uns herüber leuchten läßt.

Gerade in der Hand der Frau liegt es, Advenststimmung ins Haus zu tragen, und wenn sie selbst diese stille Freude der Weihnachtswochen nicht empfindet, so wird sie auch ihre Familie nicht daran teilnehmen lassen können. An diesem Tage werden unsere Gedanken zum ersten Male bewußt auf Weihnachtsabend hingelenkt. Wir wollen es, daß die Tage nun im Fluge dahingehen werden. Schon sind es keine vier Wochen mehr bis zum heiligen Abend, und wo Kinder im Hause sind, wird heute bestimmt der Advenststolben aufgehängt und nun täglich ein Tag abgefriden, bis das Fest da ist.

Die Advenstwochen sind die Zeit der Weihnachtsvorbereitungen. Wenn man bisher den Gedanken an das Fest noch von sich geschoben hat mit der stillen Beruhigung „es ist ja noch so lange Zeit bis dahin“, so rückt der 24. Dezember jetzt in greifbare Nähe, und es heißt mit den Weihnachtsvorbereitungen energig beginnen. Das gilt in erster Linie für die Weihnachtshandarbeiten. Keine schönere Zeit ließe sich denken, um mit liebevoller Hand

viele hübsche Dinge zu arbeiten, als die dunklen Advenstwochen. An den langen Abenden wird ein emsiges, und von Heimlichkeits erfüllt Leben wach, und wenn man an den Advenstsonntagen unter dem Kranz beifammosch, Pfeffertuchen knabbert und dazu die schönsten Handarbeiten entstehen, Pulkover und Kaffeewärmer, Dedes und Kissen — dann brauchen wir wirklich nichts mehr zu tun, um Weihnachtsstimmung in unser Haus zu bringen.

Für Mutter ist es manchmal nicht leicht, alle diese geheimnisvollen Vorbereitungen zu treffen, ohne daß ihre Lieben etwas davon merken. Freilich hat sie Zeit, für Vater den warmen Schal zu stricken, während er im Beruf ist. Anders aber ist das mit den Kindern. Am Vormittag, wenn sie in der Schule sind, gibt es im Haushalt genug zu tun, und wer möchte in den Nachmittagsstunden irgend etwas nähen oder häkeln, ohne daß die kleinen Trabanten es sofort merken! Da bleibt nichts anderes übrig, als die späten Abendstunden zu Hilfe zu nehmen, wenn die Kinder schlafen. Am diese Zeit entstehen unter Mutters fleißigen Händen die herrlichsten Dinge, und manches Mal ist auch Vater mit allerlei Behelfarbeiten beschäftigt.

Vielleicht muß er einen kleinen Stall bauen, in den Seimi seine Herde von Kühen, Ziegen und Schafen einstellen kann oder es gibt eine kleine Eisenbahn zu bauen aus Zigarettenkisten und leeren Garnrollen. Dann gleißt die Wohnstube einer großen Werkstatt. Vater hantiert mit Säge, Leim und Meißel, und daneben sitzt Mutter an der Nähmaschine und näht ein Paar neue Hosen für ihren Jungen.

Oder beide saubern gemeinsam eine kleine Puppenstube. Da gibt es für Mutter kleine Betten und Gardinen und Teppiche und Dedes zu nähen, eine ganze Puppenstube für ihren Jungen

eingeskleidet werden, und Vater versucht Tapetezerkleine, klebt Tapeten, hält eine Couch, um ein modernes Puppenheim zu schaffen.

Gewiß, alle diese Dinge erfordern sehr viel Arbeit und verlangen so manches Opfer an Nachtruhe. Aber welche Freude steigt doch in all diesem Tun. Und wenn Mutter auch am nächsten Tage ein bißchen müde ist, ihre Augen leuchten doch, wenn sie an die Freude ihrer Kinder am Weihnachtsabend denkt!

Zwischendurch werden schon ein paar Pläne entworfen für die Weihnachtsbäckerei. Denn auch dies ist ein Kapitel, das so langsam in Angriff genommen werden muß. Der Teig für bestimmte Pfeffertuchen muß ja wochenlang stehen und schon jetzt eingeküßt werden, und auch mit der Herstellung allerlei kleinen Backwerks, das sich, in Blechblech aufbewahrt, ausgezeichnet auf lange Zeit frisch hält, kann schon begonnen werden.

Die kommenden Wochen sind, ganz besonders für die Frau und Mutter, eine Zeit der

Eine Insel des Friedens der Welt — das ist Deutschland. Ein Bollwerk zu ihrem Schutz — das ist das Deutsche Frauenwerk

Arbeit. Aber es ist eine Arbeit, die ihren Ursprung in der Liebe hat, und darum tun wir sie gern für unsere Lieben.

Anna Maria Lornberg.

Gebildet - was heißt das?

In der wissenschaftlichen Abteilung des Deutschen Lyceum-Klubs sprach Frau Studiendirektorin Förster, Referentin im Reichserziehungsministerium, über das weibliche Bildungswesen. Die Referentin setzte sich dabei mit dem Bildungsbegriff von heute und gestern auseinander.

Der Begriff „Bildung“ war im romantisch-nationalistischen Deutschland sehr eng umgrenzt. Als „gebildeter Mensch“ galt man, wenn man über ein allgemeines Wissen verfügte, richtiges Deutsch sprach und mindestens zwei Fremdsprachen beherrschte. Es galt ein fähiger Kaufmann nicht als gebildet, wenn er diese Voraussetzungen nicht erfüllte. Nicht wesentlich für jene Zeit war, daß Beruf und Bildung zusammenfielen. Ein mit Wissen vollgepfropfter Lehrer galt als „gebildet“, wenn er auch ein schlechter Lehrer auf pädagogischem Gebiet war. Ebenso galt eine Frau für „gebildet“, wenn sie sich in Fremdsprachen auszubilden verstand und über gute Umgangsformen verfügte, mochten ihre hauswirtschaftlichen Kenntnisse auch noch so im argen liegen.

Die historischen Hintergründe dieser Entstellung finden wir in Christentum und Renaissance. Ersteres brachte eine fremde Sprache und fremde religiöse Sitten mit sich und schuf dadurch den scharfen Gegensatz zwischen dem „Kleriker“ und dem „Laien“. Dinge einer fremden Gefühlswelt waren dem einfachen Mann aus dem Volke artfremd und trugen dazu bei, die Kluft zwischen „Gebildeten“ und „Ungebildeten“ zu vergrößern. Getriebe sich der Einfluß des Christentums mehr auf geistliche Gebiete, so begünstigte die Renaissance durch das Anknüpfen an die Kultur der Griechen und Römer auch auf weltlichem Gebiet eine Teilung in „Gebildete“ und „Laien“. Heute noch finden wir bei dem Deutschen als Liebesobjekt aus jener Zeit die Hochachtung des Fremden, des Ausländischen, so wenn es als besonders reizvoll gilt, seinen Tisch mit fremdartigen Blumen zu schmücken, oder wenn die „Pariser Mode“ immer noch von vielen Frauen einer artgemäßen deutschen Kleidung vorgezogen wird.

Wegen dieser Auffassung von Bildung wendet sich der Nationalsozialismus. Nach nationalsozialistischen Begriffen gilt ein Mensch dann als „gebildet“, wenn er seinem Volke gewachsen ist, denn dann hat er die Gestalt (Bildung), die er braucht. Heute gilt eine Hausfrau, mag sie nach überholten Begriffen auch noch so gebildet sein, nicht mehr als vollwertig, wenn sie ihre Aufgaben als Mutter und Frau nicht zu erfüllen vermag. Der Nationalsozialismus weiß, daß in einem gesunden Körper auch eine geladene Seele wohnt, deshalb legt er so großen Wert darauf, den Menschen körperlich zu erziehen. Reichsmütterdienst und BDM erziehen eine körperliche und geistige Geladene der deutschen Frau. Auch die charakterliche Erziehung des Menschen wird heute unter ganz anderen Gesichtspunkten erzieht als früher. Der Führer und Gefolgschaftsgedanke, der Gehalte der Volksgemeinschaft, erzeugen die Tugenden, die schon unsere Vorfahren auszeichneten: Treue und Gehorham, Kameradschaft und die Achtung vor den anderen.

Amerhalb der Volksgemeinschaft weist der Nationalsozialismus der Frau die ihr gebührende Stellung zu. Die Frau ist die gleichwertige Kameradin des Mannes. Sie ist die Gestalterin des Familienlebens, die Familie aber ist die Zelle des Staates. Schon deshalb legt der Nationalsozialismus so großen Wert auf die Erziehung der Frau. Er will die Frau auf den ihr artgemäßen Platz zurückführen, und dieser ist das Haus. Hier muß die Frau ihren Vollen vollständig ausfüllen, wenn sie als „gebildet“ gelten will. Dazu gehört es, daß sie ihr Können und Wissen im volkswirtschaftlichen und volkshandlichen Sinn erzieht. Sie muß Verständnis für das Arbeitsgebiet des Mannes aufbringen, und es ihr bestmöglich begreifen, wenn die Frau vor der Ehe herfür tätig war. Gerade solche Frauen sind ihrem Mann oft die besten Lebenskameraden, und auch der Mann achtet die Frau am meisten, die ihr Leben nicht verändert, sondern die Arbeit anupapaden versteht, ganz gleich auf welchem Gebiet. Die Ehehaftigkeit hat erwiehen, daß Ehen zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskameraden den höchsten Bestand hatten.

So gilt uns heute die Frau als gebildet, die als Gattin, Mutter und Hausfrau ihre Aufgaben richtig erfüllt und erfüllt, die sich auch als Berufstätige in den Dienst der Volksgemeinschaft stellt. Wer heute der „gebildeten“ Schicht angehört, will, muß bereit sein, die werdenden Dinge anzuerkennen, und er muß zu den ersten gehören, die ihre Bedeutung erkennen.



Soll die „Mitgift“ bleiben?

Ernsthafte Ueberlegung zu einem zeitgemäßen Thema

Vor dem Kriege war die Figur des „Mitgiftjägers“, der nach einem mehr oder minder leidenschaftlichen Leben sich zur Ehe entschloß, nachdem vorher seine wichtigste Frage beantwortet war: „Ob sie Geld hat?“, in unferen Wirtstütern und leider auch im Leben ziemlich häufig. Wenn uns der Friede erhalten bleibt, wenn wir eine lange Periode ungestörter Ruhe erreicht haben, so wird man auch damit rechnen können, daß sich in einem gewissen Umfange wieder Vermögen anammelt. Der Mitgiftjäger der Vorkriegszeit verschwand aus unferem Leben, weil die Inflation fast überall die Vermögen aufzehrte und wegweifte, weil fast alle Wäbden „arme“ Wäbden wurden. Sie sich wieder Wohlstand erkaufen und so eher selbst als die Gefahr, daß der Mitgiftjäger wieder erscheint. Wir wollen hier nicht von dem akuterstündlich stücklichen Bedentlichen seiner Haltung sprechen.

Die Ehe — kein Geschäft

Eine Ehe zu schließen, nur, um in den Besitz des Vermögens der Frau zu kommen, ist stets sehr unehrlich und übel. Eine Ehe ist kein Geschäft und soll es unter keinen Umständen sein. Wir haben aber hier vielmehr noch von den neuen Bedenken gegen die Mitgift zu sprechen. Sie wirkt naturgemäßweise lähmend auf die Selbstachtung und den Schreibern zur rationellen Hebung und biologischen Kräftigung unferes Volkes entgegen.

Ganz allgemein ist es schon so, daß eine wohlhabende Frau eher in der Lage ist, körperliche Gebrechen durch mehr oder minder kostspielige Kuren und Behandlungen zu verschleiern, daß sie schließlich trotz vieler Gebrechen geheiratet wird. Darüber hinaus ist es sicher, daß häßliche, körperlich unansehnliche oder ungenügende Wäbden, die sonst wahrscheinlich nicht geheiratet werden, deswegen geheiratet werden, weil sie eine mehr oder minder hohe Mitgift mitbringen.

Andere Linder — andere Sitten

In einzelnen Ländern der Welt ist das Geben von Mitgift verboten. In Japan etwa darf der Vater seiner Tochter nur eine Aussteuer in Wäbde, Hausgerät und dergleichen, aber keinerlei Warmtut, geben; die Japaner sind der Ueberzeugung, daß dieses Geld stücklich und biologisch bei ihnen nur schädlich gewirkt habe.

Wir können heute von unferen Erbhöfen noch keine Erfahrungen über die Aussteuer der Bauernhöfe und ihre Wirkung auf die Eheschließung geben. Es gibt aber ein anderes Volk, das aus ältester Zeit eine Art Erbhof, einen unteilbaren, vom Familienältesten bewirtschafteten Sippenhof besitzt — die Serben. Mit einem solchen erblichen Sippenhof oder „Zabran“ ist es üblich, daß die heiratende Tochter, ganz gleich von welchem Hofe sie kommt, eine durchaus gleiche Aussteuer bekommt, dieselbe Anzahl Betten, Kleider, den üblichen Schmuck, alles fertig, bunt und hübsch reichlich — aber keine eigentlich mehr als die andere. Hier mag sich altärschliche Empfinden dafür gehalten haben, daß eine Frau um ihrer selbst willen, als zukünftige Mutter, wegen ihrer Körperlichkeit und geistigen Fähigkeiten, nicht eher als Mitgifterin von Vermögenswerten geheiratet wird. Diese Sitte verliert sich in Serbien aber heute auch langsam, galt aber immer im Volke als ein Zeichen arbeitsfähiger Lebensfähigkeit. Seine Töchter verheiratet man anders, als man sein Pferd verhandelt. Das Pferd mag man für den Markt auch gelegentlich etwas künstlich zurechtmachen, bei der Tochter verbot es die gute Volkssitte.

Was sollte man die Mitgift abschaffen?

Wir müssen hierbei berücksichtigen, daß zuerst einmal durch unser Gesetz zur Verhinderung des erbkranken Hochstandes die allerberühmtesten Erbkranken überhaupt an der Verheiratung und Vermehrung gehindert sind, daß ferner auch bei der Eheschließung die reine Selbstheirat mit einem armen, buckligen, begenertierten Geschöpf verhindert werden kann. Für uns ist also die Frage nicht so brennend wie für Wäbder, die noch keine erbologischen Gebrechen haben.

Man muß andererseits berücksichtigen, daß man ja auch „ein reiches Wäbden lieben kann“, ja, daß für manden armen und künftigen Mann die Mitgift seiner Frau unter Umständen die erste Spröße auf der Leiter zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit darstellt. Für manden tüchtigen zweiten und dritten Bauernsohn etwa ermöglicht die Mitgift, die sein Wäbel mitbringt, den Ankauf einer eigenen Bauernwirtschaft und erst, die Übernahme einer guten Position. Es hat sich außerdem ein ganzes Versicherungsgewerbe entwickelt, das Heiratsversicherungen abschließt. Der Vater zahlt hier jedes Jahr seine Prämie und bei der Heirat bekommt die Tochter ein Kapital ausbezahlt, das ihr die Einrichtung eines Hausstandes ermöglicht. Die Mitgift kann auf diese Weise also auch durchaus eherbend und nützlich sein. Da man kann nur wünschen, daß möglichst viele Väter von der Einrichtung einer solchen Heiratsversicherung

ihre Töchter Gebrauch machen. Wollte man auch die Mitgift in Kauf und Bogen abschaffen, so würde man doch Gefahr laufen, auch ihre nützlichen und volkspolitisch wünschenswerten Wirkungen mitzuverlieren.

Man wird also nicht die Mitgift allgemein als abschaffenswert ansehen haben, — sondern nur die Selbstheirat! Auch hier muß das gesunde Volksempfinden mehr tun, als das Gesetz tun könnte. Ein altes reiches Wäbden, das noch reich „unter die Haube“ will und ein gewandter Mitgiftjäger werden selbstverständlich aller Welt erzählt, daß sie sich rührend lieben und gar nicht voneinander lassen können. Gelegentliche Verbote nützen hier also nicht viel. Die gute Volksempfindung aber kann hier sehr viel schaffen. Es muß ein für allemal im Volke als unanständig und gegen die guten Sitten verstoßend angesehen werden, wenn junge Leute nach der Mitgift schießen, Väter mit der Mitgift winteln, überhaupt die Eheschließung geschäftsmäßige Züge bekommt, soweit es sich hierbei deutlich darum handelt,

daß erheblich bedeutliche Wäbden lebhaftig durch die Mitgift zur Heirat gebracht werden sollen.

Daselbe gilt aber auch umgekehrt, — und darauf wird sehr wenig geachtet. Wie mander Mann kann eine schöne, junge und begabte Frau heiraten, obwohl er selber ein Ausbund von Höflichkeit oder wirklich aus jenem normalerweise betrautfähigen Alter heraus ist, bloß weil er Geld hat oder, wie die Heiratsanzeigen so schön sagen, „pensionsberechtigt“ ist. Auch hier steigen Quellen der rassistischen Herabkommen, auch hier biologisch gesunde Gedanken gegenüber mehr oder minder unartikulierten Entzugesverfäbungen durchzuführen. Die junge Frau ohne Kinder, bei dem reichen alten Mann, — das ist nicht nur ein uraltes Lustspielmotiv, sondern in vielen Fällen leider auch ein volkspolitisches Trauerspiel, ein sinnloser Verlust guten Erbgutes . . .

Dr. v. Leers.

Der „Winterspeck“

Nachdem jetzt auch die letzten kalten Herbsttage vorübergegangen sind, führt uns der Winter in eine sonnennarme Zeit; Regen, Wind und Wolken nehmen uns die Gelegenheit zum Ausspannen, Erholen und zum Training im Freien. Der Sport ist der beste Weg, um die Kräfte wieder zu heben und zu erhalten, sondern ihre Entfaltung zu vorderein verhindern.

Abgesehen vom Mangel an den notwendigen Ergänzungsstoffen, den Vitaminen, der sich besonders gegen Ende des Winters bemerkbar macht, liegt eine Gefahr in dieser Zeit nahe: die meisten Menschen gehen ihnen „Winterpeck“ an, d. h. sie werden fett und wohlgenährt, weil ihnen die genügende Bewegung fehlt, Genieß nicht jedem geht es so, denn der Fettanlag ist vom Körperbau, Erbanlagen und Drüsenstätigkeit abhängig. So wird man bei den schlanken, großen Menschenstufen selten eine Fettentwässerung am Rumpf oder Bauch beobachten, um so mehr all über die Regel, daß die kleineren, breitergebauten Menschen, deren Eltern meist auch schon wohlbeleibt waren, fett werden, ehe sie sich's versehen.

Für diese Menschen, die meist glauben, mit ihrem schlanken Weg zum Beruf alles Nützliche für die Gesundheit ihrer Körperform getan zu haben, ist nun die Kenntnis wichtig, daß wir mit einer vernünftigen Ernährung diesen Fettanlag in repressierten Grenzen halten können.

Ihre Lieblings Speisen sind: das dicke Schmirer oder mit fetter Würst belegte Brot, das fettige Stück Fleisch in Form des Schweinefleischs, Eiseins oder Gänsebraten, ferner die fett getrockneten Weichtieren und Gemüse, Käse und vieles andere. Diese Nahrungsmittel führen aber unweigerlich zum Gewichtszunahme, da das Fett zunächst nicht für die Erhaltung des Lebens in Wärme und Arbeitskraft umgewandelt wird, sondern im Körper eben als Fett abgelagert wird.

Ihnen rufen wir deshalb zu: „Eht nicht zu fett, damit ihr nicht zu fett werdet.“ So erhebt sich aber die Frage, womit soll man sonst fett werden? Nun, es gibt außer dem Fett wichtige Nahrungsmittel, die in einfacher Form im Jüder und vielseitiger in der Natur vorfinden. Es sind dies vornehmlich besonders wertvoll, weil wir mit ihnen direkt „Vitaminstoff“ zuführen, der uns ein sofortiges Sättigungsgefühl verleiht, ferner die eben erwähnten notwendigen Lebensvorgänge in Gang hält und außerdem noch sofortigen Verbrauch nicht als fäbender Ballast im Körper, wie das Fett bei mangelnder Bewegung, zurückbleiben kann.

In welchen Lebensmitteln steckt Jüder und Stärke? Es sind die Kartoffeln, Mehl, Weizen, Haferflocken, Spargel, Brot und Backwaren, ferner Marmelade, Gelee, Srup, Rübenzucker, Traubenzucker, Dink, einige Gemüsearten, aber auch die Hülsenfrüchte, Erbsen, Bohnen, Linen usw. Es ist daher leicht, bei knappem Fettverbrauch und reichlicher Benutzung von Jüder und Stärkehaltigen Lebensmitteln, wie den oben aufgeführten, sein Gewicht auch im Winter bei körperlicher Unfähigkeit in normalen Grenzen zu halten, sonst fett man mit Entsetzen die Zunahme seines Leibesumfangs und verliert nun mit Entsetzungen ein wenig Fett einzuhalten, und zwar eben daselbe Fett, das man sich vorher mit Genieß und in Unkenntnis der Folgen einverleibt hat.

Zumeist bringen diese Entsetzungen keinen großen Erfolg und außerdem sind sie nicht immer unbedenklich, zumal sie oft ohne ärztliche Aufsicht durchzuführen werden; Herzkrankheiten und andere Leiden sind die Folgen!

Daher lautet unser Vorschlag: Nicht fester in der Ernährung gut machen wollen, sondern sie vermeiden! Nicht verpöndet entstehen, sondern rechtzeitig Fett sparen!

Mutters Nähtisch

Am Fenster der Wohnküche, wo es hell und freundlich ist und die Sonne einstrahlt, steht die Mutter am Nähtisch. Er stand dort im alten deutschen Bürgerhaus, als man noch reiche Karbmannen voll fröhlicher, weicher Leinwand, weißer Schlingenspannen und genähter, beim Ausbleichen als gelblichigen hatte, und er steht dort noch heute im modernen kleinen Hausbau. Heute wie einst beugt sich ein fleißiger Frauenpott über die nie abbrechende Nähnarbeit, wenn auch die alte deutsche Hausfrau erkannt den Kopf schütteln würde über das leichte, pastellfarbige Erwas, das hier ausgebleicht wird und das sich auf deutlich „Kombination“ nennt . . .

Ein Nähtisch mit einem Nähtisch gehört in jeden Hausbau. Er ist sehr oft nicht nur ein Arbeitsplatz, sondern auch das Verlehnungswinkel für die Hausfrau. Denn wenn die Hände, müde von der vielen Nähnerei, in den Schloß sinken, so findet auf dem Nähtisch wohl auch ein gutes Buch Platz, das ein wenig Ablenkung und Erholung schafft. Oder Wäbder kommt mit dem französischen Gebrauch und Mutter muß schnell eine Seite Wolabala ablesen. Auch der Nähtisch hat sich ein hübsches gemacht. Sie meißeln uns uns nun eigentlich nur eine Sorte von Nähtisch, die zugleich der Schreder der Hausfrau war; zwei oder drei Rillen übereinander. In jedem von ihnen viele kleine Fächer und sie alle gleich groß. Man sucht einen Knopf, zunächst also den Stuhl zurückdrücken, damit man den breiten, vollen und glänzenden Kasten herausziehen kann. Wildes Suchen in allen Fächern. Vergeblich. Das geht nicht, irgendwo stimmt sich was, Endlich ist es gefunden. Dann das selbe Manöver im oberen Kasten. Wieder vergeblich. Und schließlich findet sich der Knopf im Nähtisch, der wieder auf der Wäbde liegt. Heilige Ordnung, logensreich . . . Man beschließt, wieder einmal gründlich aufzuräumen. So etwas kommt in dem modernen Nähtisch nicht mehr vor. Durch einen einfachen Hebeldruck wird die ganze des Faches angehoben und etwas zurückgehoben. Der Stuhl ist frei in den offen liegenden Fächern das Gelächte. Ein einfacher und sehr hübscher Nähtisch, der nach Beben, ergrüht werden kann durch einen jener leichten traubaren Nähnfüder, in denen alle mögliche Nähnzug Platz finden kann, das sich gerade in Arbeit befindet und nach Belieben mit auf den Boden oder in den Garten genommen werden soll.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Gedünstete Grünlinsen und Bratartoffeln. — Abends: Spring Salat und Schwarzbrot.

Dienstag: Lungenhühner, Kartoffeln, Weintrauben. — Abends: Maffaroni und Salat.

Mittwoch: Hammelfleisch und Wirsingtopf. — Abends: dicke Graupen und Nöfeln.

Donnerstag: Sellerieflaps, Käse und Nöfeln. — Abends: aufgetratene Nöfeln und Jüder und Jint.

Freitag: Kalbfleisch mit Pfefferminzsaft, Kalbsfleisch, Kalbsfleisch, Kalbsfleisch mit Quark und Zwiebeln.

Sonnabend: Linsen und Rahmst. — Abends: Kartoffelfläpfel.

Sonntag: Gänsefleisch und Grünlins, Weingelee. — Abends: belegte Brote.

Praktische Wäusche für Mutter und Kind

Das Nähen einfacher Wäusche ist eine von den Nähnereien, an die sich auch eine des Nähens unkundige Hand heranwagen kann.

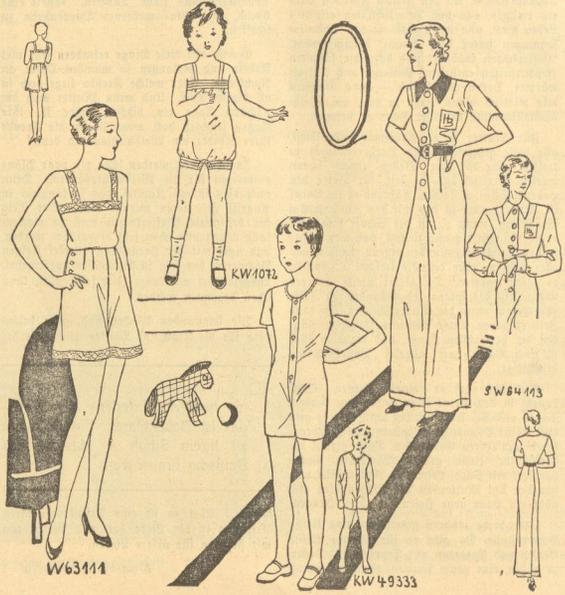
Das Beinkleid W 6311 aus Wäuschebatist wird durch Abnäher anliegend gestaltet. Die Beinlingsberandung aus Sicker-Einsatz wie bei dem bunte Beyer-Schnitt W 6310 für 88, 96, 104, 112 und 120 cm Oberweite erhältlich ist. Das Beinkleid hat seitlichen Knopfschließ. Erforderlich: etwa 110 cm Stoff, 84 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 106 und 114 cm Hüftweite erhältlich.

Das niedliche Hemdhöschchen KW 1072 mit Bieserverzierung kann aus Flanell oder beliebigem Wäuschstoff gearbeitet werden. Das Höschchen erhält Schrittschluß und 22 cm lange Träger aus Band oder doppeltem Stoff. Erforderlich: etwa 90 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 2 und 4 Jahre erhältlich.

Die praktische, vorn durchgehende geknüpfte Hemdhose W 4933 ist aus Flanell mit kurzen oder langen Aermeln zu arbeiten. Erforderlich: etwa 2,25 m (mit langen Aermeln) oder 2 m (mit kurzen Aermeln) Stoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 3, 5, 7, 9, 11, 13 und 15 Jahre erhältlich.

Der Schlafanzug GW 64113 aus Flanell oder Wäuschstoff wird je nach der Jahreszeit mit langen oder kurzen Aermeln hergestellt. Krage und Gürtel sind aus farblich absteichendem Stoff zu arbeiten. Erforderlich: etwa 4,40 m Stoff, 80 cm breit für lange Aermeln, oder 4,10 m Stoff für 80 cm breite Aermeln. Erforderlich: etwa 4,10 m Stoff für den Beyer-Schnitt für 80 und 88 cm Oberweite erhältlich.

Zeichnungen: Beyer-Schnitt



„Der Jäger von Fall“



L
u
s
t
i
g

„Der lachende Dritte“



In dem Refer-Ostermayr-Film „Der Ufa „Der Jäger von Fall“ Film (Hnks) spielen Betty Sedlmayr und Paul Richter Die Hauptrollen. — Gina Falkenberg und Sepp Rist, Lucie Englisch und Harald Paulsen sehen wir in dem heteren ABC-Film der Bavaria „Der lachende Dritte“

Aufnahmen: Ufa, Bayerische Film G. m. b. H.

Die Welt vom Sendeturm:

Das Lexikon der Aetherwellen

Wo das Radio als Telephon benutzt wird - Merkwürdigkeiten aus dem Welt-Rundfunkatlas

Soeben ist in Deutschland der erste Welt-Rundfunk-Atlas erschienen, der sozusagen aus der Perspektive der Sendeturme uns ganz neue Einblicke in das kulturelle Leben der Völker nun löst.

Rundfunk! Noch vor zehn Jahren mochte man den Mund zu einem mitleidigen Lächeln verziehen, wenn sich die Radios an Kästen und Antennen zu schaffen machten und schon glücklich darüber waren, wenn sie dann aus einem Grammophontrichter mit Weh und Weh einige freigelegte Leute, harte, kümmernde Müst oder Worte, die sich wie ein Gummiband aus einander zerrten ließen, hervorzuheben konnten. Heute lächeln über 24 Millionen Hörer am Ohr der Welt, das sind etwa 10 Prozent der ganzen Erdbevölkerung, die sich von 17000 Stationen täglich vom Rundfunk belehren und unterhalten lassen. Als vor Jahresfrist das Wunder des ersten Welttrugsendung geschah, in der 81 Wölfer sich über 700 Sender gegenseitig hörten, da wurde es sicher erst vielen Millionen Menschen bewusst, daß es Möglichkeiten einer friedlichen Weltgemeinschaft tatsächlich gibt.

Das Reich des Aethers — wie unermeßlich groß ist es, aber wie klein und eng erscheint es uns, wenn die Schallwellen um die Erde kreiseln, und doch, wie verflochten zueinander stellen es Menschen und Völker an, um der

Wunderwelt des Aethers teilhaftig zu werden. Vor uns liegt der erste Almanach dieses geheimnisvollen Reiches, ein Atlas, der zum erstenmal verfaßt, die Weltgemeinschaft der Rundfunkörter in Wort und Bild zu erfassen und uns aus der Perspektive der Sendeturme Einblick in das kulturelle Leben der Völker geben will. Er weist uns auf alle Fragen eine kleine Antenne, und ob wir nun unseren Rundfunkapparat auf den Sender Restland oder Budapest einrichten, oder ob wir in letzter Nachbarschaft nach „drüben“ lauschen, nach Amerika, Australien oder Afrika, nie kommt dieser „Welt-Rundfunk-Atlas“ in Berührung, den Dr. Kurt Wagensführer nach jahrelanger, mühseliger Vorarbeit geschaffen hat.

Das Land ohne Schwarzhörer

Rundfunk, zu sagen, daß das rundfunkfreundliche Land der Welt Amerika ist, wenn man in gleichen Atemzug sieht, daß die Vereinigten Staaten keine Rundfunkgebühren erheben. Fast kein Haus ist in Nordamerika ohne Rundfunkapparat, von 128 Millionen Einwohnern sind 25 Millionen, also rund 20 v. H. im Besitz eines Empfangsgeräts. An zweiter Stelle folgt nicht, wie wir vielleicht glauben, Südamerika, auch nicht Deutschland, England, Frankreich oder das vorkriegliche Italien, sondern ausgerechnet das kleine Dänemark. Man muß wissen: der Däne ist der zweitreichste Mann des europäischen Kontinents, weder Krieg noch Inflation gingen durch das Land, im Winter zwingen Schnee und Kälte die Leute in die Säle — sie haben Zeit zum Rundfunkhören! Und zwar mit guten Apparaten, kaum 5 v. H. der Häuser haben Direktempfänger. Dabei genügen zwei Sender, um ganz Dänemark mit Wort und Musik zu versorgen.

Selbst die Rundfunkdichte Islands kann sich sehen lassen, denn sie ist mit 15 v. H. der Bevölkerung noch größer als jene in Deutschland mit ihren 11,4 v. H. und die aller anderen Länder der Erde mit Ausnahme von England, das mit 16,5 v. H. in Europa an zweiter Stelle steht. Dabei zieht Island die hohe Gebühr von 30 Kronen von seinen Hören jährlich ein, die billigen Detektoren dürfen nicht betrieben werden und schließlich wird jeder Hörer beim Kauf eines Gerätes vom Staate registriert, so daß hier Schwarzhören eine Unmöglichkeit geworden ist.

Wohlfühler Kontrast! Indien, das tiefste Land Ostasiens, weist nur eine Hördichte von 0,02 v. H. auf. Aber der Grund, warum von 353 Millionen Einwohnern nur 60000 Menschen Rundfunk hören, liegt vor allem in der Schwierigkeit der Beschaffung, denn man kann vom Käufer des Senders Radio oder Bomba ummöglich verlangen, daß er zwei Stunden verschiedene Sprachen und Dialekte beherrscht. Wahrscheinlich, der

Rundfunk könnte in Indien einmal Schöpfer einer Einheitsprache werden.

Schalten wir um auf Grönland. Ja, auch das Land des ewigen Eises lauscht am Ohr der Welt, 19 Sender versorgen kaum mehr als 100 Empfangsapparate! Es wohnen ja nur wenig Menschen in einer Kolonie, die dann meist nur Gemeinschaftsempfang betreiben. Wie in Island, so verzichten auch die Estimos und Europäer in Grönland auf ein Unterhaltungsprogramm. Tagesnachrichten und Wetterberichte finden hier das größte Interesse, daneben benutzt man aber auch den Rundfunk als — Telephon. Man ruft in bringenden Fällen nach dem Arzt, man bittet einen Fährer in Godhavn, nach Julianehaab eine Anzahl Felle abzugeben und man fordert Verwandte auf, sich langsam auf den

Weg zu machen, da in drei Wochen der Sechsbürgejäger Ninku und die Seehundfängerstotter Rajja Hochzeit feiern wollen.

Wie Indien und China (0,06 v. H. Hördichte), so ist auch Norwegen „rundfunkfeindlich“ gesinnt. Diesmal liegen aber die Schwierigkeiten der Verbreitung des Rundfunk-Schallens nicht am mangelnden Interesse der Bevölkerung, sondern am Widerstand des Landes selbst.

Noch viele Wertwürdigkeiten aus dem Reich des Aethers weist der Welt-Rundfunk-Atlas zu erzählen. Wer hat z. B. schon davon gehört, daß es in Ungarn die meisten „Schwarzhörer“ der Welt gibt, die Station Bari in Süditalien ihre Programme in 20 Sprachen sendet und in China jeder Privateinmann einen Sendeturm errichten kann, so fern er über die nötigen Mittel verfügt. Ein eigenes Kapitel ist den Bauleistungen gewidmet, die meist den Eigenheiten eines Landes angepaßt sind. So meldet sich der Sender Kantonisch mit Hammer schlägen auf einen Anstoß, Wlma mit dem Kaufmann, Italien mit dem Gelang der Grammeile, während der größte Teil der Sender durch den Gong oder die Anfänge einer alten Volksliedmelodie seine Tätigkeit anzeigt. zB.

Billig filmen ist schwer!

Wer in Deutschland ohne die großen Darsteller billig Filme herstellen will, hat es nicht leicht. Man legt zwar oft leichtfertig die Zeit mit billigen Kräften mühe einen billigen Film ergeben, doch das ist ein Trugschluß. Geschäftlich betrachtet sind solche Filme mitunter die teuersten. Mit Anfängern und Mittelmäßigen muß viel langamer gearbeitet werden; manche Szenen müssen nicht zwei- oder dreimal, wie es üblich ist, gedreht werden, sondern fünf- oder sechsmal, und die Proben vorher nehmen auch mehr Zeit in Anspruch. Je mehr der Hersteller an Kräften erster Güte spart, um so größer ist die Gefahr, daß der entstehende Film an Qualität verliert und dann in den Filmtheatern schlechte Geschäfte macht.

Es kommt hinzu, daß der Film mit großer Belegung eine ganz andere Anziehungskraft auf die Massen ausübt als ein noch so gut gemachter, aber mit unbekanntem Kräfte hergestellt. Die Auswertungsmöglichkeit eines Films mit Star ist ungleich größer. Selbst bei mangelhafter Qualität bahnt sich ein Film mit erstklassiger Belegung doch seinen Weg, wie mancher Film der letzten Zeit mit Sängerrollen bewies. Im Geschäftsvorkehr mit den Filmtheaterbesitzern hat es der ohne berühmte Kräfte hergestellte Film viel schwerer, und so stellt sich zum Schluß heraus, daß oft mit einer Waise, in die nicht viel hineingesteckt worden ist, auch nicht viel verdient werden kann.

Außerdem ist es schwer, auf dem Markt mit der Behauptung, einmal einen absolut künstlerischen Film mit unbekanntem, aber sehr leistungsfähigen Darstellern und Techniken einführen zu wollen, über die Filme mit Starbelegung zu legen. Die Werbung ist kaum durchzuführen, weil für die wenig bekannten Namen auch in der Presse nur schwache Echo zu erzielen ist, und die Filmfreunde sehen sich

meistens lieber einen Film mit bekannten, erstklassigen Darstellern an als einen anderen, der nichts weiter verspricht als künstlerische Gebiegenheit und ernsthaftes Wort. Es liegt in der Natur des Films, mit Voraussetzungen und Bedingungen zusammenzuhängen, die nicht einfach durch Zufälle wie Gegenentwurf verändert werden können, und so wird es der billige Film wohl auch in Zukunft schwerer haben als der teure.

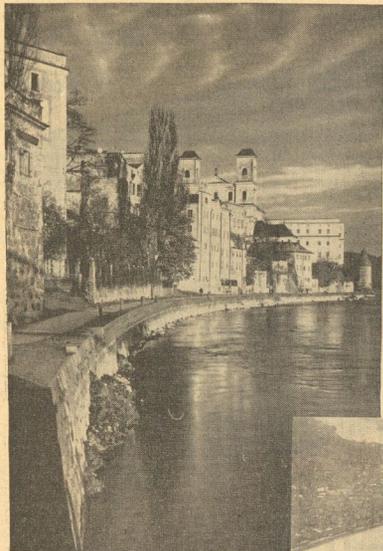


Hannes Stelzer spielt die männliche Hauptrolle in dem Film „Truxa“



Beladungen: Koroense Raky ist die Partnerin von Werner Krauß in dem neuen „Willy-Fors“-Film „Burgtheater“





An dem Ufer des Inn

Als wir in Regensburg auf der 800-jährigen Steinernen Brücke standen und unter Auge noch einmal rückwärts gleiten ließen auf die „Mißliche“ Stadt mit ihrem charakteristischen Profil, als wir dann hinunterstiegen auf die trübenden Wasser, fragte mein Begleiter, auf die Blumen in meiner Hand blickend: „Wollen wir der Donau einen Gruß an das schöne Passau mitgeben?“

Das schöne Passau! Wo ist hatte ich es rühmen hören — nun war man ihm so nahe! Blühend tauchte ein Gedanke auf: sollte man ihm einen Besuch abstaten? Gedacht — getan!

Die Stadt an den drei Flüssen

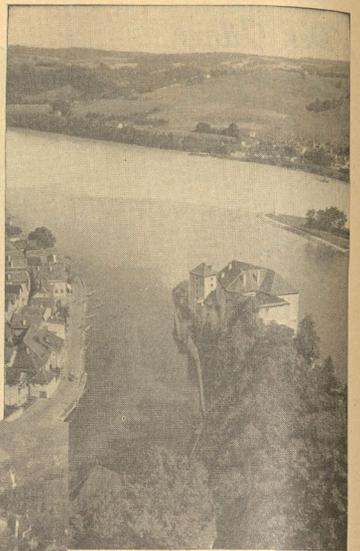
Und schon stehen wir in der Dreiflüßstadt! Wir haben manchen schönen Ort gesehen in wenig reinerer Landschaft, wir haben ungemein reizvolle Landschaften erlebt mit wenig ansprechenden Städten. Und man wird wohl auch selten einen soch glücklichen Zusammenhang finden, wie er hier in Passau gegeben ist, wo sich die Gefäßlichkeit einer mittelalterlichen und schon mit allen Reizen des Südens bedachte Stadt einfügt in eine wunderbare und eigenartige Landschaft.

Es ist seltsam: von welcher Seite aus man auch die Stadt beschauen mag, immer zeigt sie uns ein anderes Antlitz, aber all die verschiedenen Gesichter haben dennoch ein Gemeinames: einen Zug von kaiserm Herrschertum und froher Feierlichkeit. Die Donau, schon breit strömend, von bergigem Umland bekränzt, und der fast ebenso breite, grauer und rauher fließende Inn, Gebirgsfließ mit sich führend, fließen hier in flachem Winkel aufeinander und füllen mit ihren davonfließenden Wellen den weiten Raum zwischen immer höher ansteigenden Wäldern.

In diesem Winkel liegt die Stadt, wie ein mächtiges Schiff, bereit zur augenblicklichen Abfahrt. Aber der Vorkapitän der Passauer



Wie ein Schiff liegt die Stadt auf den Wassern



Blick vom Oberhaus

Rein — wir sind in Passau und haben nun im hohen Stephansdom mit seiner prunkvollen Fülle und doch so wunderbaren Klarheit; drinnen ein verblühender, rauschender Saal und außen hochstrebende Giebel mit ihren Spitzbögen, ihren Fialen und feinem Maßwerk. Die mächtigen Klänge seiner Orgel — der größten Kirchenorgel der Welt — begleiten uns noch, als wir weiter wandern durch die Gassen der schönen alten Donaustadt . . .

Und bei diesem Wandern kommen wir auch nordwärts an dem Haus in der Alarabergstraße, in dem der Führer einen Teil seiner Jugendjahre verlebte: das schlichte Wohnhaus in der Altstadt diente seinen Eltern während der Jahre 1802—1804 als Heim.

Wunderbares Passau — wie lieb ich dich

Man muß aber auch am linken Annufer entlangspazieren sein oder besser noch inmitten der Sandbänke gefanden haben, um den weit leicht schönsten und lebhaftesten Blick auf die Stadt zu tun, muß gesehen haben, wie sich dort die hochragenden Bauten mit ihren weißglänzenden Mauern aus den Wässern des Flusses



Rathaus und Dom

erheben und gegen den italienisch-blauen Himmel leuchten. Wie südländisch müet dieses Gestalt an!

Und lange, lange in den Abend verlaufen, merken wir kaum, daß der Abend hereinbricht, erst als der frühe Mond sein blaues Licht auf den leeren Wellen des kalten Stromes spielen läßt, sehen wir die oberhalb der Stadt immer mehr und mehr schwimmen . . .

Als die Nacht vollends hereingebrochen und ein sternüberfüllter Himmel sich über uns wölbt, lassen wir uns mit dem Motorboot auf der Donau hinausfahren, vielleicht bis zum österreichischen Zollhaus, und genießen nun, den Blick immer rückwärts gewendet, das herrlich strahlende Passau, das einem festlich beleuchteten Schiff gleich auf den Wellen ruht.

Wunderbares Passau — ich liebe dich!

Rita-Sophie Eilers

war anscheinend mit diesem unvergleichlich wunderbaren Zusammenfluß zweier Gewässer in waldbekannter Umgebung noch nicht befreit: sie schufen daher die Bezeichnung Dreiflüßstadt, einbeziehend die braune Is, die sich langsam aus dem Felsenstuf hinter der Bergfelde Oberhaus herausfließt. Von der Passauer Landschaft aus ist sie freilich nicht zu sehen, weil sie sich verbirgt in den walddünen Kleiderstufen, die den königlichen Gang der Mutter Donau umrauschen.

Blick vom Oberhaus

Steht man aber hoch oben auf der Truhe des Oberhaus und blickt hinunter auf die Stadt der drei Flüsse, dann kann man ganz deutlich die Wasser jedes einzelnen sich abgrenzen sehen: das matte Grün der Donau, die wie in langhakenigen Streifen dahinfließt, das etwas schmutzige Gelb des Inn, der oftmals im Jahresablauf hochwassergetrieben ist, und dann die moorige Is, die ihr dunkelbraunes Gewässer vom Bayerischen Wald heranzieht.

Aber nicht nur diese Wasser hatten dort oben unseren Blick lange gefangen: zu unseren

Füßen, fast greifbar nahe, die Stadt, die Stadt am Donauufer, an dem einft die schwer beladenen Füllen ansetzten, die Stadt am Inn, übertrag von Berg und Kirche Mariastift, und die Altstadt mit ihren Fißerbäulen aus braunem Holz. Und hinter dieser dreifachen Stadt die herrliche Berglandschaft Bayerns und Oberreichs und weit dahinter, in der Ferne verflimmert, die gestadte Kette der Alpen.

Man kann sich da oben nicht so rasch trennen, aber man weiß zugleich, daß sich dieser Einbruch auch nie verwischen wird: wie die mächtigen Ströme die Stadt, wie Berg und Wald und leuchtungsgrüne Wäldchen wiederum die Ströme umgürtet.

An den Ufern entlang . . .

Wir fahren auf hellem Wald zur Stadt zurück, kommen über die Brücke der Donau, an deren Ufer wir gemächlich und behutamen Schrittes — denn oft ist das Gefährde nur schmal — entlangwandern. Zunächst zur Landspitze, von der aus wir hinüberzufragen zur verträumten Altstadt, wo die Fißler und Bootsbaner zu Hause sind.

Und nun führt uns unser Weg norwärts an bestlichten Weinlauben, an kleinen Gassenhäusern, aus denen wohlriechende Dünste uns entgegenwehen, hin zu dem schönen alten hohen Rathaus. Einst lagen hier an der Anlegestelle, wo heute die schmutzigen Donaudampfer ihre Güter aufnehmen, einst an dieser die Handelschiffe der reichen Kaufherren und die Galtchiffe der weltlichen und geistlichen Herren Passaus. An dieser Stelle erwarteten einstmal die hohen Bürger der Stadt die schöne Fremden auf ihrer Brautfahrt zu König Elend, um in den Matern ihrer Stadt der glenden Königin feierlichen Empfang und gastliche Freundschaft zu bereiten.

Südländisches Gepräge der Stadt

Und jetzt wenden wir uns nach links und steigen ein enges Gäßchen hinan zum Domberg, aber immer wieder bleiben wir wie gebannt stehen: hier ist es ein gelichtetes Hausportal, das uns schenkenmüet, dort ein schönes altes Fensterfenster, ein romantischer Treppeneinstieg, ein ausdrucksvolles Steinbild, ein kunstvolles schmiedeeisernes Gitter und immer wieder diese merkwürdig schmalen Gassen, die rechts und links sich aufstun, mit ihren Stüßbögen zwischen alten hohen Häusern, — Bogen, die sich entstemmen wie der Kletterer im Kamin. Fast können wir die Häuserwände rechts und links berühren, wenn wir die Hände ausstrecken, und über unserem Kopf flattert lustig im Wind weiße Wäfige. Sind wir in Italien?



Residenzplatz: Maurer & Schay, 1800/1, Kupferstich

An Residensplatz

